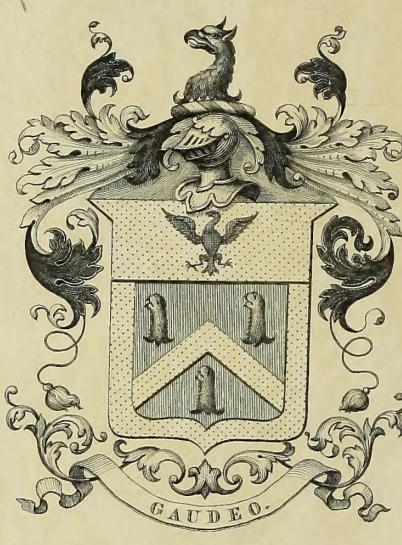
T8q



John Carter Brown.

BOUND BY F. REDFORD

[Made up. Aij inserted from 2d issue?]

Das VII. Theil America.

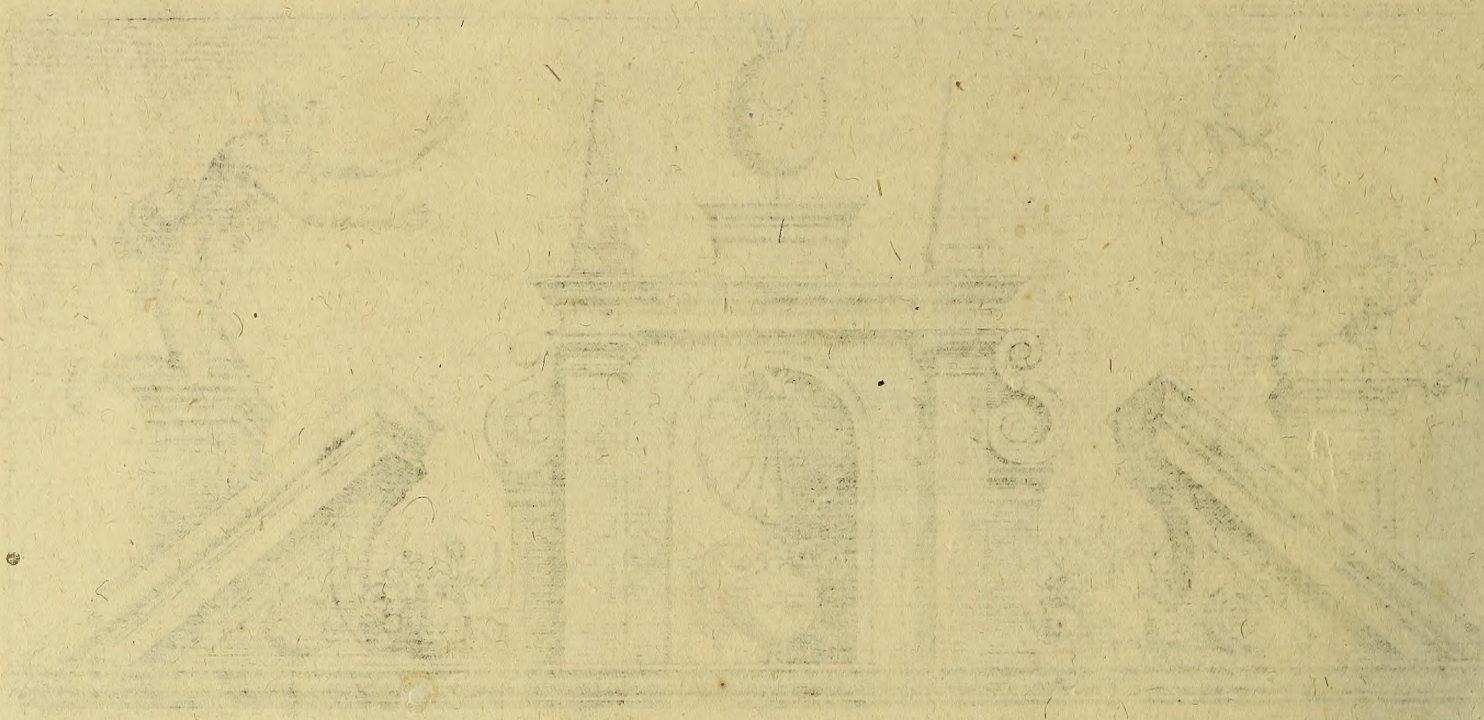
Warhafftige vnd liebliche Beschreibung / etlicher fürnemmen Indianischen Landschafften vnd Insulen / die vormals in keiner Chronicken gedacht / vnd erstlich in der Schiffahrt Vlrici Schmidts von Straubingen / mit grosser Gefahr erkündigt / vnd von jhm selber auff das fleissigste beschrieben vnd dargethan.

Vnd an Tag gebracht durch Dieterich von Bry / S.

Jetzo zum dritten mal auffgelegt vnd gebessert durch Johan. Theodor de Bry / Bürgern zu

Oppenheim
Gedruckt bey Hieronymo Gallern
M DC XVII.

Venales reperiuntur in officina Theodori de Bry.



Warhafftige Beschreibung etlicher fürnemmen Indianischen Landschafften vnd Insulen/Erstlich von Ulrico Schmidt von Straubingen mit grosser Gefahr erkündigt/vnd von jhm selber beschrieben vnd dargethan.

I. Cap.

ERstlich/ als ich von Antorff auß auff Hispanien/zu einer Statt/ mit Namen Callis/dahin man 400. Meil wegs auff dem Meer rechnet/in vierzehen Tagen ankommen/allda ich vor gemeldter Statt gesehen/ein Balena oder Walfisch/so 35. Schritt lang gewesen/ Auß welchem man 30. Thunnen (in der grösse als Herings Thunnen) voll Schmaltz gezogen hate

Callis.

Balenæ grandis descriptio.

Bey ernandter Statt Callis/ seynd gewesen 14. grosse Schiff/von aller Munition vnd Nohtturfft wol gerüstet/die nach Riodellaplata in Indiam fahren wolten. Auch seynd allda

Streifschiff bey Callis.

Riodellaplata.

Ihr deren so zu schiff gangen.

gewesen 2500. Spanier/ vnd 150. Hochteutsche/ Niderländer vnd Sachsen. Vnd vnser aller Oberster Hauptman war genant Petrus Manchossa.

Petrus Manchossa

Sebastianus Neidhart.

Jacobus Welserus.

Vnter diesen 14. Schiffen hat eins zugehört/ Herrn Sebastian Neidhart/ vnd Jacoben Welser zu Nürnberg/ so jhren Factor Heinrich Paeine/ mit Kauffmanschafft nach Riodellaplata geschickt. Mit denen bin ich vnd andere/ als Hochteutsche vnd Niderländer vngefährlich biß in die 80. Mann/ wol gerüst/ mit Büchsen vnd Gewehr/ nach Riodellaplata gefahren.

Heinricus Paeine.

Rüstung vnd Waffen der schiff Sibylla.

Als wir nun daselbst hinkommen/ seynd wir nachfolgends mit obbemeldtem Herrn vnd Obersten Hauptman von Sibylla mit 14. schiffen außgefahren/ in obernandtem Jahr an S. Bartholomæi Tag/ vnd seynd kommen zu einer Statt in Hispania/ die heist S. Lucas, das ist 20. Meil von Sibylla, allda wir dann/ von wegen vieles vngestümmen Winds/ biß auff den 1. Septembris, deß vorgemeldten Jahrs/ still ligen müssen.

S. Lucas.

Tempestates.

Vnd als wir von dannen abgeschiffet/ seynd wir zu dreyen Insulen (welche hart bey einander gelegen) kommen/ heist die erste Demerieff/ die ander Kumero/ die dritt Palman/ vnd seynd von der Statt S. Lucas, biß in diese Insulen/ vngefährlich 20. Meilen. In dieser Insul haben sich die schiff außgetheilet. Diese Insuln gehören Kayf. Maj. zu/ vnd wohnen lauter Spanier darinnen/ sampt Weib vnd Kind/ vnd allda wirt der Zucker gemacht. Wir seynd auch mit 3. schiffen in Palman kommen/ vnd da gelegen 4. Wochen/ vnd die schiff widerumb mit Proviant versehen vnd staffiret.

Demerise.

Kumero.

Palman.

Distantia à Luca.

Incolæ insularum.

Dominus insularum.

Nach dem aber vnser Oberster Petrus Manchossa 8. oder 9. Meil wegs von vns lage/ vnd vns auffzuseyn gebotte/ so hetten wir auff vnserm schiff deß Herrn Obersten Vettern/ Jörgen Manchossa/ welcher da lieb hatte eines Bürgers Tochter in Palman/ vnd da wir am andern Tag auffseyn wolten/ da kame der obgemelte Jörg Manchossa/ dieselbige Nacht vmb 12. Vhr an das Land/ mit 12. seiner guten Gesellen/ vnd brachten heimlich mit jhnen auß der Insulen bemeltes Bürgers Tochter vnd Magt/ sampt jhren Kleydern/ Kleynodien vnd auch Gelt/ vnd thetten sich zu vns ans schiff/ aber verborgens/ daß vnser Hauptman/ obgemelter Factor/ noch auch niemands im schiff darumb wusten/ allein/ daß sie der jenig/ so auff der Wacht stunde gesehen hette/ dann es war vmb Mitternacht. Vnd da wir zu Morgens darvon fahren wolten/ kame ein grosser Sturmwind (als wir kaum 2. oder 3. Meil wegs von dannen gekommen) also daß wir widerumb in denselben Hafen/ da wir vorgehalten hatten/ wenden vnd kehren musten. Als wir dasselbs vnsern Ancker ins Meer außwarffen/ wolte vnser Hauptman Heinrich Paine in einem kleinen schifflein/ das man Pat oder Podell nennet/ an das Land fahren. Vnd da er hinauß fuhre/ vnd zu Land steigen wolte/ waren allda in die dreissig gerüster Mann mit Büchsen/ Spiessen vnd Helleparden/ der Meinung/ vnsern Haupman (gedachten Heinrich Paine) zufahen. Im selbigen wirt er durch seiner Schiffleut einen/ daß er sich nicht auff das Land/ sondern widerumb ins schiff begeben solte/ gewarnet/ welche der Hauptman gern gefolgt hette/ aber er konte solches nicht zuwegen bringen/ dann die auff dem Land waren jm in ander kleinen zuvor bereiten schifflein/ zu nahe auff den Hals kommen/ doch entranne er jhnen letstlich in ein ander schiff/ so nahe beym Lande hielte. Als nun sie die gerüsten sahen/ daß sie nichts schicken/ noch auch den Hauptman Heinrich Paine nicht fahen konten/ liessen sie in der Insel der Statt Palman von stund an sturm schlagen vnd leyten/ auch als bald 2. grosse stück Geschütz laden/ vnd 4. schüß auff vnser schiff (dieweil dasselb nicht fern vom Land hielt/) abgehen. Den ersten schuß/ traffen sie vnsern Erden Hafen/ so hinden am schiff mit vollem frischem Wasser stunde/ darein bey fünff oder sechs Eymer Wasser gienge/ zustücken. Zum andern/ schossen sie den Massaine/ das ist/ den hindern Segelbaum/ auch zu stücken. Zum dritten/ schossen sie mitten in das schiff ein groß Loch/ in welchem ein Mann troffen vnd erschossen ward/ aber den vierdten schuß fehleten sie.

Podell.

Krieg vmb der entführten Tochter.

Sturmschlagen.

Erden Hafen erschossen.

Massaine.

Mann erschossen.

Also

Warhafftige Beschreibung etlicher fürnemmen Indianischen Landschafften vnd Insulen/Erstlich von Vlrico Schmidt von Straubingen mit grosser Gefahr erkündigt/vnd von jhm selber beschrieben vnd dargethan.

I. Cap.

ERstlich/ als ich von Antorff auß auff Hispanien/zu einer Statt/ mit Namen Callis/dahin man 400. Meil wegs auff dem Meer rechnet/in vierzehen Tagen ankommen/allda ich vor gemeldter Statt gesehen/ein Balena oder Walfisch/so 35. Schritt lang gewesen/ Auß welchem man 30. Thunnen (in der grösse als Herings Thunnen) voll Schmaltz gezogen hate Callis. Balenæ grandis descriptio.

Bey ernandter Statt Callis/ seynd gewesen 14. grosse Schiff/von aller Munition vnd Nohtturfft wolgerüstet/die nach Riodellaplata in Indiam fahren wolten. Auch seynd allda Streifschiff bey Callis. Riodellaplata.

Zahl deren so zu schiff gangen.

gewesen 2500. Spanier/ vnd 150. Hochteutsche/ Niderländer vnd Sachsen. Vnd vnser aller Oberster Hauptman war genant Petrus Manchossa.

Petrus Manchossa.

Sebastianus Neidhart.

Jacobus Welserus.

Heinricus Paeine.

Vnter diesen 14. Schiffen hat eins zugehört/ Herrn Sebastian Neidhart/ vnd Jacoben Welser zu Nürnberg/ so jhren Factor Heinrich Paeine/ mit Kauffmanschafft nach Riodellaplata geschickt. Mit denen bin ich vnd andere/ als Hochteutsche vnd Niderländer vngefährlich biß in die 80. Mann/ wol gerüst/ mit Büchsen vnd Gewehr/ nach Riodellaplata gefahren.

Rüstung vnd Waffen der schiff Sibylla.

Als wir nun daselbst hinkommen/ seynd wir nachfolgends mit obbemeldtem Herrn vnd Obersten Hauptman von Sibylla mit 14. schiffen außgefahren/ in obernandtem Jahr an S. Bartholomæi Tag/ vnd seynd kommen zu einer Statt in Hispania/ die heist S. Lucas, das ist 20. Meil von Sibylla, allda wir dann/ von wegen vieles vngestümmen Winds/ biß auff den 1. Septembris, deß vorgemeldten Jahrs/ still ligen müssen.

S. Lucas.

Tempestates.

Vnd als wir von dannen abgeschiffet/ seynd wir zu dreyen Insulen (welche hart bey einander gelegen) kommen/ heist die erste Demerieff/ die ander Kumero/ die dritt Palman/ vnd seynd von der Statt S. Lucas, biß in diese Insulen/ vngefährlich 20. Meilen. In dieser Insul haben sich die schiff außgetheilet. Diese Insuln gehören Kayf. Maj. zu/ vnd wohnen lauter Spanier darinnen/ sampt Weib vnd Kind/ vnd allda wirt der Zucker gemacht. Wir seynd auch mit 3. schiffen in Palman kommen/ vnd da gelegen 4. Wochen/ vnd die schiff widerumb mit Proviant versehen vnd staffiret.

Demerise.

Kumero.

Palman.

Distantia à Luca.

Incola insularum.

Dominus insularum.

Georgius Manchossa.

Nach dem aber vnser Oberster Petrus Manchossa 8. oder 9. Meil wegs von vns lage/ vnd vns auffzuseyn gebotte/ so hetten wir auff vnserm schiff deß Herrn Obersten Vettern/ Jörgen Manchossa/ welcher da lieb hatte eines Bürgers Tochter in Palman/ vnd da wir am andern Tag auffseyn wolten/ da kame der obgemelte Jörg Manchossa/ dieselbige Nacht vmb 12. Vhr an das Land/ mit 12. seiner guten Gesellen/ vnd brachten heimlich mit jhnen auß der Insulen bemeltes Bürgers Tochter vnd Magt/ sampt jhren Kleydern/ Kleynodien vnd auch Gelt/ vnd thetten sich zu vns ans schiff/ aber verborgens/ daß vnser Hauptman/ obgemelter Factor/ noch auch niemands im schiff darumb wusten/ allein/ daß sie der jenig/ so auff der Wacht stunde gesehen hette/ dann es war vmb Mitternacht. Vnd da wir zu Morgens darvon fahren wolten/ kame ein grosser Sturmwind (als wir kaum 2. oder 3. Meil wegs von dannen gekommen) also daß wir widerumb in denselben Hafen/ da wir vorgehalten hatten/ wenden vnd kehren musten. Als wir dasselbs vnsern Ancker ins Meer außwarffen/ wolte vnser Hauptman Heinrich Paine in einem kleinen schifflein/ das man Pat oder Podell nennet/ an das Land fahren. Vnd da er hinauß fuhre/ vnd zu Land steigen wolte/ waren allda in die dreissig gerüster Mann mit Büchsen/ Spiessen vnd Helleparden/ der Meinung/ vnsern Haupman (gedachten Heinrich Paine) zufahen. Jm selbigen wirt er durch seiner Schiffleut einen/ daß er sich nicht auff das Land/ sondern widerumb ins schiff begeben solte/ gewarnet/ welche der Hauptman gern gefolgt hette/ aber er konte solches nicht zuwegen bringen/ dann die auff dem Land waren jm in ander kleinen zuvor bereiten schifflein/ zu nahe auff den Hals kommen/ doch entranne er jhnen letstlich in ein ander schiff/ so nahe beym Lande hielte. Als nun sie die gerüsten sahen/ daß sie nichts schicken/ noch auch den Hauptman Heinrich Paine nicht fahen konten/ liessen sie in der Insel der Statt Palman von stund an sturm schlagen vnd leyten/ auch als bald 2. grosse stück Geschütz laden/ vnd 4. schüß auff vnser schiff (dieweil dasselb nicht fern vom Land hielt/) abgehen. Den ersten schuß/ traffen sie vnsern Erden Hafen/ so hinden am schiff mit vollem frischem Wasser stunde/ darein bey fünff oder sechs Eymer Wasser gienge/ zustücken. Zum andern/ schossen sie den Massaine/ das ist/ den hindern Segelbaum/ auch zu stücken. Zum dritten/ schossen sie mitten in das schiff ein groß Loch/ in welchem ein Mann troffen vnd erschossen ward/ aber den vierdten schuß fehleten sie. Also

Plagium. Tochter mit der Magd heimlich entführt.

Sturmwind.

Podell.

Krieg vmb der entführten Tochter.

Sturm schlagen.

Erden Hafen erschossen.

Massaine.

Mann erschossen.

Also war vorhanden ein anderer Hauptman/dessen schiff auch bey vns an der seiten lage/ vnd wolt nach Nova Hispania fahren/ in Mechseckheim/derselbig war drausſen am Land/ mit 150. Mann/welcher (als er diesen Handel vername) mit denen von der Statt vnd vns/fried machte/ mit der Condition/daß jhnen Jörg Manchossa/ sampt deß Bürgers Tochter/vnd jhrer Magd/gewißlich zuhanden gestellt werden solte. *Hispania nova.* *Conditio deß Friedens.*

II. Cap.

IN dem kam der Statthalter vnd Richter/vnser Hauptman/vnd der jetzgemeldte Hauptman in vnser schiff/vnd wolten Jörgen Manchossa vnd sein Bulschafft gefänglich annemmen. Darauff antwort er jhnen/ sie were sein Eheweib/ deßgleichen sie sich auch nicht anderst erzeigete/ auff solches man sie alsbald zusammen verheyrahtet/ der Vatter aber was sehr trawrig vnd bekümmert/vnd warde vnser schiff darüber vbel zugerichtet von dem schiessen. Nach dem allem liessen wir Jörgen Manchossa vnd seine Haußfraw am Land/dann vnser Hauptman wolte jhn nicht in seinem schiff mehr haben. *Georgius Manchossa erkent sein Bulschafft für sein Eheweib.* *Hochzeit auß scharmützel.* *Georgius Manchossa wirt mit seiner Braut an das Land gesetzt.*

Demnach bereiteten wir vnser schiff widerumb zu/vnd fuhren nach einer Jnsulen oder Land/heist mit Namen S. Jacobo, oder auff sein Spanisch Sancte Augo, ist ein Statt/gehöret zu dem König in Portugal/diese Portugaleser erhalten sie/vnd es sind jhnen vnterthänig die schwartzen Moren/diese Statt ligt 300. Meil von gemeldter Jnsul Palman/da wir außgefahren/allda blieben wir fünff Tag/vnd rüsteten vnser schiff wider mit newer frischer Proviant vnd Speiß/als Brot/Fleisch/Wasser/ vnd was die Nohtturfft auff dem Meer erfordert. Also waren die gäntze Flöet bey einander/nemlich die 14. schiff/da kehrten wir widerumb in den See oder Meer/vnd fuhren zween Monat nach einander/vnd kamen zu einer Jnsel/ darinnen nichts ist/dann nur Vögel/daß wir sie mit stecken erschlugen/vnd blieben da 3. Tag/ welche Jnsel sonst ohne alles Volck ist/ sie ist weit vnd breit 6. meil wegs/vnd ligt von der obgemelten Jnsel S. Augo/ da wir außgefahren/ 1500. meil weges. Jn diesem Meer sind fliegende Fisch/vnd sonsten andere grosse wunderbarliche Fisch/von Balenis/vnd grosse Fisch/ die heissen Schaubhut Fisch/darumb daß sie am Kopff haben ein sehr gar grosse scheiben/mit derselben er andern Fischen im streit gefährlich seyn mag/es ist ein gewaltiger grosser vnd böser Fisch. Auch andere Fisch/ die haben auff dem Rücken ein Messer/ von Fischbein/ die heissen auff Spanische Sprach Peschespate. Jtem andere Fisch die haben auff dem Rücken ein Segen von Fischbein/ist auch ein böser Fisch/heist Peschedeferre, sampt andern mancherley vnd seltzamen Fischen/ deren Gestalt/größ/ vnd dergleichen/ich dißmal nicht beschreiben kan. *Portugaleser.* *Schwartz Moren.* *Schiff mit proviant versehen.* *Jnsel voll Vögel* *Fliegende Fisch.* *Schaubhut Fisch.* *Peschespate.* *Fisch mit einem messer auff den Rücken.* *Peschedeferre.*

Nachmals zogen wir von dieser Jnsel zu einer andern/heist Riogenea/ligt 500. meil wegs darvon/vnd gehört dem König von Portugal zu/das ist die Jnsel Riogenea in India/vnd die Jndianer heissen Toppis/allda waren wir bey 14. Tagen. Da befahl Petrus Manchossa vnser Oberster Hauptman/ daß Hans Ossorig (als sein geschworner Bruder) vns/ an seiner statt regieren solte/dann er war allezeit Contract/schwach vnd kranck. Aber er Hans Ossorig ward bald gegen Petro Manchossa seinem geschwornen Bruder fälschlich versagt vnd verschwätzt/ als wolt er sich gegen Petro Manchossa dem Obersten Hauptman mit dem Volck auffrührig machen. Darauff mandirte er Petrus Manchossa vier andere Hauptleute/ genant Johann Eijollas/ Johan Salleisser/ Jörg Luchsam/vnd Lazarum Salvaischo/daß man obbemelten Johan Ossorig mit einem Dolchen solte tödten/ oder vmbbringen/vnd mitten auff den Platz *Riogenea.* *Portugalice Jnsula Tappis.* *Hans Ossorig/statthalter.* *Hauptmã kranck.* *Hans Ossorig verschwetzt.* *Hans Ossorig vnbillich vmbbracht.*

legen/für einen Verrähter/vnd hat hieneben gebotten/vnd außschreyen lassen/ daß sich bey Leib keiner/deß Ossorig annemmen/oder es solle demselben/er sey wer er wolle/auch nicht besser widerfahren. Aber man hat jhm vnrecht gethan/das weiß Gott der Allmächtig/der sey jhm gnädig/er ist ein frommer/auffrichtiger/vnd dapfferer Kriegsman gewest/hat die Kriegsleut sehr wol gehalten.

III. Cap.

Riodellaplata. Paranau. Wassu süß Wasser.

VOn dannen seynd wir außgeschiffet nach Riodellaplata/vnd kamen in ein süß fliessend Wasser/genant Paranau Wassu/ist weit an der Lucken/wie man das Meer läst ligen/ist breit 24. meil wegs. Vnd ist von Riogenea/zu diesem Wasser 500. meil wegs. Allda seynd wir kommen zu einem Hafen/der heist S. Gabriel/ daselbst haben wir vnsere Ancker der 14. Schiff geworffen/in gemelts flessnd Wasser Paranau.

S. Gabrielis portus.

Nach dem wir aber mit den grossen Schiffen/auff ein Büchsenschuß weit vom Land bleiben musten/hat vnser Obersier Petrus Manchossa geordnet vnd verschafft/mit den Schiffleuten/daß man das Volck auff den kleinen Schifflein/so darzu schon verordiniert/vnd darumb Pat oder Podel genant werden/an das Land solten führen.

Pedelli pus.

Seynd also/durch Gottes Segen/in Riodellaplata ankommen/im Anno 1535. da haben wir einen Indianischen Flecken gefunden/vnd darinnen vngefährlich 2000. Mannsbild/heissen Zechurias/haben anders nichts zu essen dann Fisch vnd Fleisch. Diese/als wir dar kamen/haben sie den Flecken verlassen/vnd die Flucht geben/mit jhren Weib vnd Kindern/daß wir sie nicht finden kunten. Dieses Indianisch Volck gehet gar nacket vnd bloß/dann jhre Weiber haben jhre Scham bedecket/mit einem kleinen Baumwüllen Tüchlein/vom Nabel biß auff die Knie.

Pagus Indianus Zechurias. Indianer fleyen. Nacket Weiber.

Nun befahl der Oberste Petrus Manchossa/daß man das Volck widerumb zu Schiff bringen solte/vnd auff die ander Seiten deß Wassers Paranau führen/allda es nicht breiter dann 8. meil wegs.

Volck wirt wider zu Schiff gebracht.

Da haben wir ein Statt gebawet/hat geheissen Bonas Aeieres, das ist auff Teutsch/guter Wind.

Bonus aër.

Wir haben auch 72. Pferd vnd Stutten auß Hispania auff den 14. Schiffen gebracht.

Pferde im Schiff.

Auff diesem Land haben wir einen Flecken gefunden mit Indianischem Volck/heissen Carendies/vngefährlich bey 3000. Mann/sampt jhren Weib vnd Kindern/sind auch bekleydet wie die Zechurias/vom Nabel biß zu den Knien. Haben vns zuessen gebracht Fisch vnd Fleisch. Diese Carendies haben kein eigene Wohnung/ziehen im Land vmb/gleich wie bey vns die Zigeuner/vnd wann sie Sommerszeiten reysen/ziehen sie manchmal vber die 30. meil auff truckenem Land/daß sie kein Tropffen Wassers zutrincken finden.

Pagus Indicus. Carendies. Vestes. Cibi. Wonung. Zigeuner. Indianer trincken Hirschblut. Wurtzeln für Durst. Cardes. Carendier bringen der Gesellschafft proviant.

Vnd so sie etwan Hirschen oder andere Gewilde vberkommen/so trincken sie dessen Blut. Auch finden sie etwan ein Wurtzel/ heist Cardes/ die essen sie für den Durst. Solches (daß sie Blut trincken) geschicht nur/daß sie gar kein Wasser noch anders haben können/daß sie sonst vielleicht musten vor Durst sterben.

Johannes Pabon. Indianer schmeissen deß Obersten Gesandten.

Diese Carendies haben vns täglich jhr Armuht von Fisch vnd Fleisch/wol 14. Tag in das Läger gebracht vnd mitgetheilet/vnd blieben nur einen Tag auß/daß sie nicht zu vns kamen. Da schicket alsbald Petrus Manchossa/vnser Obersier/einen Richter/genant Johan Pabon/vnd 2. Knechte mit jhm/zu jhnen den Carendies/so auff 4. meil von vnserm Läger waren.

Vnd

Vnd da sie zu jhnen kamen/hielten sie sich dermassen/daß sie alle drey wol abgeblâwet wurden/ vnd schickten sie alsdañ wider heim in vnser Läger. Als das Petrus Manchossa/vnser Hauptman/innen wurde/nach Anzeigung deß Richter/(der ein solche Auffruhr im Läger anfienge) schicket er seinen leiblichen Bruder/Diego Manchossa mit 300. Landsknechten vnd 30. wolgerüsten Pferden/darunter ich auch gewest/vnd befahl vns/wir solten gemelte Jndianische Carendies/alle zutodt schlagen oder fangen/vñ jhren Flecken einnemmen. Vñ wie wir zu jhnen kamẽ/waren jhrer 4000. Mann/dann sie hatten jhre Freund zusamẽ geruffen. Vnd da wir sie wolten angreiffen/stelleten sie sich dermassen zur Wehr/daß wir denselbigen Tag gnug zuschaffen hetten. Brachten auch vnsern Hauptman Diego Manchossa sampt 6. Edelleuten vmb. Zu Rossz vnd Fußknecht sind vngefährlich auff vnserm Theil in die 20. zutodt geschlagen worden/ vnd auff jhrer Seiten bey die 1000. vngefährlich vmbkommen/haben sich also dapffer gegen vns gewehret/daß wir es wol empfunden.

Krieg mit den Jndianern.

Diego Manchossa vmbbracht.

Zahl deren so in der Schlacht vmbkommen.

Obgemelte Carendies haben zu einer Wehr/Handbogen vnd Tardes/die sind gemacht als halbe Spieß/vnd vornen daran am Spitz von Fewerstein gemacht wie ein Strahl/haben auch Kugeln von einem Stein/vnd daran ein lange Schnur/eben wie bey vns in Teutschland ein Bleykugel proportioniret ist.

Jndianer Wehr.

Tardes.

Spitz der Spieß von Fewerstein

Kugel mit langen Schnüren.

Diese Kugel werffen sie einem Pferd oder Hirschen vmb die Füß/daß es muß fallen/dann sie haben vnsern Hauptmann vnd Edelleut/auch mit diesen Kugeln vmbgebracht/welches ich selbs mit meinen Augen gesehen/vnd die Fußknecht haben sie an den gemelten Tardes erlegt.

Also gab Gott der Allmächtig die Genad/daß wir obsiegten/vnd jhren Flecken einnahmen/kundten aber der Jndianer keinen fahen/hatten auch jhre Weiber vnd Kind auß demselben jhrẽ Flecken geflöhet/ehe dz wir sie angegriffen hatten. Jn diesem jhrem Flecken funden wir nichts dann Kürschenwerck von Mardern oder Ottern (wie mans heist.) Jtem viel Fisch/ Fischmeel vnd Fischschmaltz/da blieben wir drey Tag/vnd zogen als dann widerumb in vnser Läger/vnd liessen von vnserm Volck im Flecken 100. Mann/daß sie mit der Jndianer Netzen fischeten/zu Vnterhaltung vnsers Volcks/dann es daselbst sehr gut Fischwasser hätte.

Flecken der Jndianer eingenommen.

Beute.

Kürschwerck.

Fischmeel.

Fischschmaltz.

Fischerey.

Man gab aber einem den Tag nur 6. Loth Meel von Korn/zu seiner Speiß/vnd vber den dritten Tag einen Fisch. Solche Fischerey weret 2. Monatlang/vnd wann jhrer einer sonst einen Fisch essen wolt/der muste die vier meil wegs darnach gehen.

Tägliche deputirte Leibs Vnterhaltung.

Vnd als wir wider in vnser Läger kamen/theilet man das Volck von einander/was zum Krieg oder zu der Arbeit tauglich/dahin war jedes gebraucht. Vnd man bawet daselbst ein Statt/vnd ein Erdene Mawer/eines halben Spieß hoch/darumb vnd darinnen ein starck Hauß für vnsern Obersten/die Stattmawr drey Schuch breit/vnd was man als heut bawet/ das fiel morgen widerumb eyn/dann das Volck hatte nichts zu essen/starb vor Hunger/lidten also grosse Armuht. Auch kam es letstlich darzu/daß die Pferd nicht langen mochten. Ja es erhub sich letstlich auch solche Noht vnd Jammer deß Hungers halben/daß weder Ratzen/ Meuß/Schlangen oder ander vngeziffer zu Ersättigung deß grossen jämmerlichen Hungers vnd vnaußsprechlicher Armuht vorhanden war/ dann es wurden auch Schuch vnd Leder/ alles gessen.

Newe Statt erbawet.

Jämmerlicher Hunger.

Schuch vnd Leder gessen.

Es

IIII. Cap.

Spanier stelen ein Rossz vnd essen das heimlich.

ES begab sich/daß drey Spanier ein Rossz entfremdten/vnd dasselbig heimlich assen/vnd als solches offenbar wurde/waren sie gefangen/vnd mit schwerer Pein gefragt. Da sie solches bekenneten/wurden sie zum Todt an Galgen vervrtheilt/vnd alle drey gehenckt.

3. Spanier gehangen.

Spanier werden vom Galgen gefressen für hunger.

Gleich nach solchem auff die Nacht sind andere drey Spanier/zu diesen dreyen gehengckten zum Galgen kommen/vnd jhnen die Schenckel abgehawen/vnd Stücker Fleisch auß jhnen geschnitten/vnd zu Ersättigung jhres Hungers heimgetragen.

Ein Bruder isset den andern.

Item/ein Spanier aß seinen Bruder/der da gestorben war in der Statt Bonas Aëries.

Newes bedencken wider den Hunger.

Nun sahe vnser Oberster Hauptman Petrus Manchossa/daß er sein Volck allda nicht länger kunte erhalten/da ordinirte vnd gebotte er mit seinen Hauptleuten/daß man solte vier kleiner Schifflein (die man Parchkadienes nennet) auffs förderlichst machen/welche man rudern muß/vnd in einem 40. Mann fahren mögen/sampt andern dreyen noch kleiner/die man nennet Podell oder Patt.

Georg Lauchstein vmb Proviant außgesand.

Vnd als solche 7. Schiff verfertiget vnd zugerüstet/liesse er (vnser Oberster Hauptman) daß Volck zusammen fordern/vnd schicket Georgen Lauchstein mit 350. gerüster Mann/das Wasser Paranau auffwerts vmb zusuchen die Indianer/damit wir Speiß vnd Proviant möchten vberkommen. Als aber die Indianer vnser wargenommen/kondten sie vns kein grössere Büberey thun/dann daß sie die Speiß vnd Proviant/auch jhre Flecken verbrenten vnd zerstörten/vnd flohen alle darvon/damit hatten wir nichts zuessen/dann drey Loth Brots gab man einem den Tag. An dieser Reyß starb der halb Theil deß Volcks/vor vnaußsprechlichem Hunger/musten derhalben wider vmbkehren/zu gemeltem Flecken/da vnser Oberster Hauptman war.

Indianer verbrennen jhre Statt vnd Flecken.

Trawrige Relation.

Petrus Manchossa begehrte Relation von Georgen Lauchstein vnserm Hauptman/wie es doch auff der Reyß zugangen/daß so wenig Volcks von den jhren widerkommen/vnd sie nur fünff Monat außgewesen weren. Darauff jhm (dem Obersten) vnser Hauptman antwortet: Es were das Volck Hungers gestorben/dann die Indianer hetten alle Speiß verbrennet/vnd von dannen geflohen/inmassen davon oben gehört.

Nachdem allem blieben wir noch ein Monat lang bey einander/in der Statt Bona Aeieres in grosser Armuht/biß man die Schiff zugerichtet.

Newer Streit.

In dieser Zeit kamen die Indianer mit grosser Macht vnd Gewalt vber vns vnd vnser Statt Bonas Aeieres, biß in die 23000. Mann starck/darunter waren vier Nationes, nemlich/Carendies/Zechurias/Zechuas vnd Diembus. Dieser aller Meynung war/daß sie vns alle vmbbringen wolten/Aber Gott der Allmächtig hat noch den mehrentheil erhalten/dem Lob vnd Preiß sey jmmer vnd ewiglich. Dann auff vnser Seiten nicht mehr als auff die 30. Mann vngefährlich/mit Hauptleuten vnd Fendrich vmbkommen seynd.

Carendies. Zechurias. Zechuas. Diembus.

Zahl deren so auff dem Platz geblieben.

V. Cap.

Und als sie zu vnser Statt Bonas Aeieres erstlich kamen/vnd vns angriffen/da lieffen etliche den Sturm an/die andern schossen mit fewrigen Pfeilen hineyn/auff vnsere Häuser/welche mit Stroh bedeckt/denn außgenommen vnsers Obersten Hauptmans/so mit Ziegel bedeckt war/vnd verbrennten also vnsere Statt in Grund. Ihre Pfeil seynd gemacht von Rohren/vnd zünden sich vornen am Spitz an.

Stürmer. Fewrige Pfeil. Strohäuser von Pfeilen angezündet.

Auch haben sie Holtz/darauß sie auch Pfeil machen/welche/so sie angezündet vnd geschossen werden/leschen sie nicht/sondern zünden auch mit an/was für Häuser von Stroh gemacht seynd.

Materia der Pfeiler.

Darzu verbrenneten sie vns auch vier grosse Schiff/welche auff ein halb meil von vns auff dem Wasser stunden. Das Volck/so darauff gewesen/vnd kein Geschütz hätte/als es solchen grossen Tumult der Indianer sahe/flohe es auß diesen vier Schiffen/in andere dreye/so nicht weit darvon stunden/vnd darinnen Geschütz ware.

Schiff angezündet.

In dem sie aber sahen/die vier Schiff/so von den Indianern angezündet/brennen/stelleten sich die Christen zur wehr/vnd lieffen das Geschütz auff die Indianer abgehen.

Christen liessen das Geschütz abgehen.

Als das die Indianer gewahr wurden/vnd das Geschütz vernamen/zogen sie als bald darvon vnd lieffen die Christen zufrieden. Solches alles ist geschehen an S. Johannes Tag/Anno 1535.

Vmbstende der Zeit.

VI. Cap.

Da nun solches alles ergangen/muste das Volck alles wider in die Schiff gehen/vnd Petrus Manchossa vnser Oberster Hauptman vbergab das dem Johañ Eijollas/vnd stellet jhn an seine statt/daß er vnser Hauptman sey/vnd vns regiren solte. Als aber er Eijollas nach solchem das Volck musterte/fande er von 2500. Mann/nicht mehr dann 560. die noch bey leben waren/die andern seynd mit todt verschieden/vnd durch Hunger vmbkommen/Gott der Allmächtige sey jhnen vnd vns genädig vnd barmhertzig Amen.

Newer Hauptman. Johannes Eijollas. Das volck wirt gezehlet.

Demnach ließ Johann Eijollas vnser Hauptman acht kleine Schifflein/Parchkadienes vnd Podelles förderlich zurichten/vnd nam darauff zu sich 400. Mann von den 560. die andern/als die 160. Mann ließ er den vier grossen Schiffen/daß sie dieselben solten verwahren/vnd stellet jhnen ein Hauptman zu/mit Namen Johann Romero/vnd gabe jhnen auff ein Jahr Proviant/daß man jeglichem Kriegßman mocht einen Tag reichen 8. Loth Brot oder Meel/wolte einer mehr essen/so mochte ers suchen.

Newer Raht. Johann Romero. Leibs Vnterhaltung.

Als nun solches alles/wie obgemeldt/zugerichtet vnd verordnet ward/fuhr Johann Eijollas mit den 400 Mannen auff den Parchkadienes vnd Podeln/das Wasser Paranau auffwerts/vnd Petrus Manchossa/vnser aller Oberster Hauptman/fuhr auch mit/vnd in zweyen Monaten kamen wir zu den Indianern/war weit 84. meil wegs. Diese Völcker heissen Tyembus/tragen auff beiden Seiten der Nasen ein kleines Sternlein/das ist gemacht von weissen vnd blawen Steinen/seynd grosse Leut/vnd gerad von Leib/Die Weibsbilder aber/seynd gar vngestaltig/zugleich Jung vnd Alt/vnter dem Angesicht aller zerkratzt/vnd allezeit blutig. Dieses Volck isset nichts anders/haben auch jhr Lebenlang nichts anders zu essen oder Speiß gehabt/dann Fisch vnd Fleisch. Mann schetzt diese Nation auff 15000. Mann/

Tempus navigationis.

Tyembus Sternlein auff den Nasen. Hesßliche Weiber. Speise. Zahl der Völcker.

Indianer kommen den Christen friedlich entgegen.

oder mehr starck. Vnd als wir zu diesen Völckern auff 4. meil kamen/ da namen sie vnser gewar/ vnd fuhren vns in Friedsweiß entgegen/ biß in die 400. Canaen oder Zillen/ vnd auff jedem sassen sechzehen Mann.

Zillen.

Solche Zillen ist gemacht auß einem Baum/ ist 80. Schuch lang/ vnd drey Schuch breit/ vnd man muß sie rudern/ wie die Fischer in Teutschland jhre Zillen/ allein die Ruder seynd nicht mit Eysen beschlagen.

VII. Cap.

Geschenck. Hembd. Roht Paret. Zchera Wassu.

ALs wir auff dem Wasser zusammen kamen/ da schencket vnser Hauptman Johann Eijollas dem Obersten Indianer von den Thyembus/ Zchera Wassu/ ein Hembd/ ein roht Paret/ ein Hacken/ vnd andere Sachen von Rüstung mehr. Nach solchem führete vns der gemeldt Zchera Wassu zu jhrem Flecken/ vnd gab vns zuessen von Fisch vnd Fleisch/ vberauß genug.

Christen von Hunger gestorben.

Aber wenn die obgemelte Reyß vnd 10. Tag länger gewehret/ so hetten wir alle Hungers sterben müssen/ Dann ohne das auff dieser Reyß/ von den 400. Mannen 50. gestorben. Eben in dieser Gefahr vnd Noht ist Gott gnädiglich in das Mittel kommen/ dem sey Lob vnd Danck gesagt.

Petrus Manchossa kehret wider vmb.

In diesem Flecken blieben wir vier Jahr lang/ aber vnser aller Oberster Hauptman Petrus Manchossa / der voller Gebrechen war / vnd weder Händ noch Füß rühren noch regen kunt/ vnd auff dieser Reyß 40000. Ducaten an barem Gelt verzehret/ mochte nicht länger bey vns in diesem Flecken bleiben/ vnd fuhr wider mit 2. kleinen Parchakadienes in Bonas Aeiores zu den vier grossen Schiffen/ vnd name allda 2. grosse Schiff/ sampt 50. Mann/ vnd fuhre nach Hispaniam. Aber da er vngefährlich auff halben Weg kam/ da griffe jhn Gott der Allmächtig an/ daß er armselig gestorben/ Gott sey jhm gnädig.

Petrus Manchossa gestorben.

Er verliesse aber/ ehe dann er von vns abreyßt/ alsbald er oder die Schiff in Hispania ankämen/ so solten zwey andere nach Riodellaplata geschickt werden/ welches er auch in seinem Testament trewlich verordnet/ vnd beschehen ist. Nemlich/ da die zwey Schiff in Hispania ankommen/ vnd solches Kayſ. Maj. Rähten zu wissen gethan worden/ haben sie bald im Namen Jhrer Majestät/ zwey andere Schiff/ mit Volck/ Speiß vnd Kauffmanschafft/ vnd was die Nohtturfft erfordert/ verordnet/ vnd nach Riodellaplata geschickt.

Schiff in Hispania ankommen.

Der Hauptman dieser zweyer Schiff hat geheissen Alvanzo Gabreto/ bracht mit jhm bey

Alvanzo Gabreto. Bonus Aër.

200. Spanier/ vnd auff 2. Jahr Proviant. Ist ankommen in Bonas Aieres, (da die andern 2. Schiff verlassen seynd worden/) mit 160. Mann/ Anno 1539.

Da nun gemelter Hauptman Alvanzus Gabreto gar in die Insel Thiembus/ zu vnserm Hauptman Johann Eijollas gefahren/ so verordinirten sie bald ein Schiff/ vnd schicktens widerumb in Hispaniam, nach Kayſ. Maj. Rähten Befehl vnd begehren/ daß sie jhnen gemelten Rähten zuwissen thäten/ wie es allenthalben im Land ein gestalt habe/ oder stünde.

Bericht an Kayſ. Maj.

Nach dem allem hielte Johan Eijolas/ vnser Oberster Hauptman/ einen Raht mit Alvanzo Gabreto/ vnd mit Martin Domingo Eijolla/ vnd andern seinen Hauptleuten. Also ward beschlossen/ daß man das Volck musterte. Da sandte man mit vnsern/ vnd denen/ so auß Hispania kommen waren/ 550. Mann. Hievon namen sie 400. Mann zu sich/ die andern 150. liessen sie in Thiembus/ denn man nicht Schiff gnug hette. Diesen stelleten sie einen Hauptman zu/ der sie herrschen vnd guberniren solte/ mit Namen Carolus Doberim/ so auff ein Zeit Kayſ. Maj. ꝛc. Kammerknab gewesen.

Rahtschlag.

Beschluß deß Rahtschlags.

Carolus Doberim.

Nach

Nach gethanem Beschluß der Hauptleute/fuhren sie mit den 400. Mann auff 8. Schiff-lein Parchkadienes/das Wasser Paranau auffwerts/zusuchen ein ander fliessend Wasser/das heist Parabor/an dem die Carios wohnen/welche haben von dem Türckischen Korn/vnd ein Wurtzel/mit Namen Mandeochade/vnd andere Wurtzeln/als Padades/vnd Mandeoch Parpie/Mandeoch Mandapore/&c. Die Wurtzel Padades sihet einem Apffel gleich/hat auch diesen Geschmack. Mandeoch Parpie haben ein Geschmack wie die Castanien. Mandepore/darauß macht man Wein/den trincken die Indianer. Diese Carios haben Fisch vnd Fleisch/vñ grosse Schaf/als hie zu Land die Maulesel. Item/sie haben auch wilde Schwein/Strauß-sen/vnd ander Wildbret. Item/Hüner vnd Gänß gar viel.

Schiffahrt auff Paranau. Parabor. Beschreibung etlicher Wurtzel. Wurtzel Padades. Mandeoch Parpie. Indianer Wein. Schaf der Indianer. Wildbret der Cariorum.

Also zogen wir von der Pforten Bonesperanso mit gemelten 8. Schiffen Parchkadienes auß/vnd kamen den ersten Tag 4. meil wegs/zu einer Nation Curanda/die enthalten sich von Fisch vnd Fleisch/sind starck in die 12000. Mann/die man alle in Krieg mag brauchen. Diese Nation ist eben der vorigen gleich/als den Thiembis/mit Sternlein auff der Nasen/auch gerad von Leib. Item/die Weiber heßlich/auch Jung vnd Alt zerkratzt/vnd allezeit blutig vntern Angesicht. Item/nicht anders bekleydet/dann wie die Thiembus/von Nabel biß auff die Knye/bedeckt mit einem Baumwüllin Thüchlein/wie auch oben gehört. Diese Indianer haben viel Kürschenwerck von Ottern. Item viel von den Canaen oder Zillen/sie theileten vns jhr Armuht mit/als Fisch/Fleisch/vnd Kürschenwerck. Wir gaben jhnen dargegen Gläser/Pater noster, Spiegel/Kämm/Messer vnd Fischangel. Blieben bey jhnen 2. Tag/nach solchem gaben sie vns zween Carios/so jhrer Gefangenen gewesen/die solten vns den Weg zeigen/vnd der Sprach halber behülfflich seyn. Darnach zogen wir weiter zu einer Nation die heissen Gulgaisen/die seynd starck bey 40000. streitbarer Mann/enthalten sich vom Fisch vnd Fleisch/haben auch zwey Sternlein an der Nasen/ist weit 30. meil wegs von den Curandas/haben mit den Thiembus vnd Curandas ein gleiche Sprach/wohnen in einem See/der da lang ist 6. meil/vnd 4. meil breit/an der lincken Seiten der Paranau/blieben 4. Tag bey jhnen/theileten vns auch jhr Armuht mit/deßgleichen wir jhnen auch.

Kleydung in Curanda. Kürschenwerck. Wechselung in der Waar. Spiegel. Fischangel. 2. Carii den Christen geschenckt. Gulgaisen. Gulgeiser Sprach.

Von dannen fuhren wir auß 18. Tag/daß wir kein Volck mehr funden/darnach funden wir ein Wasser/das einwerts gehet in das Land/da fanden wir viel Volcks bey einander/heissen Machkuerendas. Diese haben anders nichts zuessen dann Fisch/vnd ein wenig Fleisch/seynd starck biß in die 18000. streitbarer Mann/haben sehr viel Canaen oder Zillen.

Machkuerender.

Haben vns auff jhr Manier nur wol empfangen/vnd mitgetheilt jhr Armuht/sie wohnen auff der ander Seiten Paranau/das ist auff der rechten Hand/haben ein andere Sprach/auch 2. Sternlein an der Nasen/gerad vnd wolgeschickt von Leib/die Weiber aber heßlich/wie oben/seynd weit von den Gulgaisen 67. meil wegs.

Kleydung der Machkuerender.

VIII. Cap.

Vnd als wir vier Tag bey jhnen waren/fanden wir am Land heraussen ligen/ein gewaltige/grosse/vnd vngeheure Schlange/die 25. Schuch lang/vnd dick als ein Mann/an der Farb schwartz vnd gelb gesprengt/die erschossen wir mit vnserm Geschütz. Da solches die Indianer sahen/verwunderten sie sich sehr an dieser Schlangen/deñ sie hetten zuvor nie kein so grosse gesehen. Diese Schlang/als sie anzeigten/hat den Indianern grossen Schaden gethan/Nemlich/wenn sie im Wasser badeten/so war diese Schlang im Wasser/vnd schlug jhren Schwantz vmb ein Menschen der Indianer/zoge jhn da-

Grosse Schlange. Indianer von einer Schlangē beschädigt.

mit vnter das Wasser/vnd asse denselben/ daß die Indianer offt nicht wusten/ wo einer hinkommen wäre. Ich habe diese Schlange selber mit Fleiß abgemessen/daß ich jhre länge vnd dicke wol weiß.

Indianer Schlangenfresser.

Diese Schlange haben die Indianer geschlachtet/dieselbig gesotten/gebrahten/vnd in jhren Häusern gessen. Von dannen zogen wir die Paranau auffwerts vier Tagreiß/vñ kamen zu

Zchemiaisch.

einer Nation/die heist Zchemiaisch Salnaischo/ sind kurtz vnd dicke Leut/haben anders nichts

Nacket Leut.

zu essen / dann Fisch vnd Honig. Diese Leut/ zugleich Frawen vnd Mann/ Jung vnd Alt/ wandlen Mutternacket/wie sie auff die Welt erschaffen sind/also/daß sie nicht einigen Faden/ noch etwas anders an jhrem Leib/zu Bedeckung jhrer Scham tragen.

Speiß der Zchemiaisch.

Führen Krieg gegen den Machkuerendas/ Auch jhr Fleisch ist Hirschen/ Wildtschwein/ Straussen vnd Küniglin/die sehen eben wie die Ratzen/dann ohne Schwäntz. Dieses Volck ist 16. meil von den Machkuerendas/ Diese Reyß haben wir in 4. Tagen gethan/ Wir blieben nur vber Nacht bey jhnen/dann sie hetten selber nichts zu essen. Ist gleich ein Volck/ wie bey vns

Strassenräuber.

die Strassenräuber.

Streit zwischen den Zchemiaisch vñ Machkuerendas.

Sie wohnen sonst 20. meil wegs vom Wasser/auff daß sie von jhren Feinden desto wenger vberfallen würden / Dieses mal aber kamen sie 5. Tag vor vns zu diesem Wasser/im Namen/daß sie fischeten/vnd zubekriegen die Machkuerendas/sich staffierten/ seynd starck in die 2000. Mann.

Mapennis.

Von dannen zogen wir/vnd kamen zu einer Nation/ heist Mapennis / die seynd starck in

Mapennis Schiffreich.

die 10000. Mann/ wohnen allenthalben im Land/so bey 40. meil weit vnd breit ist. Mögen auff dem Wasser vnd Land in zweyen Tagen alle zusammen kommen / Haben mehr Canaen oder Zillen/dann keine Nation/die wir biß zu jhnen gesehen. Es mögen in einer Canaen oder Zillen fahren/ biß in die 20. Personen.

Christen haben einen Streit mit den Mapennis.

Dieses Volck empfieng vns auff dem Wasser Kriegsweiß/mit 500. Canaen oder Zillen/ haben aber nicht viel an vns gewonnen/wir haben jhrer viel dißmal mit Büchsen erlegt/denn sie hetten nie kein Büchsen noch einigen Christen gesehen.

Mapenner Häuser mit Wasser vmbzogen.

Als wir aber zu jhren Häusern kamen / mochten wir jhnen nichts abgewinnen/denn es war ein meil wegs von dem Wasser Paranau/da wir vnsere Schiff hätten. Vnd vmb diesen jhren Flecken ist vmb vnd vmb sehr tiefes Wasser deß Sees/ also daß wir mit jhnen nichts konten außrichten/noch etwas abgewinnen.

Indianer Schiff verbrent.

Dann 250. Canaen oder Zillen fanden wir/die haben wir verbrennet vnd zerstöret. Wir dorfften auch vns nicht weit von vnsern Schiffen thun / denn wir besorgten vns/sie möchten die Schiff auff einer andern Seiten angreiffen/vnd kehrten wider zu vnsern Schiffen. Jhr

Kriegsleut auff dem Wasser.

Krieg ist sonst nicht denn auff dem Wasser.

Zu diesen Mapennis ist von der obbemelten Nation/so wir nechst außgefahren / Zchemias Salvaischo 95. meil wegs.

Parobor. Kueremagbas. Johansbrot. Bockshörnlein.

Von dannen fuhren wir in 8. Tagen/zu einem fliessenden Wasser/ mit Namen Parobor/ dieses Wasser zogen wir auffwerts/da fanden wir sehr viel Volcks/heissen Kueremagbas/ haben anders nichts zu essen/denn Fisch vnd Fleisch/vnd von Johannsbrot/ oder Bockshörnlein/darauß sie auch Wein machen.

Dieses Volck erbotte sich gar wol gegen vns/vnd gaben vns allerley zu vnser Nohtturfft. Seynd lange vnd grosse Leut/zugleich Mann vnd Frawen.

Pappegoy Federlein in der Nasen.

Die Mannsbild haben ein Löchlein auff der Nasen/ darinnen sie zur Zier ein Pappegoy Federlein stecken. Die Weibsbild haben lange blawgemahlte Strich vnter dem Angesicht/ die bleiben jhnen jhr Lebenlang/jhre Scham ist von Baumwüllen Tüchlein (vom Nabel biß zu

den

den Knyen) bedeckt. Es ist von den ernandten Mapennis zu diesen Kuerennagbas 40. meil wegs/ blieben bey jhnen drey Tag.

Von dannen kamen mir zu einer Nation/heist Aygais/ haben auch Fisch vnd Fleisch. Item sind lang vnd gerad zu beyden theilen/ Die Frawenbilder seyn schön/ seynd gemahlet/ vnd vmb die Scham bedeckt/ wie jetzt oben gemeldt. Aygai. Schöne Weiber.

Wie wir zu diesen kamen/ stelleten sie sich zur Wehr/ vnd begehrten wider vns Krieg zu führen/ damit sie vns nicht wolten passiren lassen. Da wir aber solches vernamen/ daß kein Mittel entzwischen helffen wolte/ befahlen wirs Gott dem Allmächtigen/ vnd machten alsdann vnser Ordnung/ zu Wasser vnd zu Land wider sie/ schlugen vns mit jhnen/ vnd brachten der Aygais sehr viel vmb/ also daß sie vns bey 15. Mann erlegten/ Gott genad jhnen allen. Aygai streiten wider die Christen.

Diese Aygai seynd die trefflichsten oder besten Kriegsleute/ so auff dem Wasser erfunden werden/ aber zu Land sind sie nicht dergleichen. Beste Kriegsleut in India.

Sie flöheten zuvor jhr Weib vnd Kinder/ dergleichen Speiß vnd ander Ding/ dessen sie verbargen/ Also/ daß wir nichts kunten erlangen/ oder jhnen abgewinnen. Wie es jhnen aber letstlich ergangen/ werdet jhr hernach in kurtz hören vnd vernemmen. Jh. Flecke ist bey einem fliessenden Wasser/ das heist Jepedij/ ligt auff der andern Seiten der Parabor/ kompt auß den Bergen von Peru/ von einer Statt heist Duechkamin. Zu den Aygais ist von den ernanten Kueremagbas 35. meil wegs. Jepedij. Duechkamin.

IX. Cap.

Nach dem musten wir diese Aygai lassen/ vnd kamen zu einer Nation/ heist Carios/ ligt 50. meil wegs von den Aygais/ da gabe Gott der Allmächtig seinen Göttlichen Segen/ daß wir bey diesen Carios fanden von dem Türckischen Korn/ oder Meiis/ vnd Mandeochade/ Padades/ Mandeochparpii/ Mandepoere/ Manduris/ Wacheku/ ꝛc. Auch Fisch vnd Fleisch/ Hirschen/ Wildeschwein/ Straussen/ Indianische Schaf/ Küniglein/ Hüner vnd Gänß. Auch haben sie von dem Honig/ da man den Wein auß macht/ vberauß genug. Item von Baumwollen sehr viel im Land. Carij. Türckisch Korn. Indianer machen Wein auß Honig.

Diese Carios haben ein weit Land/ vngefährlich bey 300. meil wegs/ weit vnd breit/ sind kurtz vnd dicke Leut/ mögen wol vor andern etwas erleiden. Cariorum Landschafft.

Item die Mannsbild haben in den Läfftzen ein kleines Löchlein/ darinnen sie gelbe Cristallen/ auff jhre Sprach/ Parabor/ genant/ zwo Spannen lang/ vnd dick als ein Federkiel stecken. Cristallen in der Lefftzen.

Dieses Volck/ Mann vnd Frawen/ Jung vnd Alt gehet Mutternacket/ wie sie Gott auff die Welt erschaffen. Vnter diesen Indianern verkaufft der Vatter seine Tochter. Item/ der Mann sein Weib/ so sie jhm nicht gefällt. Auch verkaufft oder vertauscht der Bruder seine Schwester. Vatter verkaufft sein Tochter. Weiber tausch. *Pretium mulieris.*

Ein Frawenbild kostet ein Hembd oder Brotmesser/ ein kleine Hacken/ oder andere dergleichen Gattung.

Diese Carios essen auch Menschenfleisch/ so sie es haben können/ Nemlich also/ wenn sie Kriegführen/ vnd in dem einen Feind fahen/ Weib oder Mann/ Jung oder Alt/ so mesten sie es/ wie man in Teutschland Schwein mestet. So aber das Weibsbild etwas jung vnd schön ist/ so behält ers ein Jahr oder etlich/ vnd so es etwan in der Zeit nach seinem Gefallen nicht lebt/ als dann schlägt er sie zu todt/ vnd jssets/ vnd hält damit ein groß Fest/ Pancket/ oder wie hierauß ein Hochzeit gehalten wirt. Allein alte Personen läst man arbeiten biß in Todt. Menschenfresser Maststall der Menschen. Schöne Weiber werden geschlachtet.

Reysende Nation.

Dieses Volck Carios reyset weiter denn kein Nation deß gantzen Lands Riodellaplata/ geben trefflliche Kriegsleute vber Land. Jhre Flecken oder Stätt sind hohes Lands an dem

Lambere.

Wasser Paraboe/vnd dieser Flecken hat vorzeiten geheissen Lambere.

Munitiones.

Jhre Statt ist mit 2. Pallasaite von Holtz gemacht/gerings vmb ein Holtz/dick als ein Mann. Vnd eine Pallasaite ist gemacht von der andern 12. Schritt/die Höltzer sind vnter die Erden gemacht oder begraben/ein Klaffter tieff/vnd vber die Erden auff vngefährlich als einer mit einem Rapier hoch reichen mag.

Stratagemata Kriegsbehändigkeit.

Item sie haben auch gehabt jhre Schantzgräben/ Auch haben sie 15. Schritt weit von dieser Stattmawr gemacht gehabt/ tieffe Gruben/bey drey Manns hoch/darinnen in der mitte gesteckt (doch daß nicht vber die Erden gangen/) einen Spieß von hartem Holtz gemacht/vnd als ein Nadel scharff oben zugespitzt / vnd solche Gruben zugedeckt / mit Stroh vnd kleinen Reyßlein/darüber sie ein wenig Erden vnd Graß geschüttet/Also wann Sach were/ daß wir Christen jhnen den Carios nachlauffen wurden/ oder jhre Statt stürmen wolten/ müsten wir also vnversehens in diese gemachte Gruben fallen. Solche Gruben aber haben sie jhnen gebawet/dann sie letstlich selbst darein gefallen seynd.

Lambere vberzogen.

Nemlich/als vnser Oberster Hauptman Johann Eijollas/alles vnser Volck (Ausserhalb 60. Mann/die er in den Parchkadienes zu Verwahrung derselbigen gelassen) ordinirte / Vnd damit in bester Rüstung gegen jhrer Statt Lambere zogen/Da namen sie vnser auff ein guten Büchsenschuß weit gewar/mit jhrem Volck/deren bey 40000. in jhrer Gewehr vnd Rüstung/ als Bogen vnd Fletschen waren. Sie entbotten vns zu/wir solten vns zu vnsern Parchkadienes lenden/ vnd wider zurück gehen/so wolten sie vns mit Proviant/vnd anderer Nohtturfft versehen/vnd damit wir im Fried auffs förderlichst wider darvon fuhren/ Wo nicht/so wolten sie vnsere Feinde seyn. Aber es war weder vns noch vnserm Obersten Hauptman gelegen/ daß wir es thäten. Dann das Land vnd das Volck stunde vns sehr wol an/mit sampt der Speise/ sonderlich/dieweil wir in den verschienen vier Jahren kein Bissen Brots gessen/ vnd vns nur mit Fisch vnd Fleisch beholffen hetten.

Indianer bieten den Christen Proviant an.

Proviant macht.

Carii lassen das Geschütz Abgehen auff die Christen.

Carii erschrecken an der Christen Geschütz

Nach solchem namen die Carios jhre Bogen vnd Gewehr/empfiengen vns damit/vnd hiessen vns willkommé seyn/aber wir wolten jhnen nichts thun/ sondern liessen jhnen zum dritten mal anzeigen/sie solten fried halten/wir wolten jhre Freunde seyn/Aber sie wolten sich nicht daran kehren/dann sie hetten vnsere Büchsen vnd Gewehr noch nicht versucht. Vnd als wir nahe bey jhnen waren/liessen wir vnser Geschütz gegen jhnen abgehen/da sie es höreten/vnd sahen/daß jhr Volck zur Erden fiel/vnd doch kein Kugel noch Pfeil dann ein Loch im Leib sehen kunten/name sie es wunder/erschracken/vnd gaben alsbald die Flucht/vnd fielen vbereinander wie die Hunde. Also eyleten sie zu jhrem Flecken/ daß bey 200. Carios in diesem Gestreppel selbst in bemelte jhre Gruben gefallen seynd.

X. Cap.

Carii stellen sich zur wehr.

Carii bekehren der Christen Gnad.

Emnach kamen wir Christen zu jhrem Flecken/ vnd griffen den an/ aber sie wehreten sich so viel jhnen müglich/ biß in die drey Tag. Da sie es gar nicht länger erhalten möchten/ vnd förchten jhrer Weib vnd Kinder/die sie auch noch bey jhnen in der Statt hetten/in dem begehrten sie Genad an vns/ sie wolten in allem nach vnserm Willen leben/wir solten jhnen das Leben fristen / Auch brachten sie vnserm Hauptman Johann Eijollas sechs Frawen/darunter die elteste bey 18. Jahren gewest.

Item

Item/ sie præsentirten jhme auch bey sechs Hirschen/ vnd ander Wildbret mehr/ darzu so bahten sie vns/ daß wir bey jhnen blieben/ vnd stellteten jeglichem Kriegsman zwo Frawen zu/ damit sie vnser pflegten/ mit wäschen vnd kochen. Carii verehren die Christen mit Proviant vnd schönen Frawen.

Auch gaben sie vns Speiß/ vnd was zur Nahrung von nöhten war.

So war damit zwischen vns vnd vnsern Feinden Fried gemacht/ Nach dem so musten sie (die Carios) vns ein groß Hauß bawen/ von Stein/ Erden vnd Holtz/ Damit/ ob sich mitler weil begebe/ daß sie ein Auffruhr wolten wider die Christen machen/ daß die Christen eine Beschützung hetten/ vnd sich wehren möchten. Carii musten den Christen ein Feste bawen.

Diesen (der Carios) Flecken haben wir am Tag Noster Signora desumsion gewunnen/ Anno 1539. vnd heist noch derowegen Noster Signora desumsion. *Noster Signora desumsion.*

In diesem Scharmützel sind auff vnser Seiten vntergangen 16. Mañ/ vnd blieben allda 2. Monat lang. Zu diesen Carios ist von den Aygaissen 30. meil/ vnd von der Insel Bone Speranso, das ist/ gute Hoffnung/ da dann die Thiembus wohnen/ vngefährlich 355. meil wegs. Christen so im Scharmützel vmkommen.

Also machten wir einen Contract mit den Carios/ da sie sich bewilligten/ vnd zusagten/ mit vns Krieg zuführen vnd beyzustehen/ mit 8000. Mann/ wider die vorgenante Aygaissen. Christen richten ein Bündtnüß auff mit den Cariis.

So nun vnser Oberster Hauptman solches alles beschlossen hat/ nam er 300. Spanier/ vnd diese Carios/ vnd zogen das Wasser abwerts/ vnd darnach zu Land/ die 30. meil/ da die vorgenandte Aygais wohnen/ von denen wir (vnd was Gestalt sie vns tractirten,) zuvor gemeldet.

Also sandten wir sie an vorigen Platz/ da wir sie gelassen hetten/ vnd vberfielen sie vnversehener Ding in jhren Häusern/ da sie noch schlieffen/ morgends frühe/ zwischen drey vnd vier Vhren/ denn die Carios hettens außgespührt/ oder außgespähet/ da schlugen wir Jung vnd Alt/ alle Menschen zu todt. Denn die Carios haben im Brauch/ wenn sie kriegen vnd obsiegen/ so muß es alles dran/ haben kein Erbarmung vber das Volck. Aygai von Christen vberfallen. Carii haben keine Erbarmung wider jhre Feinde.

XI. Cap.

Emnach namen wir biß in die 500. Canaen oder Zillen.

Vnd verbrenneten alle Flecken/ die wir nur fanden/ vnd theten grossen Schaden. Vber vier Monat kamen etlich der Aygais/ so deßmal nicht in Scharmützel gewest/ denn sie waren nicht anheymisch/ vnd begehrten Genad. Da muste sie vnser Oberster begnaden/ nach Befehl Kayf. Maj. daß man jeden Indianer solte biß zum dritten mal begnaden/ were aber Sach/ daß einer zum dritten mal friedbrüchhig würde/ solle dieser sein Lebenlang ein Gefangner/ oder Schlayffe seyn. *Mandatum Regis.* Indianer dreymal zubegnaden.

Darnach blieben wir noch sechs Monat lang in dieser Statt Noster Signora desumsion, Teutsch/ zu vnser Frawen Himmelfahrt/ vnd ruheten die Zeit.

Auff solches liesse vnser Hauptman Johann Eijollas diese Carios fragen/ nach einer Nation heist Peijembas/ darauff sie jhm antworten: Es seye von dieser Statt Desumsion, zu den Peijembas 100. meil wegs/ das Wasser Paraboe auffwerts. Peijembas.

Weiter liesse vnser Hauptman die Carios fragen/ ob auch die Peijembas Proviant hetten/ vnd von wem sie sich enthielten. Item/ was es für ein Volck sey/ auch was jhr Wandel were: So sagten sie/ die Peijembas hetten anders kein Proviant dann Fisch vnd Fleisch. Item/ von Bockshörnlein/ Algorobo oder Johañsbrot. Auß diesen Bockshörnlein machen sie Meel/ das essen sie zu den Fischen. Auch machen sie Wein darauß/ ist süß/ wie hierauß in Teutschland der Meth. Speise der Peijembas. Bockshörnlein.

Als

5. Schiff Türckisch Korn.

Als solches alles vnser Oberster Hauptman Johann Eijollas/von den Carios vernommen hat/da befahl er jhnen/daß sie solten fünff Schiff laden mit Proviant/von Türckischem Korn/vnd anderer Sachen/was dann im Land der Brauch were/daß solches in zweyen Monaten geschehe/so wolte er sich mit den seinen in dieser Zeit auch rüsten/vnd wolte erstlich zu den Peijembas/vnd darnach zu einer Nation/heissen Carchkaraisch/ziehen.

Rahtschlag wider Carchkaraisch.

Carii sind gehorsam den Christen.

Da erbotten sich die Carios/allezeit willig vnd gehorsam zuseyn/vnd deß Hauptmans Mandat in allen Puncten nachzukommen. Auch so verschuffe vnser Hauptman mit den Schiffleuten/daß sie die Schiff allenthalben stafierten/zuverbringen die Reyß.

Nach dem nun alles geordinirt vnd verfertiget/auch die Schiff geladen waren mit Proviant/da liesse vnser Hauptman das Volck zusammen ruffen/vnd name auß 400. Mann/ 300. wolgerüster/vnd 100. liesse er in bemelter Statt Vardellesse, das ist/Noster Signora desumsion, da denn die obgemelte Carios wohnen/zogen alsdenn das Wasser auffwerts/vnd funden allemal vber fünff meil wegs/von den gemeldten Carios einen Flecken/die am Wasser Paraboe sitzen. Diese brachten vns Christen die Nohtturfft Proviant von Fisch vnd Fleisch/ Hüner/Gänß/Indianische Schafe vnd Straussen.

Vardellesse besetzt.

Christen wirt gut Proviant *præsentirt.*

Da wir aber zum letsten gegen der Carios Flecken kamen/welcher da heist Weybingen/ vnd ligt 80. meil wegs von der Statt Noster Signora desumsion, da namen wir von diesen Carios Proviant/vnd andere Sachen/was wir der Nohtturfft nach bey jhnen vberkommen möchten.

Berg Fernando. Peijembas empfangen die Christen friedlich.

Von dannen kamen wir zu einem Berg/heist S. Fernando, der sicht dem Bagenberg gleich/allda funden wir die obbemelten Peijembas/zu denen von Weibingen 12. meil wegs ist/ da kamen sie vns entgegen/friedsweiß/vnd empfiengen vns mit falschem Hertzen/wie man hernach hören wirt.

Peijembas geben den Christen zu essen.

Sie beleiteten vns in jhre Häuser/vnd gaben vns Fisch vnd Fleisch/vnd von den Bocks-hörnlein oder Johannsbrot zuessen/also blieben wir neun Tag bey diesen Peijembas.

Frag von Carchkareisso.

Demnach liesse vnser Hauptman jhren Obersten fragen/ob sie nicht wisten von einer Nation die heist Carchkareisso. Sagt er/sie wisten eigentlich nichts von der Nation/allein was sie vergebens hörten/so solten sie weit von jhnen im Land ligen oder wohnen/vnd sie solten auch viel Gold vnd Silber haben/aber sie (die Peijembas) hetten noch keinen gesehen.

Bericht von Carchkareisso.

Auch zeigten sie vns an/daß sie (die Carchkareisso) weisse Leut seyen/wie wir Christen/vnd viel zuessen hetten/Türckisch Korn/Mandeoch/Manduis/Padades/Wachekew/Mandeoch Parpij/Mandeochade Mandepare/ꝛc. vnd andere Wurtzeln mehr/Fleisch von den Indianischen Schafen. Amne/welches Thier sihet eben einem Esel gleich/dann daß es Füß hat wie ein Kuh/hat ein dicke grobe Haut.

Beschreibung eines Indianischen Thiers.

Item Hirschen/Küniglein/Gänß vnd Hüner gar viel. Aber keiner der Peijembas habe solches/wie erzehlet ist/gesehen/sondern nur von hören sagen/angezeigt/wir aber habens erfahren/wie die Sachen gestalt war.

Nach

XII. Cap.

NAch solchem allem begehrt vnser Oberster Hauptman etliche Peisembas/ daß sie mit jhm in das Land zögen/ dessen waren sie willig/ vnd verordnet alsbald der Oberst Peisembas dreyhundert Indianer/ die mitzögen/ vnd die Speiß trügen vnd andere Nohtturfft/ vnd befahl vnser Hauptman/ daß sich dieses Volck rüstet/ denn er wolt in vier Tagen wider auff seyn. Liesse demnach von den fünff Schiffen drey zerbrechen/ vnd auff die zwey verschuff er fünfftzig Mann von vns Christen/ daß wir sie fünff Monat lang allda verwahren solten/ in seinem abwesen/ vnd wenn Sach wäre/ daß der Hauptman in dieser Zeit nicht wider zu vns käme/ solten wir mit diesen zweyen Schiffen/ widerumb nach der Statt Noſter Signora deſumſion ziehen. Aber es truge sich zu/ daß wir allda bey den Peisembas 6. Monat lang verzogen/ in welcher Zeit wir nichts von vnserm Hauptman Johann Eisollas höreten/ vnd wir auch kein Proviant mehr hätten/ musten wir mit vnserm bestellten Hauptman Martino Domingo Eisolla/ widerumb nach der Statt Signora reysen/ nach Befehl vnsers Obersten Hauptmans.

Peisembas ziehen mit wider der Christen Feinde.

Abscheidt deß Christlichen Hauptmans mit seinem Volck.

Martinus Domingo.

Wie aber auch vnser Oberster Hauptman Johann Eisollas diese Reyse verbracht/ wirt kürtzlich hernach vermeldet.

Erstlich/ als er von den Peisembas außgezogen/ ist er kommen zu einer Nation/ heist Naperus/ die seynd Freunde mit den Peisembas/ haben nur Fisch vnd Fleisch/ ist ein grosse Nation. Von diesen Naperis daselbst hat vnser Hauptman auch etliche zu sich/ die jhme den Weg weisen solten/ genommen/ welche mit grosser Mühe vnd Armuht/ auch vielem (jhnen geschehenem) Widerstand/ durch mancherley Nation gezogen sind/ Zu dem/ dz fast der halbe Theil der Christen/ auff dieser Reyß gestorben waren. Vnd da er zu einer Nation/ Peisſemmas genant/ kommen/ allda hat er nicht weiter fort an zu ziehen vermöcht/ sondern hat mit dem Volck/ (ausserhalb drey Spanier/ welche er kranck bey den Peisſemmas ligen lassen) widerumb zu rück ziehen müssen.

Naperus.

Christen auff der Reise gestorben.

Peisſemmas.

In dem aber er (vnser Hauptman Johann Eisollas) für sein Person Salvo mendo, (das ist/ gesund) mit seinem Volck wider zurück/ zu den Naperis kommen/ haben sie daselbst biß an dritten Tag/ dieweil das Volck sehr müde vnd schwach gewesen war/ zu dem daß sie auch kein Munition mehr bey jhnen hätten/ verharret.

Naperis.

XIII. Cap.

VFf solches hätten die Naperii mit den Peisembas beschlossen/ vnd einen Compact mit einander gemacht/ daß sie den Obersten Hauptman Johann Eisollas/ sampt den seinen zutodt schlagen vnd vmbbringen wolten/ wie sie denn auch solches hernach vollnbracht. Denn als Johann Eisollas der Hauptman mit den Christen von den Naperiis/ zu den Peisembas ziehen wolten/ vnd auff den halben Weg kommen waren/ da wurden sie vnbesorgter Ding von den Naperiis vnd Peisembas (vermöge jhrer Verbündtnüß) mit einem grossen Gereuß in einem Wald/ durch welchen die Christen zu ziehen vorhatten/ wie die wütenden Hund/ gewaltiglich angefallen/ vnd sie/ als schwache Christen/ zusampt dem Hauptman Johann Eisolla durchauß erbärmlich vnd elendiglich zu todt geschlagen vnd vmbbracht/ also/ daß nicht einer darvon kommen/ deren Seelen Gott gnädig seye.

Naperii. Verrähterischer Rahr der Indianer wider die Christen.

Christen jämmerlich vmbbracht.

Offenbahrung deß Mords der Christen.

Nun da wir die 50. Mann/ so nach der Statt Noſter Signora deſumſion gefahren/ vnd allda deß Hauptmans Johann Eſiollas/ vnd vnſerer Kriegsleut warteten/ wie dieſes ergangen wäre/ vernamen/ von einem Indianer/ der ein Schlayffe Johann Eſiollas ſeligen ware/ welchen er/ Eſiollas/ von den Peiſſennos gebracht hette/ der von der Sprach wegen war darvon kommen. Vnd wiewol derſelbig vns alle Handlung/ wie ſich die vom Anfang biß zum Ende zugetragen hätte/ anzeigte/ kundten wir jhme doch nicht eigentlich glauben.

Chriſten gaben bald/ daß jhre Brüder alle vmbkommen.

Vnd als wir nun ein Jahr lang in bemelter Statt Noſter Signora, &c. verharreten/ vnd keine fernere Zeitung oder gewiſſe Erfahrung/ wie es doch mit vnſerm Kriegsvolck zugienge/ mit dem wenigſten nicht haben mochten/ allein daß die Carios vnſerm Hauptman Martino Domingo Eſiolla anzeigten/ wie das Geſchrey ſeye/ vnſere Chriſten ſollen von den Peiſembas alle vmbkommen ſeyn/ wie dann oben gehört worden. Wir aber wolten ſolches noch nicht glauben/ es wäre denn Sach/ das wir einen Peiſembas darvon höreten reden/ daß ſolches wahr ſeye. Solches ſtunde an zween Monat/ da kamen die Carios/ vnd brachten vnſerm Hauptman Martino Domingo Eſiolla/ zween Peiſembas die ſie gefangen hätten. Da aber die Peiſembas durch vnſern Hauptman Martino Domingo Eſiolla angeſprochen wurden/ ob ſie dieſe Todtſchläg gethan hätten/ leugneten ſie ſehr/ vnd ſagten: Er vnſer aller Oberſter Hauptman vnd ſein Volck/ wären noch nicht auß dem Land kommen.

Peiſembas vnderſtehen zuleugnen/ helffen nichts.

Peiſembas gepeinigt.

Darauff verſchaffte der Hauptman bey dem Richter vnd Profoſen/ daß man die 2. gefangene Peiſembas/ damit ſie die Warheit bekenneten/ peinigen ſolte. Auff ſolchen beſchehenen Befehl deß Hauptmans gabe man jhnen dermaſſen torment/ daß ſie es bekennen muſten/ zeigten demnach an/ wahr ſeyn/ daß ſie die Chriſten/ ſampt jhrem Hauptman vmbgebracht haben.

Mörder verbrant.

Demnach lieſſe ſie vnſer Hauptman Martinus Domingo Eſiolla richten/ vnd die beyde Peiſembas an einen Baum binden/ vnd vmb ſie ein groß Fewer von weitem machen/ damit ſie verbrünnen.

Martinus Domingo wird Oberſter Hauptman erwehlet.

Mitler Zeit ſahe vns Chriſten alle für gut an/ daß wir Martino Domingo Eſiolla zu vnſerm Oberſten Hauptman (ſonderlich dieweil er ſich gegen dem Kriegsvolck wol gehalten) elegirten vnd machten/ biß ſo lang daß Kayſerl. Maj. weiter mandiret.

Chriſten verſamlen ſich.

Auff ſolches befahl Martinus Eſiolla vnd verordnete/ daß man ſolte vier Schiff von Parchkadienes zurichten/ vnd name von den Kriegsleuten 150. Mann/ die andern ließ er in bemelter Statt Noſter Signora, vnd gabe vns zuverſtehen/ er wölle das ander Volck/ ſo bey den Thyembus/ verlaſſen/ darvon vorgehört/ warumb/ ꝛc. Item auch die 160. Mann/ Spanier/ ſo in Bonas Aeieres blieben/ bey den zweyen Schiffen zuſammen bringen/ in mehrgedachte Statt Noſter Signora deſumſion, zoge alsdann er/ Martinus Domingo Eſiolla/ mit den vier Schiffen Parchkadienes abwerts das Waſſer Paraboe vnd Paranau.

XIIII. Cap.

Franciſcus Ruis. Johannes Paban. Mahtſchlag.

VND zuvor/ ehe denn wir zu den Thyembas kamen/ ward von den Chriſten/ ſo vnſer da warteten/ beſchloſſen/ als nemlich einen Hauptman/ der hieß Franciſcus Rius/ vnd Johan Paban einem Prieſter/ vnd einen Secretario, hieſſe Johann Ernandus/ als ſubſtituirte Gubernatores der Chriſten/ ſie wolten den Oberſten Indianer der Thyembas/ vnd etliche andere Indianer mit jhnen vmbbringen/ wie ſie denn auch ſolchen Grewel geübt/ vnd die Indianer/ die jhnen lange Zeit her alle Wolthaten erzeiget/ ſchändlich/ vom Leben zum Todt gebracht/ ehe dann wir mit Martino Domingo Eſiolla hinab kommen.

Da

XV. Cap.

DA nun Martinus Domingo Eijolla vnser Hauptman/mit vns von der Statt Noſter Signora deſumſion, zu gemelten Thyembus vnd Chriſten kommen/erſchrack er ſehr ob dieſem Todtſchlag/vnd daß die Thyembus geflohen waren. So kunte er jhm aber nimmer thun/vnd lieſſe Faſtament vnd Proviant in Corporis Chriſti, auch von vnſern 20. Mannen/mit einem Hauptman/mit Namen Antoni Manchoſſa allda/befahl bey Leib vnd bey Leben/daß er den Indianern in keinerley Weiß vertrawen ſolte/ſondern daß er gute Schiltwacht bey Tag vnd Nacht hielte. Vnd ob Sach wäre/daß ſie die Indianer kämen/vnd wolten wider jhre Freunde ſeyn/ſolte ers fleiſſig tractiren/vnd jhnen alle Freundſchafft beweiſen/doch in dem allem ſich vor jhnen hüten/vnd wol auffſehen/damit jhm/noch den Chriſten kein Schade zugefügt würde.

Antoni Manchoſſa.

Chriſten vertrawen den Indianern nicht viel.

Demnach name vnſer Oberſter Hauptman Mauritius Domingo Eijolla/die vier Perſonen/als Cauſas, Authores vnd Vrſächer deß Todsſchlags/nemlich den Franciſcum Rium/den Prieſter Johann Paban/vnd Ernandum/welcher ein Secretarius war/mit jhme hinab. Vnd als ſie auff wolten ſeyn/vnd von vns wegfahren/da kam ein Oberſter von den Thyembus/der hieſſe Zeiche Lyemij/Dieſer war der Chriſten Freund/als er ſich gegen jhnen mit guter Wolmeynung auß einem falſchen betrieglichen Hertzen erzeigt (wie dann hernach gehöret wirt) gabe vereigentlichen/doch nie gehört/verrähterlich für/als ob er nichts deſto weniger mit den Indianern conſentiren müſt/von wegen Weib/Kinder vnd ſeiner Freunde. Vnd ſagt zu vnſerm Hauptman Martino Domingo Eijolla/er ſolte die Chriſten alle mit jhm abwerts führen/dann es wäre daß gantze Land mit Macht wider ſie auff/vnd wolten ſie zutodt ſchlagen/vnd auß dem Land vertreiben. Da antwortet jhm der Oberſt Hauptman/Martinus Domingo Eijolla/er wolte bald wider kommen/ſein Volck wäre ſtarck genug wider die Indianer/vnd ſagt darneben/er Zeiche Lyemij ſolte zu den Chriſten ziehen mit ſampt Weib/Kind vnd Freunden/oder mit allem ſeinem Volck. Darauff ſagt er Zeiche Lyemij/er wolte ſolchem nachkommen.

Vrſacher deß mords werden abgefährt. Falſcher Freund.

Chriſten gewarnet.

In dem fuhre vnſer Oberſter Hauptman Martinus Domingo Eijolla/das Waſſer abwerts/vnd lieſſe vns allein hie. Darnach vngefährlich vber acht Tage/da ſchicket der genandte Indianer Thyembus Zeiche Lyemij einen von ſeinen Brüdern/genandt Suelaba/mit Verrähterey/vnd begehrt an vnſern Hauptman Antonio Manchoſſa/er ſolte jhm zuſtellen ſechs Chriſten mit Büchſen vnd anderer Rüſtung/er wolte damit ſein Haußhaltung mit den ſeinen zu vns bringen/vnd hinfür an bey vns wohnen/vnd lieſſe hieneben anzeigen/daß er ſich förchte vor den Thyembus/er könte ſonſt ſein Sach nicht wol ſicher herauß bringen. Erzeigte ſich dermaſſen/er wolte vns mit jhme Proviant vnd alle Nohtturfft herauß bringen/aber ſolches war alles Büberey vnd Betrug. Darauff ſagt vnſer Hauptman jhme nicht allein ſechs Mann zu/ſondern gab jhm 50. Spanier/wol gerüſt/mit Wehr vnd beſter Verſicherung/befahl dieſen 50. Mannen/vnſer Hauptman/daß ſie gedächten/vnd wol auffſehen/damit ſie kein Schaden nemen von den Indianern.

Suelaba. Verrähterlicher Anſchlag wider die Chriſten.

50. werden für 6. geſandt.

Es war aber nicht vber ein halbe meil wegs von vns Chriſten/zu dieſen Thyembus/vnd als die vnſere 50. Mann zu jhren Häuſern auff den Platz kamen/ſo traten zu jhnen die Thyembus/vnd gaben jhnen einen Kuß/wie Judas der falſche dem HERRN Chriſto/vnd brachten jhnen zueſſen/Fiſch vnd Fleiſch.

Judas Kuß.

Pisembus essen den Christen das essen.

In dem sie (die Christen) also gessen hätten/platzten die Freunde/vnd andere Thyembus/ so in den Häusern verborgen lagen/vnd auff dem Feld/die Christen an/vnd gesegneten jhnen das essen/also daß jhr keiner mit dem Leben darvon kommen ist/dann ein einiger Bub/der hieß Kalderon/Gott sey jhnen vnd vns allen gnädig/Amen.

Kalderon.

Nach dem von Stund an vberzogen die Feind vnsern Flecken/bey 10000. Mann starck/ oder mehr/belägerten vns/vnd vermeynten vns zuvberwinden/aber es geschahe nicht/Gott dem HERRN sey Lob/vnd lagen doch 14. Tag lang/vor vnserm Flecken/vnd lieffen Tag vnd Nacht Sturm an.

Sie hätten jhnen dieses mal lange Spieß gemacht/so sie von den Christen zuwegen gebracht/mit diesen sie vns zustachen/vnd sich wehreten.

Antoni Manchossa der Christen Hauptman erstochen.

Vnd es begab sich auff denselbigen Tag/daß die Indianer Sturm in der Nacht anlieffen/ gar mit aller Macht/vnd verbrenneten vnsere Häuser. In dem lieff vnser Hauptman Antoni Manchossa/mit einem Schlachtschwert zu einem Thor/allda stunden etliche Indianer verborgen/daß man sie nicht kunte sehen/vnd schossen jhre Spiesse durch jhn den Hauptman/daß er darnach weder Ach noch Wehe sprach/die Gnad Gottes sey mit jhm.

Nun kunten sich die Indianer doch nicht länger auffhalten/dann sie hätten nichts zuessen/ musten derhalben das Läger auffbrechen/vnd darvon ziehen.

Christen ersetzt.

Nach dem/so kamen vns zu/2. Bergentin Schifflein mit Proviant/von Bonas Aeieres, von vnserm Hauptman Martino Domingo Eijolla/auff daß wir vns allda möchten enthalten/biß auff gemeldtes Hauptmans Zukunfft/deß waren wir froh/Vnd dargegen die/so mit den 2. Bergenten kamen/waren sehr trawrig/vmb die vmbkommenen Christen. Also beschlossen wir zu beyden Theilen/vnd sahe vns für gut an/daß wir nicht länger allda in Corporis Christi, bey den Thyembus blieben/sondern wir fuhren sämptlich das Wasser abwerts/vnd kamen in Bonas Aeieres, zu vnserm Hauptman Martino Domingo Eijolla/da erschrack er sehr/vnd war bekümmert/von wegen deß erlegten Volcks/wuste auch gar nicht/wie er jhm thun/oder mit vns anfahen solte/hätten auch kein Proviant mehr.

Rahtschlag der Christen.

Christen kommen in *Bonas Aeieres* zusammen.

Nach dem wir aber in die 5. Tage in Bonas Aeieres waren/so kam vns ein Schiff/heist Carabelle/auß Hispania, vnd brachte vns newe Zeitung/ Nemlich/daß ein Schiff wäre ankommen/in S. Catharina, vnd der Hauptman desselben hiesse Albernunzo Gabreto/hat mit jhm bracht auß Hispania 200 Mann.

Christen empfangen Trost.

Alsbald vnser Hauptman solche newe Zeitung vernommen hat/liesse er von den 2. Schifflein zurichten/ein Schiff das war ein Galion/vnd schickts mit dem ersten nach S. Catharina, in Priesiel/das ligt 30. meil von Bonas Aeieres, vnd verordnet darzu einen Hauptman/der hieß Conssaillo Manchossa/der solte das Schiff regiren/vnd befahl jhm hiemit/wann es zu S. Catharina in Priesiel zum Schiff käme/so solte er sein Schiff laden mit Proviant/von dem Reyß/Mandeoch vnd anderer Speise mehr/was jhn für gut ansehe.

Conssaillo Manchossa.

Conssaillo Manchossa begehrt 6. Gesellen.

Auff solches begehrte dieser Hauptman Conssaillo Manchossa an vnsern Obersten Hauptman Martino Domingo Eijolla/er solte jhm 6. Gesellen vom Kriegsvolck zustellen oder vergönnen/auff die er sich vertrösten möchte/da sagt er jhm die zu/so name er mich/vnd 6. Spanier zu jhm/auch andere 20. Personen/von Kriegsvolck vnd Schiffleuten.

Albernunzo Gabrero.

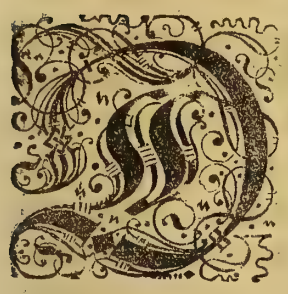
In dem wir wegfuhren in Bonas Aeieres, da kamen wir in einem Monat in S. Catharina, allda fanden wir das obgemelt Schiff/so auß Hispania kommen/vnd den Hauptman Albernunzo Gabrero/mit sampt allem seinem Volck/erfreweten vns hoch/vnd blieben 2. Monat daselbst/vnd luden vnser Schiff von Reyß/Mandeoch vnd Türckischem Korn/gar voll/daß wir nicht mehr möchten führen auff beyden Seiten.

Demnach

Demnach wir mit beyden Schiffen sampt dem Hauptman Albernunzo Gabrero/ vnd allem seinem Volck/von S. Catharina wegschifften/auff Bonas Aeieres in Indiam, da kamen wir auff 20. meil von dem fliessend Wasser Paranau Wassu. Dieses Wasser ist breit an der Lucken 40. meil/vnd wäret solche Breite 80. meil wegs lang/biß daß man kompt zu einem Hafen/ heist S. Gabriel, allda ist das Wasser 8. meil breit.

Beschreibung deß Wassers Paranau. S. Gabriel.

XVI. Cap.



A wir nun kamen/wie gesagt auff 20. meil zu diesem Wasser an aller Heiligen Abend/so kamen zu Nacht wider zwey Schiff zusammen/also fraget einer den andern/ob wir auff dem fliessenden Wasser Paranau wären/ da sagte vnser Schiffer/wir wären in dem fliessenden Wasser/der ander Schiffer aber sagt zu seinem Hauptman/wir wären auff 20. meil wegs davon.

Damn so auff dem Meer zwey/drey oder mehr Schiff mit einander fahren/so kommen sie alle mal zusammen/wenn die Sonn vntergehen wil/alsdenn fragen sie einander/wie weit sie Tag vnd Nacht gefahren haben/vnd was sie für einen Wind die Nacht nemmen wöllen/damit sie nicht von einander kommen.

Nota. Brauch der Schiffleut.

Nach solchem allem/sprach vnser Schiffer widerumb das ander Schiff an/ob es wolt jhm nachfahren/aber der ander Schiffer saget/es wäre jetzund schon Nacht/er wolle derhalben auff dem Meer bleiben biß auff Mongens frue/vnd er wölle die Nacht nicht ans Land fahren/ dieser Schiffer war etwas weiser dann der vnser/wie jhr hernach vernemmen werdet.

Prudentia nautica exemplum.

In dem aber vnser Schiff sein Strassen fuhre/vnd das ander Schiff verliesse/hetten wir die Nacht/darinnen wir schifften/grossen Sturmwind auff dem Meer/also daß wir auff die 12. oder 1. Vhr gegen dem Tag Land sahen/ehe wir vnser Ancker werffen kunten.

Ein Schiffman verlast den andern.

Demnach aber das Schiff an das Land gestossen ward/vnd wir doch biß auff ein gute meil wegs zum Land hätten/so wusten wir keinen andern Raht/dann daß wir Gott den Allmächtigen anrufften/daß er vns gnädig vnd barmhertzig seyn wölle. In derselben Stund ward vnser Schiff in vieltausend Stück zerstossen/vnd ertrancken 15. Mann/6. Indianer/etlich kamen auß auff grossen Höltzern/Ich vnd andere 5. Gesellen kamen auß auff dem Segelbaum/ Von den 15. Personen kunten wir keinen todt finden/Gott der begnade sie/vnd vns alle/Amen.

Schiff stöst an Lande. Schiffbruch. Schiffleut. Zahl der ertruncknen.

Darnach musten wir die 100. meil zu Fuß lauffen/hätten alle vnsere Kleyder zusampt der Speiß im Schiff verlohren/musten vns nur behelffen von den Wurtzeln vnd Früchten/so wir in Feldern fanden/biß daß wir kamen zu einer Pforten oder Hafen/genant S. Gabriel, allda fanden wir das vorgenante Schiff/mit seinem Hauptman/welches 30. Tag vor vns ankommen war.

Christen müssen sich mit Wurtzeln behelffen. Schiffbrüchtige kommen zu S. Gabriel.

Vnd als man solches vnserm Hauptman Martino Domingo Eijolla/hat angezeigt/ war er sampt den seinen vmb vns sonderlich betrübt gewesen/dann sie meyneten/wir wären alle vmbkommen/wie sie vns dann etliche Messen für vnsere Seelen hetten lesen lassen.

Seelmessen gelesen.

Nach dem wir nun in Bonas Aeieres kamen/liesse vnser Hauptman Martinus Domingo Eijolla zu ihm beruffen/vnsern Hauptman vnd den Pillotten oder Stewrman/vnd wann nicht so grosse Fürbitt für jhn vorhanden gewesen wäre/so hätte er den Pillotten hencken lassen/ also muß er vier Jahr lang auff den Schiffen Bergentin seyn.

Pillotten erbetten vom Galgen.

Da nun das Volck alles bey einander in Bonas Aeieres war/so gebotte vnser Oberster Hauptman/daß man die Schifflein Bergentin fertig machte/vnd das Volck alles zusammen

Christen verharren 2. Jahr in Nosser Signora desumsion.

thäte/ verbrennet die grossen Schiff/ vnd verwahret das Eysengeschirr. Da solches geschehen war/ fuhren wir das Wasser Paranau auffwerts/ vnd kamen zur vorgenanten Statt Noster Signora desumsion, allda blieben wir 2. Jahr lang/ vnd warteten auff einen weitern Bescheid von Kayserl. Majestät.

Albernunzo Cabessa de Bacha.

In dem kam ein Oberster Hauptman auß Hispania, der hieß Albernunzo Cabessa de Bacha, solchen Hauptman verordnirte Kayſ. Maj. mit 400. Mann vnd 30. Pferden/ auff vier Schiffen/ darunter zwey grosse vnd zwey Karabella waren. Vnd als er mit diesem Volck zu einer Pforten oder Hafen in Priesiel/ der heist Wiessaij/ oder dieser Pforten deren Name S. Catharina, kame/ wolte er Fastament oder Proviant laden/ vnd als der Hauptman zween Carabelle/ bey acht Meil von gemelter Pforten nach Proviant außschicket/ ist ein solcher Sturm an sie kommen/ daß sie beyde haben müssen bleiben im See oder Meer/ vnd ist anders nichts darvon kommen/ dann die Leute/ so darauff gewest. Als solches der Oberste Hauptman in Erfahrung kame/ dorffte er sich mit den andern zweyen grossen Schiffen nimmer auffs Wasser wagen/ sonderlich weil sie nicht gut waren/ liesse sie derhalben zerbrechen/ vnd kame vber Land nach Riodellaplata/ zu vns in Noster Signora, in eyl/ am Wasser Paraboe vnd bracht mit jhm von den 400. Mann/ nicht mehr dañ 300. die andern waren gestorben vor Hunger vnd Kranckheit.

Wiessaij ein Hafen.

Schiff vntergangen.

Schiff werden ingebrochen.

Dieser Hauptman ist vnter wegen gewesen acht Monat lang/ vnd ist 500. meil von der Statt Noster Signora desumsion, biß zu diesem Flecken oder Hafen S. Catharina.

Gubernation deß Obersten Hauptmans.

So brachte er auch mit jhm auß Hispania seine Gubernation von Kayſ. Maj. vnd sagte daß jhm Martinus Domingo Eijolla vnser Hauptman seine Gubernation vbergebe/ vnd es solle jhm das Volck alles vnterthänig seyn. Solches war der Hauptman Martin Domingo Eijolla/ vnd das Volck/ alles willig vnd gehorsam/ doch mit solcher Bescheidenheit/ daß Er Albernunzo Cabessa de Bacha, etwas darumb zeigen vnd fürlegen solte/ daß er solchen Gewalt von hochermelter Kayſ. Majestät erlangt oder zuwegen gebracht hette.

Schein deß Befehls wirt begehrt.

Solches kundte aber die Gemein nicht herauß bringen/ sondern die Pfaffen/ vnd zween oder drey Hauptleute macheten/ damit Albernunzo Cabessa, &c. mandirt vnd regiert/ aber wie es jhme ergangen/ wirt man hernach hören.

XVII. Cap.

Zahl der Christen.

DJe machet dieser berührt Albernunzo Cabessa vnter allem Volck ein Musterung/ da fande er allenthalben 800. Mann. Er machet auch zu dieser Zeit mit Martino Domingo Eijolla Brüderschafft/ vnd wurden geschworne Brüder/ also daß er Martino Domingo Eijolla/ nicht desto weniger mit dem Volck/ wie vorhin/ zuschaffen vnd zuthun hatte.

Bergentin vmb Proviant gesandt.

Nach solcher beschehener Musterung liesse Er Albernunzo Cabessa de Bacha neun Schifflein Bergentin zurichten/ vnd wolte das Wasser Paraboe auffwerts fahren/ als weit er könte/ so schicket er aber in dieser Zet/ ehe dann die schiff bereit waren/ drey Bergentin mit 115. Mann/ die solten so weit ziehen als sie köndten/ vnd Indianer suchen/ die da hätten Mandeoch vnd von dem Türckischen Korn/ das ist/ Meiß. Auch stellet er jhnen zween Hauptleute zu/ hiessen Antonius Gabrero vnd Diego Tabellino. Vnd kamen erstlich zu einer Nation/ die heisset Surukufers/ diese hatten von dem Türckischen Korn vnd Mandeoch/ auch andere Wurtzeln/ als Mandues/ ist einer Häselnuß gleich/ Item Fisch vnd Fleisch.

Antonius Gabrero. Diego Tabellino. Surukufers.

Blawer Stein in der Läfftzen.

Die Männer tragen in der Läfftzen ein grossen blawen Stein/ als ein Bretstein/ Die Weiber gehen bedeckt mit jhrer Scham.

Bey

Bey dieser Nation liessen wir unsere Schiff/und etlich unserer Gesellen darbey/daß sie die verwahreten/und zogen als denn in das Land/vier Tag lang/so fanden wir einen Flecken/der war der Carios/die waren ungefährlich 3000. Mann starck/also namen wir Relation vom Land/und sie gaben uns guten Bescheid/darnach kehreten wir wider zu den Schiffen/und fuhren das Wasser Paraboe abwerts/kamen zu einer Nation die heist Achkerer/bey diesen fanden wir einen Brieff/von unserm Obersten Hauptman Albernunzo Cabessa de Bacha, dieser dieser Brieff lautet/man solle den Obersten Indianer allda/Achkere genant/hencken. Solchem Mandat kame unser Hauptman unverzöglich nach/darauß dann hernach ein grosser Krieg erwachsen ist/wie nachfolgends zuvernemmen.

Carii.

Achkerer.

Achkerer der Indianer Hauptman gehenckt.

Wie nun solches ergangen ist/dz gemelter Indianer diesen Todt nemmen muste/zogen wir das Wasser abwerts/zur Statt Nosser Signora desumsion, und zeigten unserm Hauptman Albernunzo Cabessa de Bacha an/was wir diese Reise hätten außgericht und gesehen.

Darauff begehrt er von dem Obersten Indianer/so in der Statt Nosser Signora, &c. war/daß er ihm solte 2000. Indianer zuordnen und stellen/die mit uns Christen das Wasser auffwerts zögen.

Christen begehren *assistentz* von den Indianern.

Dessen erboten sich die Indianer gutwillig und gehorsamlich zuseyn/uñ sagten hierneben/unser Obersier Hauptman solte sich am ersten wol besinnen/ehe daß er auß dem Land zöge/denn das gantze Land Dabere der Carios/seyen mit aller Macht auff/und wöllen gegen den Christen ziehen. Denn dieser Dabere sey deß Achkerers (so gehenckt worden) Bruder/derhalben wolte er solchen Todt rächen.

Dabere wider die Christen.

Also muste unser Hauptman diese Reyse unterwegen lassen/und sich darfür rüsten/und wider seine Feinde ziehen. Befahl demnach seinem geschwornen Bruder Martino Domingo Eisolla/daß er solte nemmen 400. Mann/und 2000. Indianer/und gegen obgemeltem Dabere oder Carios ziehen/und zusampt allen den seinigen verjagen und verheeren.

Solchem Mandat kame Martinus Domingo Eisolla nach/und zoge mit diesem Volck auß der Statt Nosser Signora, &c. und kame gegen dem Feind/welche er erstlich vermahnet von wegen Kayserlicher Majestät/ꝛc.

Zug wider Dabere.

Aber dieser Dabere wolte sich nicht daran kehren/oder gütlich einlassen/hätte viel Volcks bey einander/und seine Flecken sehr starck gemacht/von Pallasaite/das ist/ein Mawer von Holtz gemacht/solcher Mawren hätte der Flecke drey umbsich/und viel weiter Gruben/davon zuvor Meldung gethan/aber wir hätten solches vor außgespähet.

Pallasaite Mawer von Holtz.

Also lagen wir biß an den vierdten Tag/daß wir erst obsiegten und drey Stund vor Tags in den Flecken fielen/und erschlugen alles/was wir funden/und fiengen viel Weiber/das war uns ein grosser Behelff.

In solchem Scharmützel sind 16. Christen untergangen/und sonst viel von den unsern beschädigt worden. Item/von unsern Indianern viel umbkommen/sie gewunnen aber nicht viel an uns/dann es waren auff ihrer Seiten biß in die 3000. erschlagen von den Cambelles.

Scharmützel der Christen mit den Daberen.

Also stunde es nicht lang an/da kam der Dabere mit seinem Volck/und begehrt Gnad an uns/und baten/wir solten ihnen ihre Weib und Kinder wider geben/so wöllen (er Dabere und sein Volck) uns Christen auch dienen und unterthänig seyn. Solches muste unser Hauptman ihm zusagen/nach Kayf. Maj. Befehl.

Daberi begehren Gnad von Christen.

Nachdem nun dieser Fried gemacht ward/da fuhren wir das Wasser Paraboe wider abwerts zu unserm aller Obersten Hauptman Albernunzo Cabessa de Bacha, und zeigten ihm an/wie es ergangen war.

Bündtnüß der Christen mit den Daberis.

Auff solches ware er bedacht seine alte fürgenommene Reyß zuvollnbringen/und begehrte vom

Indianer spaden den Christen 2000. gerüster Mann.

vom Dabere/ so jetzt zu frieden gestellt/ 2000. gerüster Indianer/ die mit jhm zögen/ so waren sie willig/ vnd erbotten sich allezeit gehorsamlich zuerscheinen/ Auch begehrte er/ daß die Carios neum Schifflein Bergentin laden solten. Da nun solches alles fertig war/ nam er von den 800. Mann/ Christen/ 500. vnd die 300. ließ er in der Statt Noster Signora desumsion, verordnet denen einen Hauptman/ genant Johann Salleisser.

Besetzung Noster Signora.

Fuhr alsdenn das Wasser Paraboe auffwerts mit den fünffhundert Christen/ vnd zweytausend Indianern.

Zahl der Bergentin vnd Zillen.

Die Carios hätten 83. Canaen oder Zillen/ vnd wir Christen hätten 9. Schiff Bergentin darinne/ vnd in jedem zwey Pferd/ aber man liesse diese hundert meil durchs Land gehen/ vnd wir fuhren auff dem Wasser biß zu einem Berg/ heist S. Fernando, allda man die Pferd zu Schiff gebracht/ vnd fuhren alsdenn/ vnd kamen zu vnsern Feinden den Peiembis/ aber sie harreten vnser nicht/ sondern sie flohen mit Weib vnd Kind bald darvon/ vnd verbreneten zuvor jhre Häuser. Darnach zogen wir mit einander 100. meil wegs/ daß wir kein Volck nicht fanden/ also kamen wir zu einer Nation/ heist Bachereos/ haben Fisch vnd Fleisch/ ist ein grosse Nation/ vnd wäret vber 100. meil weit/ auch haben sie viel Canaen/ davon nicht zuschreiben/ jhre Weiber haben bedeckte Scham/ wolten nicht mit vns reden/ sondern flohen darvon. Von dannen kamen wir zu einer Nation/ heist Surukusis/ da denn die drey vorgenante Schiff waren/ Ist von den Baschereis 90. meil/ empfiengen vns gar freundlich/ hauset jeglicher für sich selbst mit seinem Weib vnd Kindern/ die Männer haben ein rund Scheiblein von Holtz/ als ein Bretstein im Zipffel deß Ohrs hangen.

Fernando.

Bachereos.

Surukusi.

Rund Scheiblein im Ohr.

Die Weiber haben ein grawen Stein von Cristallen/ herauß in Läfftzen/ ist dick vnd lang als ein Finger/ seynd schön/ vnd wandlen gar nacket.

Schöne Frawolein.

Türckisch Korn.

Item sie haben von dem Türckischen Korn/ Mandeoch/ Manduis/ Padades/ ꝛc. Fisch vnd Fleisch genug/ ist ein grosse Nation.

Carchkarei.

Vnser Hauptman liesse sie fragen/ nach einer Nation/ heist Carkareis/ Item auch nach den Carios/ so kunten sie jhm kein Anzeigung thun von den Carchkareis/ aber von den Carios sagten sie/ sie wären noch in jhren Häusern/ es ware aber nichts.

XVIII. Cap.

Rüstung zum Zug.

DEnnach befahl vnser Hauptman/ daß man sich rüsten solte/ er wolte in das Land ziehen/ vnd 150. Mann allda bey den Schiffen lassen/ auch Proviant auff zwey Jahr nemmen. Vnd name die 350. Mann Christen/ auch die 18. Pferd/ vnd die 2000. Indianer oder Carios/ so von der Statt Noster Signora desumsion, mit vns außzogen/ vnd zoge ins Land/ aber er richtet nicht viel auß/ denn er war kein Mann darnach/ darzu waren jhm die Hauptleute vnd Knechte alle feind/ dermassen hielte er sich gegen dem Kriegsvolck. Also zogen wir 18. Tag lang/ daß wir weder Carios/ noch keinen Menschen fanden/ vnd hätten nicht viel Proviant mehr. So muste derhalben vnser Hauptman mit vns wider zurück ziehen zu den Schiffen. Vnd als wir vmbkehreten/ schicket er einen Spanier/ genant Franciscus Riefere/ mit andern 10. Spaniern fürhin/ befahle jhnen weiter/ daß sie solten 10. Tag lang ziehen/ vnd wäre es Sach/ daß sie in dieser Zeit kein Volck fünden/ solten sie wider zu vns kehren/ zu den Schiffen/ allda wir jhrer warteten.

Kriegsleute bitten den Hauptman feind. *Non plus ultra.* Landkündiger.

Nation erfunden.

So fanden sie ein grosse Nation der Indianer/ die haben auch von dem Türckischen Korn/ Mandeoch vnd andere Wurtzeln mehr. Die Spanier aber dorfften sich nicht sehen lassen/ vnd

kehreten

kehreten wider zu vns/ vnd zeigten solches dem Obersten Hauptman an/ Also wolte er wider ins Land daselbst hinziehen/vnd muste er es doch Wassers halben vnterlassen. Darauff befahl vnd verordnet er ein Schiff mit 80. Mann/vnd stellet vns einen Hauptman/Ernando Riessere genant/vnd schickt vns das Wasser Paraboe auffwerts/zusuchen ein Nation/ heist Scherues/daselbst sollen wir ins Land gehen/zween Tag vnd nicht länger/ jhm alsdenn Relation von dem Land vnd denselben Jndianern bringen. Wasser verhindert den Zug. Scheruis.

Vnd da wir den 1. Tag von jhme außfuhren/ kamen wir auff vier meil/ auff dem andern Land ligend zu einer Nation/heist Sueruekuesis/ die wohnen in einer Jnsel/ist weit vngefährlich 30. meil/ vnd rund darumb das fliessend Wasser Parabor/haben zu essen Mandeoch/Meiis/Manduis Padades/Mandepore/Parpii/Bachkeku vnd andere Wurtzeln mehr. Jtem/ Fisch vnd Fleisch/ sind Mann vnd Frawen der Gestalt/wie die vorgenante Surukusis/wir blieben diesen Tag bey jhnen/ vnd den 2. Tag waren wir wider auff. So zogen mit vns von diesen Jndianern 10. Canaen oder Zillen/vnd wiesen vns den Weg/ fiengen Wildbrät alle Tag zweymal/deßgleichen Fisch/damit sie vns verehreten. Auff dieser Reyß waren wir 6. Tag lang/ vnd kamen alsdenn zu einer Nation/heist Achkeres/ist sehr viel Volcks bey einander/sind groß vnd lange Leut Mann vnd Frawen/dergleichen ich in gantz Riodellaplata nicht gesehen habe. Diese Achkeres sind 3. meil von den nechstgedachten Surukusis/haben anders nichts zu essen/ denn Fisch vnd Fleisch/die Frawen gehen bedeckt mit jhrer Scham. Bey diesen Achkeris blieben wir einen Tag lang/da kehreten die gedachten Surukusi mit jhren zehen Canaen widerum̃ heim zu jhrem Flecken. Darnach so begehrte vnser Hauptman Ernando Rieffere von den Achkeris/sie solten vns den Weg weisen zu den Scheruis/so waren sie willig/ vnd zogen mit 8. Canaen von jhrem Flecken mit vns/vnd fiengen alle Tag zweymal Fisch vnd Fleisch/ damit wir zuessen genug hätten. Warumb aber diese Nation Achkeri genant/ ist die Vrsach. Sueruekuesi. Namen der Speiß. Achkeres. Lange Männer vnd Weiber. Scheruis.

Achkarus das ist ein Fisch der hat ein harte Haut vber jhm/ daß man jhn nicht kan wundhawen mit einem Messer/noch in jhn schiessen ein Jndianischen Pfeil. Jst ein grosser Fisch/vnd thut den andern Fischen grossen Schaden. Jtem seine Eyer oder Rogen den er von sich legt auff zween oder drey Schritt/an das Land vom Wasser/ schmeckt gleich als ein Bisem/ist gut zu essen/der Schwantz ist das beste/ist auch sonst an jhm selber nicht schädlich/wohnet allezeit im Wasser. Achkeri etymon. Beschreibung eines wunderbarlichen Fisches. Bisem vom Fisch.

Jn vnserm Teutschland hieraussen hält man jhn für ein schädlich vnd gar gifftig Thier/ vnd heist es ein Crocodill. Vnd man sagt/so jemand diesen Fisch ansihet/geschweige/ daß jhn der Fisch anbläßt/ so müsse er ohn alles Mittel sterben/welches der Warheit nicht vngemäß/ dann auch der Mensch ohn das gewiß sterben muß/vnd nichts gewissers ist. Nota. Basiliscus. Crocodilus.

Weiter sagt man/daß so dieser im Brunnen wachse vnd erfunden werde/daß alsdenn kein ander Mittel diesen Fisch vmbzubringen seye/ dann so man jhm ein Spiegel zeige vnd fürhalte/daß er sich selber darinne besehe/ so muß er alsdenn von seiner selbs Grewlichkeit wegen sterben. Fisch mit einem Spiegel tödten.

Solches aber von gemeltem Fisch/ist alles ein Fabel vnd nichts/dann ich hundertmal hätte sterben müssen/so es wahr wäre/dieweil ich solcher Fisch mehr denn in die 3000. gefangen/ vnd gessen/hätte derhalben von diesem Fisch nicht so viel geschrieben/wenn ich nicht einen gewissen Grund von jhm hätte.

Nun da wir kamen zu den Scheruis/dahin man von den Achkeris sechs vnd dreyssig meil rechnet/die zogen wir in neun Tagen/ist ein grosse Nation/aber sie waren nicht die rechten/bey denen der König wohnet. Diese Scheruis aber/ zu denen wir jetzt kommen sind/ die tragen Knöbelbärt/ vnd haben einen runden Ring von Holtz/im Zipffel deß Ohrs hangen/ vnd das Knöbelbärt.

Ohr ist vmb den Ring von Holtz gewickelt/ daß es wunderbarlich ist. Item/ die Männer haben auch ein breiten Stein von Christallen blaw/ im Läfftzen/ vngefährlich wie ein Bretstein.

XIX. Cap.

Picti viri.

ITem sie seynd auch gemahlet blaw am Leib/ von oben biß auff die Knye/ es ist gleich ein solch Gemähld/ wie man Hosen zumachen pflegt.

Fœmina art ficiosa picta.

Die Weiber aber sind auff ein andere Manier gemahlet/ auch blaw/ von der Brust biß auff die Scham/ gar künstlich/ daß hierauß nicht bald ein Mahler erfunden wirt/ der so künstlich wäre.

Averte oculos.

Sie gehen Mutternackend/ vnd sind schön auff jhre Manier/ vergiengen sich auch wol in der Finster.

Cherui.

Bey diesen Scheruis blieben wir einen Tag/ vnd darnach in drey Tagen wolten wir zu einem König/ ist 14 meil wegs darvon/ heissen auch Scherui/ Aber sein Land ist nur 4. meilen weit/ gleichwol hat er auch einen Flecken am Wasser Paraboe ligen.

Da liessen wir vnser Schiff mit 12. Spaniern die es verwahreten/ damit/ wann wir kämen/ vnser Beschützung hätten. Befahlen auch diesen Scheruis im selben Flecken/ daß sie solten den Christen auch Gesellschafft leisten/ wie sie denn auch gethan hatten.

So blieben wir zween Tag lang im Flecken/ vnd machten vns fertig auff die Reyß/ vnd namen zu vns/ was wir von nöhten waren/ zogen alsdann vber das Wasser Paraboe/ vnd

Rex Cheruorum.

kamen zum König/ so da persöhnlich wohnet.

XX. Cap.

Paradeiß Streißlein.

VNd da wir ein meil hinzu naheten/ kam der König von den Scheruis vns entgegen mit zwölff tausend Mann/ oder ehe mehr/ auff einer Heyd in Friedens weiß. Der Weg/ darauff sie giengen/ war breit acht Schritt/ solcher Weg ist vberstrewet gewesen/ mit lautern Blumen vnd Graß biß zu dem Flecken/ also/ daß man nicht einigen Stein/ Holtz oder Stroh hett mögen finden. Auch hätte der König seine Musica bey jhm/ gleich wie bey vns die Schalmeyen gemacht. Auch hätte sein Königliche Würde verordnet/ daß man dißmal/ zu beyden Seiten/ Hirschen vnd ander Wildbrät/ deß Wegs herumb jaget. In solchem fiengen sie vngefählich dreyssig Hirschen/ vnd zwantzig alte Straussen/ oder Jardu/ fürwar/ daß solches lustig zusehen gewesen. Als wir nun gar in jhren Flecken kamen/ liesse der König allemal zween Christen in ein Hauß furiren/ vnd vnsern Hauptman sampt seinen Dienern/ in das Königliche Hauß/ vnd Ich war nicht weit von deß Königs Hauß einfurirt. Darnach verschuffe der Scheruorum König mit seinen Vnterthanen/ daß sie vns Christen wol solten tractiren, vnd vns vnsere Nohtturfft geben/ Also hielte der König Hof/ auff seyn Manier/ wie der gröste Herr im Land.

Christen vom Könige der Cheruorũ freundlich empfangen.

Musici.

Man muste jhm zu Tisch blasen/ wenn es sein Gelegenheit ist/ alsdenn müssen die Männer/ vnd die schönsten Frawenbilder vor jhm dantzen/ daß solcher Dantz von jhnen zusehen/ sonderlich vns Christen gantz wunderbarlich/ daß auch einer seines Mauls möchte vergessen. Dieses Volck ist gleich den Scheruis/ davon am nechsten Blat gehört.

Frawlein dantzen.

Subtile Mäntel võ Baumwoll.

Jhre Weiber machen grosse Mäntel von Baumwoll/ gar subtil wie der Arras/ darein sie deñ würckẽ mancherley Figurẽ/ als Hirschẽ/ Straussen/ Indianische Schaf/ was eine dañ kan.

In

In solchen Manteln schlaffen sie/ wenn es kalt ist/ oder sitzen darauff/ warzu sie es dann brauchen können oder wöllen. Diese Frawen sind sehr schön/ grosse Bulerin/ gar freundlich vnd sehr hitzig am Leib/ als mich gedüncket. Der Author hätt sich gern erwärmet.

Allda blieben wir 4. Tag lang/ in dem fragt der König vnsern Hauptman/ was vnser Begehren vnd Meynung wäre/ vnd wo wir hinauß wolten? Da antwortet vnser Hauptman: Er suche Gold vnd Silber. Also gab jhm der König/ ein silbern Kron/ die hat gewogen anderhalb Marck vngefährlich. Item ein Plenische von Gold/ die ist lang gewesen anderhalb Spañ vnd ein halbe Spann breit. Auch ein Prussellet/ das ist ein halber Harnisch/ vnd andern Sachen mehr von Silber/ vnd sprach darauff zu vnserm Hauptman: Er hätte weder Gold noch Silber mehr/ diese obernante Stück hab er im Krieg erobert/ vor Zeiten von den Amozonitis. Silberne Kron. Plenisch von Gold.

Vnd da er sich von den Amozonis hören liesse/ vnd von jhrem grossen Reichthumb zuversiehen gab/ deß waren wir sehr froh. So fraget vnser Hauptman alsbald den König/ ob wir kunten zu Wasser dahin kommen/ vnd wie weit es seye/ zu den gedachten Amozonibus. Darauff antwortet der König/ wir möchten nicht zu Wasser dahin kommen/ sondern müsten vber Land ziehen/ vnd hätten zu reysen 2. Monat lang an einander/ Hierauff wöllen wir zu den gedachten Amozonis ziehen/ wie man hören wirt. Kundtschafft von dem Zug zu den Amozonibus.

Diese Amozones Weiber haben nur eine Brust/ vnd kommen zu jhren Weibern die Männer drey oder vier mal im Jahr/ vnd so sie mit einem Knaben von dem Mann schwanger wirt/ so schicket sie denselben nach der Geburt jhrem Mann heym. Weiber mit einer Brust.

Ist es aber ein Mägdlein/ so behalten sie es bey jhnen/ vnd brennen jhnen die rechte Brust auß/ damit sie nicht wider kan wachsen. Dessen aber ist die Vrsach/ daß sie konten (vnd meynen) jhre Gewehr vnd Bogen brauchen/ denn es sind streitbare Weiber/ vnd führen Krieg wider jhre Feinde. Warumb die Amozones ein Brust auß brennen.

Auch wohnen diese Weiber in einer Insel/ die ist vmbfangen mit Wasser rund vmbher/ vnd ist ein grosse Insel/ wenn man darzu wil fahren/ so muß man mit Canaen darzu fahren/ Aber in dieser Insel haben die Amozones kein Gold noch Silber/ sondern an Terra firma, das ist ein Land/ da die Männer wohnen/ daselbst haben sie grossen Reichthumb/ ist ein grosse Nation/ vnd ein mächtiger König/ der solle heissen Iegnis/ wie denn der Ort hie anzeigt. Rex Amozonum.

Nun begehrte vnser Hauptman Ernando Rieffere an gemelten König der Scheruorum/ er solte vns von seinem Volck etliche Mann zustellen/ er wolte das Land einwerts ziehen/ vnd suchen die vorgenante Amozones/ damit die Scherui vnsern Plunder trugen/ vnd vns den Weg weiseten/ so war der König willig/ aber er zeigte hieneben an/ daß das Land dieser Zeit voller Wasser/ vnd nicht gut were dißmal ins Land zu reysen. Wir wolten aber das nicht glauben/ sondern begehrten an jhnen/ die Indianer/ so gabe er vnserm Hauptman/ für seine Person 20. Mann/ die jhm den Plunderwerck/ vnd seine Speiß musten tragen/ vnd vnser einem jeglichen 5. Indianer/ die vnser solten warten/ vnd auch die Nothturfft tragen/ dann wir hätten 8. Tag zu reysen/ daß wir keinen Indianer fanden. Wegweiser.

So kamen wir zu einer Nation/ heist Siberii/ seynd den Scherues mit der Sprach vnd andern Sachen gleich/ diese acht Tag giengen wir für vnd für im Wasser/ biß zum Gürtel vnd zum Knye/ Tag vnd Nacht/ daß wir nicht darauß kunten noch möchten kommen. Wann wir ein Fewer wolten anmachen/ so legten wir grosse Scheiter auff einander/ vnd machten darauff ein Fewer. Siberii. Wasser Practic, wie man ein Fewer auf ein Wasser sol machen.

Es begab sich manich mal/ daß der Hafen/ darinne wir vnsere Speiß hatten/ mit sampt dem Fewer/ in das Wasser gefallen/ vnd wir alsdann vngessen bleiben musten/ auch hätten wir weder Tag noch Nacht ruhe/ vor den kleinen Fliegen/ darvor wir nichts schaffen möchten. Kleine Fliegen.

So fragten wir die Siberios/ ob wir fortan noch Wasser hetten/ sagten sie: Wir müsten noch 4. Tag lang im Wasser gehen/ vnd darnach noch vber 5. Tag lang zu Land. Also kamen wir zu einer Nation/ heist Orthusii/ gaben vns also zuverstehen/ es wären vnser zu wenig/ wir solten wider zu rück ziehen. Solches wolten wir aber der Scheruis halber nicht thun/ sondern wir waren vielmehr bedacht/ die Scheruos/ die vns beleiteten/ wider heim zu jhrem Flecken zuschicken. Aber sie/ gemelte Scherui/ wolten das nicht thun/ dann jhr König hette jhnen befohlen/ sie solten nicht von vns kommen/ sondern auff vns warten/ biß daß wir wider auß dem Land ziehen.

Orthusii.

Cherui sind trew.

Also gaben vns die genanten Siberios zehen Mann/ die vns mit sampt den Scheruis/ den Weg weisen solten/ zu den Orthueseris/ also giengen wir noch sieben Tag lang im Wasser biß an den Gürtel/ oder ans Knye/ solches Wasser war so warm/ als ob es ob dem Fewer were gewesen/ dieses Wasser musten wir auch/ dieweil wir nichts anderst hetten/ trincken. Man möchte aber gedencken/ dieses were ein fliessendes Wasser gewesen/ das ist nicht/ sondern zur selben Zeit hat es so sehr geregnet/ daß das Land voller Wasser gewesen/ denn es ein eben glat Land ist/ wir haben solches Wasser mit der Zeit wol empfunden/ als man hernach hören wirt.

Zug im warmen Wasser.

Menge deß Wassers woher.

XXI. Cap.

Darnach kamen wir den neundten Tag zu der Orthuesser Flecken/ zwischen 10. vnd 11. Vhren vmb Mittag/ vnd da es 12. Vhren war/ kamen wir erst mitten in den Flecken/ da dann jhres Obersten Hauß war.

Orthueseri.

Es war aber gleich zu der Zeit ein grosses Sterben vnter den Orthuessen/ vor lauter Hunger/ daß sie nichts zuessen hetten/ denn der Ducksus oder Hewschrecken hatte jhnen zweymal das Korn vnd die Frücht von den Bäumen in Grund abgessen vnd verderbt. Als wir Christen solches/ vnd wie die Sachen gestalt waren/ vernommen/ erschracken wir sehr/ vnd kunten nicht lang im Land bleiben/ denn wir hetten auch nicht viel zuessen/ so fraget vnser Hauptman jhren Obersten/ nach den Amozones/ sagt er wir müsten ein Monat lang zu jhnen/ den Amazones/ haben/ darzu sey das Land aller voll Wasser/ wie es denn auch letstlich erschienen. Nun gabe vnserm Hauptman der Oberst Orthuesser vier Pleynisch von Gold/ vnd vier Ring von Silber/ die man an den Arm thet/ aber die Pleynischen tragen die Indianer an der Stirn für ein Zierde/ als hie zu Land grosse Herrn die Gülden Ketten am Hals tragen/ für solche Stück/ gab vnser Hauptman diesem Obersten Indianer/ Hacken/ Messer/ Pater noster, Scheren/ vnd andere Rüstung mehr/ die man zu Nürnberg macht. Wir hetten gern mehr von jhnen begehrt/ durfftens aber nicht thun/ dann es waren vnser Christen zu wenig/ musten vns derohalben fürchten. Es waren der Indianer sehr viel/ daß ich noch in gantz India keinen grössern Flecken vnd mehr Volcks bey einander gesehen habe/ vnd doch weit vnd breit gewest bin. Dieser der Indianer Sterben/ daß sie so sehr vor Hunger sturben/ war gewißlich vnser groß Gelück/ sonst weren wir Christen vielleicht nicht mit dem Leben darvon kommen.

Orthueseri sterben. Hewschrecken.

Silberen Ring. Pleynischen.

Munera Christianorum.

Indianer Sterben.

Darnach zogen wir wider zu rück/ zu den ehegenanten Siberis/ wir Christen waren auch vbel versehen mit Proviant/ hetten anderst nichts zu essen/ denn ein Baum der hieß Palma/ vnd Cardes/ vnd andere wilde Wurtzeln/ die vnter der Erden wachsen/ da wir zu den Scheruis kamen/ war vnser Volck wol halb auff den Todt kranck/ von wegen deß Wassers vnd Armuhts/ so wir auff dieser Reyß versucht haben/ denn wir sind 30. Tag vnd Nacht an einander nie auß dem Wasser kommen/ vnd haben dasselb vnflätig Wasser trincken müssen.

Christen kommen kranck widerumb.

So

So blieben wir allda bey den Scheruis/da dann der König wohnet/vier Tagelang/tra-
ctirten vns nur sehr wol/vnd warteten vnser fleissig/vnd der König verordnet mit seinen Vn-
terthanen/daß sie vns reicheten vnd geben/was wir von nöhten wären.

Auff dieser Reyß hätt vnser einer vnd jeder für sein Theil vngefährlich biß in die 200. Du- Beut der Christen.
caten werth/erobert/ allein von den Mänteln vnd Jndianischen Baumwollen/ vnd Silber/
welches wir heimlich vnd verborgen von jhnen erkaufft haben/ vmb Messer/ Pater noster,
Scheren/ Spiegel.

Nach solchem allem fuhren wir das Wasser widerumb abwerts/zu vnserm aller Obersten
Hauptman Albernunzo Cabesca de Bacha, demnach wir zu den Schiffen kamen/da befoh-
le er Albernunzo Cabesca de Bacha, daß wir bey Leib vnd Leben nicht auß den Schiffen ge-
hen solten/vnd kame selbst in Person zu vns/ vnd ließ vnserm Hauptman Ernando Rieffere Ernando Rieffere gefangen.
gefänglich annemmen/auch nam er vns Kriegsleuten/alles das/was wir mit vns auß dem
Land gebracht hatten/vnd war letstlich vber das alles willens/ vnsern Hauptman Ernandum
Rieffiere an einen Baum zuhencken lassen. Als wir aber solches vernamen die wir noch in der Auffruhr vnter den Christen.
Bergentin waren/machten wir ein grosse Auffruhr/mit andern guten Freunden/ die wir am
Land hätten/wider gedachten vnsern Obersten Hauptman Albernunzo Cabesca de Bacha,
Nemlich/er solte gedencken/ vnsern Hauptman Ernandum Rieffere ledig vnd frey zulassen/ Albernunzo muß widergeben/ was er genommen.
Auch das vnser/so er vns geraubt vnd genommen/ gäntzlich zuzustellen/ wo nicht/so wolten
wir jhm anderst thun. Da er Albernunzo Cabesca de Bacha, solche Auffruhr von vns sa-
he/vnd vnsern Zorn vername/ward er froh/daß er nur zu dem kommen war/vnsern Haupt-
man ledig zulassen/stellet vns auch alles wider zu/so er vns genommen hat/vnd gab gute Wort
auß/damit wir nur zufrieden blieben/wie es jhm hernach ergangen/ist er wol innen worden/
wie hernach folgt.

Vnd als solches alles vollendet/vnd wider Fried war/ begehrt an vnsern Hauptman Er- Albernunzo begehrt Relation von den Landschafften.
nandum Rieffere/vnd an vns/wir solten jhm doch Relation von dem Land thun/vnd anzei-
gen/wie es vns doch gangen seye/daß wir so lang außgeblieben/ so gaben wir dermassen einen
Bescheid/daran er wol zufrieden war. Daß er vns aber also empfieng/vnd das vnser genom- Vrsach der Plünderung.
men/war die Vrsach allein/daß wir sein Mandat nicht hätten gehalten/dann er hette vns nicht
mehr befelch geben/daß wir nicht weiter ziehen solten/ dann zu den Scheruis/ vnd von jhnen
vier Tagreyß in das Land/darvon wir allenthalben jhm Relation brächten/vnd darnach wi-
der vmbkehren/so sind wir aber achtzehen Tag von gemelten Scheruis ins Land gezogen.

Nun wolte gedachter vnser Oberster Hauptman/auff vnser gethane Relation, mit allem Convent wider den Abt.
Volck wider in das Land/da wir jetzo gewest ziehen/ aber wir Kriegsleute wolten nicht darein
consentiren, sonderlich zu dieser Zeit/dieweil das Land voll Gewässer war.

So ware auch fürs ander der mehrertheil deß Volcks sehr schwach vnd kranck/so hette Hauptman ohne Anhen.
auch vber das gedachter Hauptman Albernunzo Cabesca de Bacha, nichts sonders Anse-
hen noch grossen Gunst bey dem Kriegsvolck/dann er war ein Mann/der sein Tag kein Regi-
ment oder einigen Gewalt gehabt hätte.

Also blieben wir zween Monat langbey den vorgenanten Siberis/in dem stieß den Ober- Hauptman der Christen wirt kranck.
sten Hauptman Albernunzo Cabesca de Bacha, ein Fieber an/daß er sehr kranck gewest/
gleichwol nicht viel daran verlohren wäre gewest/ob er schon dißmal wäre gestorben/ denn er
warlich ein kleines Lob bey vns hätte.

XXII. Cap.

Surucusiorum regio insalubris cur.

IN diesem Land der Surukussier habe ich keinen Indianer gesehen/der 40. oder 50. Jahr alt were gewest/ hab auch kein vngesunder Land mein Tag gesehen/denn es ligt vnter dem Tropico, oder da die Sonn am höchsten ist/gleich ein solch kranck Land/wie in S. Thomæ.

S. Thomæ situs.

Ursa major amissa.

Bey den Surukussis habe ich den Wagenstern gesehen/denn wir hetten solchen Stern am Himmel verlohren/als wir die Insel S. Augo passirten.

Nun befahl aber vnser Oberster Hauptman/in solcher seiner Kranckheit/mit 150. Mann/ Christen/vnd 2000. Cariis/Indianer/vnd schickte sie mit 4. Schiffen Bergentin/auff 4. meil zu der Insel Surukusis/vnd befahle jhnen/sie solten diese Völcker Surukusis alle todt schlagen vnd gefangen nemmen/vnd sonderlich die Personen zu 40. oder 50. Jahren alle vmbbringen. Wie vns aber gemelte Surukusis zuvor dort empfangen/ist vor angezeigt/wie wir jhnen aber jetzt lohnen/vnd den Danck geben/wirt man jetzt hören/GOtt weiß/daß wir jhnen vnrecht gethan haben.

Surukusi sollen alle getödet werden.

Christen sind vndanckbar.

Vnd als wir zu dem Flecken vnbesorgter Ding ankommen/kamen sie vns auß jhren Häusern/mit jhrer Gewehr/Bogen vnd Pfeilen in Friedens weiß entgegen. So hube sich aber bald ein Lermen an/zwischen den Cariis vnd Surukusis/demnach liessen wir Christen vnsere Büchsen abgehen/vnd brachten sehr viel vmb/fiengen auch biß in die 2000. Mannsbild/Weiber/Buben vnd Meydlein/verbrenneten darnach jhren Flecken/vnd namen alles das/was sie hätten/alsdann abzunemmen ist/wie es mag auff solcher Kirchweyhen zugehen/kehreten darnach wider zu vnserm Hauptman Albernunzo Cabesca de Bacha, der war auff die Thaten sehr wol zufrieden.

Ein Schelmenstück vom Christlichen Hauptman begangen. Surukusi gefangen vnd vmbbracht.

Nach dem nun vnser Volck zu mehrem Theil schwach vnd vnwillig war/an dem Obersten Hauptman/kunte er derwegen nichts mit jhnen außrichten/so befahle er/vnd ließ das Schiff zurichten/vnd fuhr darnach sämplich das Wasser Paraboe abwerts/vnd kamen zu der Statt Noster Signora desumsion, da wir die andern Christen gelassen hätten/allda war vnser Oberster Hauptman kranck am Fieber/vnd bliebe 14. Tag lang in seinem Hauß/doch mehr auß Schalckheit vnd Hoffahrt/dann auß Schwachheit/daß er dem Volck nicht zusprach/sondern sich viel mehr gegen demselben vngebührlich erzeigt hette/dann es gebührt sich einem solchen Herrn oder Hauptman/der ein Land wil regiren/daß er sol allezeit guten Bescheid außgeben/dem geringsten/als dem meisten/vnd sich sanfftmühtig gegen männiglich erzeigen.

Christen samlen sich.

Virtutes Capitanei.

Item/es wil einem solchen wol anstehen/daß er sich also halte vnd erzeige/darfür er geacht vnd gehalten seyn wil/weiser/vnd kluger sey/als andere denen er gebiete/ Dann es stehet sehr vbel/vnd ist schändtlich/daß einer mehr in Ehren/deñ in Weißheit/erhaben/vnd empor schweben wil. Es sol sich auch keiner seines grossen Ampts halben auffblasen/vnd andere dardurch verachten/gleich wie der ruhmrähtige vnd stoltze Kriegsgurgel Thraso im Terentio, denn ein jeder Hauptman seiner Landsknecht wegen bestellt/vnd nicht die Kriegsleute von deß Hauptmans wegen auffgenommen seynd.

Thraso Terentii.

Da ist aber kein ansehen der Person gewesen/sondern dieser vnser Hauptman wolt in allen Dingen seinem stoltzen vnd hoffertigen Kopff nachkommen.

Stoltz deß Hauptmans.

Darauff beschloß communiter, Edel vnd Vnedel/vnd hielten einen Raht vnd Versamlung/sie wolten diesen Obersten Albernunzo Cabesca de Bacha, gefänglich annemmen/vnd

Rath vnd Anschlag wider den Obersten.

jhn

jhn Kayserlicher Majestät zuschicken/ vnd seiner Majestät lassen anzeigen/ seine schöne Tugend/ wie er sich gegen vns gehalten hätte/ vnd was für ein Regiment er führet/ seinem Verstand nach/ sampt andern Vrsachen mehr.

Darauff verfügten sich/ dem Compact nach/ diese drey Herrn/ als nemlich der Rentmeister/ Mautner/ vnd Secretarius, von Kayserlicher Majestät verordnet/ deren Namen heissen/ Albernunzo Gabrero, Don Franciſco Manchoſſa, Garze Hannego, Philopo de Gaſtra, &c. vnd namen zu jhnen 200. Soldaten oder Landsknechte. Fiengen alsdenn gedachten Albernunzo Cabeſca de Bacha, vnsern Obersten Hauptman/ da er sich dessen nicht besorget/ vnd dieses ist geschehen an S. Marxen Tag/ Anno 1543. Hielten also gemelten Albernunzo Cabeſca de Bacha, ein gantz Jahr gefänglich/ biß man ein Schiff/ das heist Carabella/ mit Proviant vnd Schiffleuten/ vnd was dann die Nohtturfft auff dem Meer erforderte/ zurichtet. Auff welchem Schiff man alsdenn den offternanten Albernunzo Cabeſca de Bacha, sampt andern zweyen Herrn/ von Kayserlicher Majestät wegen/ nach Hiſpaniam schicket.

Hauptman gefangen.

Carabella.

Nach solchem musten wir einen andern erwehlen/ der das Land regiren vnd gubernirẽ solt/ also lang biß daß Kayserliche Majestät selbst einen darzu verordnet/ Vnd sahe vns darnach für gut an/ wie es denn der Communitet Willen vnd Meynung war/ daß man Martin Domingo Eſiolla/ so vormals das Land auch regiret hätte/ erwehlen für den Obersten/ sonderlich/ dieweil das Kriegsvolck wol mit jhm dran/ vnd der mehrertheil mit jhm zufriden waren.

Hauptman erwehlet. Martinus Domingo Eſiolla.

Gleichwol sind etliche darunter gewesen/ so deß vorgenanten vnsers gewesenen Obersten Hauptmans Albernunzo Cabeſca de Bacha Freunde waren/ denen dieser nicht sonderlich gefallen/ so fragten wir doch nicht viel darnach.

Captivi capitanei amici adversantur electioni novi gubernatoris.

Zu dieser Zeit bin ich sehr schwach vnd kranck an der Wassersucht gewesen/ welches ich sampt meinen Gesellen/ von den Orthuſſen/ allda wir so lang im Wasser gangen/ wie gehört/ vnd so groß Armuht gelidten/ deren wir jetztmal wol innen worden/ dann vnser bey 80. kranck gewesen/ vnd sind nicht mehr denn 30. Mann mit dem Leben darvon kommen.

Author libri hydropĩsi affectus.

Vnd als nun Albernunzo Cabeſca de Bacha nach Hiſpaniam geschickt worden/ da wurden wir Christen selbst vnter einander zu vnfrieden/ daß einer dem andern nichts guts gönnet/ schlugen demnach Tag vnd Nacht einander/ daß wol der Teuffel zu der Zeit vnter vns regiret/ vnd keiner vor dem andern nicht sicher war.

Teuffel regiret vnter den Christen.

Solchen Krieg trieben wir selbst vnter einander/ zwey gantze Jahr lang/ von wegen Albernunzo Cabeſca de Bacha, Vnd da nun die Carios/ so zuvor vnsere Freund waren/ merckten/ daß wir Christen selbst vntereinander vneins/ vntrew vnd so balgerisch wurden/ liessen sie solches jhnen nicht sonderlich von vns gefallen/ sondern gedachten/ ein jedes Reich/ das in sich selber zertheil vnd vneins ist/ das wirt zerstöret/ machten derwegen vnter jhnen ein Contract vnd Anschlag/ vnd hielten ein Versamlung/ sie wolten vns Christen zu todt schlagen/ vnd auß dem Land treiben/ Aber Gott der Allmächtig/ dem sey Lob jmmmer vnd ewiglich/ gabe diesen Carĩs nicht so viel zu/ daß jhre Meynung vnd Rahtschlag vor sich gienge/ Aber doch nichts desto weniger so war das gantze Land der Carios vnd andere Nationes mehr/ auch Aigaij wider vns Christen auff. Als wir solches vernamen/ musten wir Christen Fried vnter einander machen/ Wir stelleten auch Fried an/ mit andern zweyen Nationen/ heist die erst Jeperi/ vnd die andere Bachachei/ waren beyde starck bey 5000. Mann/ haben nur Fisch vnd Fleisch zu essen/ sind dapffere Leut zu streiten/ zu Land vnd zu Wasser/ doch den mehrerntheil zu Land jhre Gewehr sind Tardes/ so lang als halbe Spieß/ aber nicht so dick/ vnd vornen daran haben sie gemacht ein Harpen oder Strael von einem Fewerstein/ Item/ sie haben auch ein Prügel vnter dem Gürtel/ ist so lang als 4. Spann/ vnd vornen daran ein Kolben.

Carli werden durch der Christen Zwytracht abfellig.

Carli vnd Aigaij ziehen wider die Christen.

Jeperii.

Bachachei.

Christen wurden einig.

Tardes.

Spies von Fewerstein.

Prügel.

Item

XXIII. Cap.

Höltzlein mit spitzen Zähnen.

Palmede.

ITem es hat jeder Indianer auß diesen Kriegsleuten 10. oder 12. Höltzlein/ oder so viel als einer bey sich haben wil/ sind einer guten Spannen lang/ vnd vornen daran an der Spitzen/ ein breiten langen Zahn von einem Fisch/ heist Palmede/ Spanisch/ sicht einer Schleihen gleich. Dieser Zahn schneidt wie ein Schermesser. Nun sol man aber verstehen/ was sie sie mit diesem thun/ oder warzu sie dieses brauchen.

Brauch der Tarden.

Brauch deß Prügels.

Brauch der Fischzähn.

Zum ersten streiten sie mit den obgemelten Tardes/ vnd ist es Sach/ daß sie jhre Feinde oberwinden/ vnd sich zur Flucht stellen wollen/ so verlassen sie die Tardes/ vnd lauffen jhren Feinden nach/ alsdenn werffen sie die Prügel den Feinden vnter die Füß/ daß er muß zu Boden fallen/ darnach sind sie da/ geben weiter Achtung/ ob derselb noch halb lebendig oder Tod sey/ vñ schneiden jhm von stund an den Kopff ab mit dem gemelten Fischzahn/ solches abschneiden brauchen sie so geschwind/ als sich einer auffs bäldest mit dem Leib möchte vmkehren oder vmbwenden/ steckt darnach gemelten Zahn/ vnter den Gürtel/ oder was er vmb hat.

Brauch deß Menschenkopffs.

Memoria victoriæ.

Nun mercket aber/ was er mit dem Menschenkopff weiter macht/ vnd worzu er jhn brauchet/ nemlich/ wenn er die Gelegenheit hat/ nach solchem Scharmützel/ so nimpt er diesen Menschenkopff/ vnd zeucht die Haut mit sampt dem Haar vber die Ohren herab/ alsdenn nimpt er diese Haut mit sampt dem Haar/ vnd schöpfft oder füllet sie auß/ vnd läßt sie dürr werden/ darnach nimpt er die dürre Haut/ vnd macht sie auff ein Stangen/ zu einer Gedächtnuß/ Als hie zu Land ein Ritter oder Hauptman ein Zeichen in die Kirchen stecken.

Jeperii kommen den Christen zu hülff.

Carii stehen in der Ordnung.

Schlacht.

Froemiliere.

Machkaria.

Carii vnder gelegt.

Christen nur 10 gegen 2000. vmbbracht.

Damit ich aber auff die Hauptsache komme/ vnd diese Ding auffs kürtzest geredt werden/ so begab sichs/ dz die Kriegsleute Jeperii vñ Bachachei zu vns kamen/ vngefährlich mit 1000. streitbarer Mannen/ damit wir sehr wol zu frieden waren/ zogen darnach auß der Statt Noster Signora desumsion mit vnserm Obersten Hauptman/ beneben 350. Christen/ vnd dieser 1000. Indianer/ damit ein jeglicher Christ drey Männer hätte/ die auff jhn warteten/ die vns vnser Hauptman hatte zugestellt vnd verordnet. Vnd kamen darnach auff drey meil/ da vnsere Feinde im Felde lagen/ bey 15000. Mann starck/ von den Cariis/ vnd hätten jhre Ordnung schon gemacht. Als wir aber auff eine halbe meil zu jhnen kamen/ wolten wir jhnen denselben Tag nichts thun/ denn wir waren sehr münde/ vnd regnet auch. Verhielten vns derowegen im Holtz/ allda wir dieselbe Nacht gelegen waren/ vnd den andern Tag zogen wir auß gegen jhnen/ vmb sechs Vhr/ vnd schlugen einander biß auff zehen Vhren/ Alsdenn musten sie fliehen vnd eyleten zu einem Flecken auff 4. meil/ den hetten sie starck gemacht/ vnd hieß Froemiliere/ jhr Oberster Indianer genandt Machkaria. In solchem Scharmützel blieben todt/ auff der Feinde Seiten/ so von vns erlegt waren bey 2000. Mann/ darvon dann die Geberi dieser Köpff getragen. So giengen auch auff vnser Seiten drauff/ vnter den Christen 10. Mann/ ohne die/ so von den Feinden geschädiget seynd worden/ welche wir wider zur Statt Noster Signora desumsion schickten. Wir aber mit vnserm Hauffen lieffen vnserm Feind nach zu jhren Flecken Froemiliere/ da der Oberst Machkaria von den Cariis war. So hatten aber die Carii denselben jhren Flecken vmbfangen mit dreyen Pallasaiten/ von Holtz gemacht/ gleich wie ein Mawer. Diese Höltzer waren so dick/ als ein Mann in der Weich/ oder dicker/ vnd von der Erden hoch drey Klaffter/ vnd in die Erden geschlagen eines Manns tieff.

Hölzerne Mawren.

Stärcke deß Flecken.

Item/ sie hätten auch von den Gruben/ darinne sie fünff oder sechs kleine Zaunstecken zugespitzt/ wie ein Nadel in jede Gruben geschlagen. Nun dieser jhr Flecken war sehr starck/ vnd

darinnen

darinnen viel Volcks vnd streitbarlicher Mann/ darvon nicht zu schreiben/ so lagen wir 3. Tag darvor/ daß wir jhnen nichts thun noch abgewinnen konten.

Doch letstlich gab Gott der Allmächtig vnd sein Göttliche Genade in Sinn/ daß wir jhnen zu mächtig worden.

Pabessen. Nachten alsbald ein grosse Bodelle oder Pabessen von den Hirschenhäuten/ vnd von den Amida. Amida ein Thier. / das ist ein groß Thier/ wie ein guter Maulesel/ ist graw/ hat Füß wie ein Kuh/ aber sonst allenthalben sicht es einem Esel gleich/ sind gut zu essen/ vnd hat jhr im Land sehr viel/ die Haut ist so dick/ als ein halber Finger. Solcher Pabessen gaben wir einem jeden Indianer von den Jeperis/ vnd einem andern Indianer einen guten Hacken/ solchen zweyen Indianern stellet man auch zu einen Büchsenschützen/ dieser Pabessen waren in die 400. zugericht.

Carli werden in jhrem Flecken erschlagen. Alsdenn griffen wir wider an der Feinde Flecken an dreyen Orten/ zwischen zweyen vnd dreyen Vhren am Tag/ vnd ehe sich 3. Stund verlieffen/ da waren die drey Pallaisaiten schon zerstört vnd gewonnen/ kamen darnach mit allem Volck in den Flecken/ vnd schlugen viel Volcks zu todt Mann/ Weib vnd Kind/ doch der meiste Theil deß Volcks kame darvon. Vnd flohen in ein andern Flecken/ der war 20. meil von diesem Flecken Froemiliere/ der heist Karieba/ diesen Karieba. Flecken machten sie auch sehr starck/ vnd war aber ein grosse summa Volcks bey einander/ von diesen Cariis / Auch war dieser Flecken sehr fest gemacht an einem grossen Wald/ Nemlich ob Practica. Sach wäre/ daß wir Christen diesen Flecken auch gewünnen/ damit sie den Wald für ein Beschützung haben möchten/ wie hernach zuvernemmen.

Karieba belägert. Nach dem wir Christen nun mit vnserm Hauptman Martino Domingo Eijolla/ sampt den vorgenanten Jepiris vnd Bathatheis/ vnsern Feinden den Carios/ zu diesem Flecken Karieba nachkommen seynd/ vmb die fünffte Stund auff den Abend haben wir angefangen vnser Läger auff drey Theil vmb den Flecken auffzuschlagen / auff einen verborgenen Hauffen/ so Nachts in dem Wald wachten So kamen vns auch zu Hülff von der Statt Noster Signora Christen empfangen frisch Volck. desumsion, zweyhundert Christen/ vnd fünffhundert Jeperij vnd Bathatheis/ denn es war vns viel Volcks/ von Christen vnd Indianern/ für obgemeltem Flecken geschädiget worden/ die wir musten zurück schicken/ damit vns dieses frisch Volck an die statt komme/ also daß vnser waren 450. Christen/ vnd 1300. Jeperi vnd Bathathei. Nun aber hatten vnsere Feinde diesen jhren Flecken so fest vnd starck gemacht/ als zuvor keinen/ Nemlich/ von Pallaisaiten/ vnd sehr viel Schantzgräben.

Ratzenfallen. Item/ sie hatten auch zugericht Blecheysen/ die waren gemacht wie die Ratzenfallen/ diese/ wenn sie wären nach jhrer Meynung gefallen/ so hätte eins biß in die zwantzig oder dreyssig Mann erschlagen mögen/ solcher waren sehr viel bey jhren Flecken gemacht/ Aber Gott der Allmächtig der wolte es nicht haben/ dem sey ewig Preiß gesagt. Vor diesem jhrem Flecken Karieba/ lagen wir vier Tag/ daß wir jhnen nichts kunten abgewinnen/ vnd letstlich/ durch Verrähterey/ welche in aller Welt ist/ da kame ein Indianer von den Feinden Cariis/ bey nächtlicher Weil in vnser Läger zum Hauptman Martin Domingo Eijolla / welcher ein Oberster der Carien dem der Flecken zugehörig gewesen / Dieser bahte/ wir solten seinen Flecken nicht verbrennen vnd verheeren / Er wolte vns Anzeigung vnd Manier geben / wie dieser Flecken zu gewinnen seye/ So verhiesse jhm solches vnser Hauptman / Er wolte jhm nichts thun lassen. Demnach sagt dieser Carius / vnd zeigte vns zweyerley Wege im Wald an/ da wir mochten in Flecken kommen / so wolte er alsdenn ein Fewer anstossen / in gemeldtem Flecken / dieweil solten wir hinein wüschen. Als solches alles ordentlich geschehen/ ist viel Volcks in diesem Flecken von vns Christen erlegt vnd vmbgebracht worden. Die aber/ so die Flucht gaben/ liessen jhren Feinden den Jeperis in die Hände/ darvon sie denn den mehrern Theil vmbgebracht/

Verrähter der Statt.

Schelmestück.

Fliehende Carii werden vmbbracht.

vnd zu todt geschlagen wurden. Ihre Weib vnd Kinder aber hätten sie dißmals nicht bey jhnen/sondern auff 4. meil wegs darvon/in einem grossen Wald.

Thabere. Das Volck aber/so noch in diesem Scharmützel darvon kommen ware von diesen Carios/das flohe zu einem sondern Obersten Indianer/der hieß Thabere/vnd der Flecken hieß Juberich Sabaije. Juberich Sabaije/das ligt 140. meil von diesem Flecken Carieba/dahin kunten wir jhnen nicht nacheylen oder reisen/denn es war vnterwegen alles verheert vnd verthan/damit wir nichts zu Rästtage. essen funden/sondern blieben da im Flecken Carieba 14. Tag lang/vnd heileten die jenigen/so wund waren/vnd ruheten die Zeit.

Zogen alsdeñ wider zu vnser Statt Noster Signora desumsion, auff daß wir das Wasser auffwerts möchten fahren/zusuchen den jetzt ermelten Flecken Juricha Sabaija/da denn Juricha Sabaija. der Principal der Thaber wohnet.

XXIV. Cap.

Christen rüsten sich zu frischem Zug. SO wir nun zu vnser Statt Noster Signora desumsion kamen/blieben wir auch 14. Tag allda/damit wir vns auff dieser Reyß allerley Munition vnd Proviant zurichten. Es name auch vnser Hauptman wider frisches Volck/von Christen vnd Indianern/denn es waren viel geschädiget vnd kranck worden.

Zug wider Juberich Saba. jam Zogen alsdenn das Wasser Paraboe auffwerts zu vnsern Feinden Jubericha Sabaija/mit 9. Schiffen Bergentin/vnd 200. Canaen/vnd 1500. Indianern. Von den Jeperis ist 46. meil/von der Statt Noster Signora, &c. zu den Juberich Sabaije/dahin denn die vnsern Feind die Carieba geflohen waren.

Caris kommen den Christen zu Hülff wider die andern Carios. Auff diesem Weg kame auch zu vns der vorgedachte Principal der Carios/so vns den Flecken verrahten hätte/vnd brachte mit jhm 1000. Carios/vns zu Hülff wider den gedachten Taberam. Da nun vnser Hauptman dieses Volck/zu Land vnd zu Wasser alles bey einander hätte/auff 2. meil weit von Jubericha Sabaija den Feinden/so schicket vnser Hauptman Martin Domingo Eijolla 2. Indianer von den Caris zu jhren Feinden in den Flecken/daß sie jhnen Christen bieten den Carijs Fried an. anzeigten vnd vermahneten/die Christen seynd widerumb da/vnd liessen jhnen sagen/sie solten widerumb heimb ziehen in jhr Land/ein jeglicher zu seinem Weib vnd Kind/vnd solten den Christen vnterthänig seyn/vnd jhnen widerumb dienen/wie sie denn vor auch gethan haben. Wo nicht? So wolten wir sie alle auß dem Land vertreiben.

Christen empfangen ein stoltze Antwort. Darauff antwortet jhnen der Oberst Carius der Thaberus / sie solten der Christen Hauptleute anzeigen/sie kenneten jhnen noch der Christen nicht/vnd er solte nur kommen/sie wolten vns Christen mit Beinen zu todt werffen/schlugen also vnsere 2. Indianer sehr vbel mit Stecken/vnd sprachen zu jhnen/sie solten sich nur bald auß jhrem Läger machen/oder sie wolten sie gar zu todt schlagen.

Da nun die 2. Legaten zu vnserm Hauptman kamen/vnd brachten jhm die Bottschafft/wie es jhnen ergangen. Darauff war vnser Hauptman Martin Domingo Eijolla mit vns Christen ergrimmen wider jhre Feinde. von stund an auff/vnd zogen wider vnseren Feind Thaberum vnd die Carios/machten demnach vnser Ordnung/vnd vertheilten das Volck in 4. Theil.

Stuesia fluvius. Also kamen wir zu einem fliessenden Wasser/das heist Sthuesia/ist breit als hie zu Land die Thonaw/ist eines halben Manns tieff/oder an etlichen Orten tieffer/aber solches wirt zu seiner Zeit sehr groß/vnd thut viel Schaden im Land/daß man alsdenn nicht kan vber Land reisen.

Vnd

Vnd da wir vber dieses Wasser musten passiren/so waren vnsere Feind auff der andern Seiten deß Wassers/mit jhrem Läger/thäten vns derowegen grossen Widerstand vnd Schaden am passiren/also daß ich glaub/weñ die Gnad Gottes nicht zuvor mit vns gewesen wäre/ vnd wir die Büchsen nicht gehabt hätten/ wäre vnser keiner mit dem Leben darvon kommen. Carii thun den Christen grossen Schaden.

So gabe Gott der Allmächtig sein Göttliche Genad/daß wir vber das Wasser/durch seinen Göttlichen Segen passirten/ vnd auff das ander Land kommen.

Nun flohen aber die Feind/als sie es sahen/von stund an zu jhrem Flecken/welcher ein halbe meil vom Wasser gelegen/ Nach dem wir sie gesehen/ eyleten wir jhnen mit allem vnserm Volck nach/vnd kamen so bald zum Flecken als sie/vnd vmblägerten den/ daß man weder auß noch ein kunt/rüsteten vns darnach von stund an mit vnsern Büchsen vnd Hacken/wie vor gehört/also lagen wir nicht länger vor gemeltem Flecken/dann von Morgens an biß zu Nacht/ da gabe Gott der Allmächtig Genad/daß wir sie vberwältigten/vnd jhr Meister wurden/namen den Flecken eyn/vnd erschlugen viel Volcks. Carii geben die Flucht. Christen nemmen deß Thaberi Flecken eyn.

Doch befahle vns der Hauptman/ehe denn wir sie angriffen/ daß wir weder Weib noch Kind solten vmbbringen/sondern gefangen nemmen/welches wir auch gethan/vnd seinem Befelch nachkamen/ Die Männer aber/so wir kunten erlangen/haben alle sterben müssen/doch kamen jhrer viel darvon/ Also brachten vnsere Freund Jeperus/bey 1000. Köpff von vnsern Feinden Carios darvon. Weib vnd Kinder werden verschonet am Leben.

Nach dem nun solches alles ergangen/so kamen als denn die jenigen Carios/so darvon kommen waren/mit sampt jhrem Obersten Thabero/vnd andern jhren Obersten/vnd baten vnsern Hauptman vmb Genad/damit jhnen jhre Weib vnd Kinder wider zugestellt würden/ so wolten sie wider gute Freunde seyn/wie vor/vnd mit vnterthänigem Fleiß vns dienen. Thaberus begehrt Gnad.

Auff solches sagt jhnen vnser Hauptmann Genad zu/vnd name sie zu Genaden auff/sind darnach gute Freund gewesen/biß daß ich auß dem Land bin kommen. Anderhalb Jahr hat dieser Krieg mit den Carios gewehret/daß wir diese Zeit gegen einander kein Fried gehabt/vnd nicht sicher waren vor jhnen. Dieser anstoß vnd Krieg mit den Carios/ist geschehen 1546. Thaberus wir begnadet.

Darnach fuhren wir widerumb nach der Statt Nostet Signora desumsion, vnd blieben darauff 2. gantze Jahr in dieser Statt.

Nach dem aber in dieser Zeit kein Schiff oder Post auß Hispania kommen war/da liesse vnser Hauptman Martin Domingo Eijolla/dem Volck fürhalten/ Ob sie für gut düncket/ so wolle er mit etlichem Volck in das Land ziehen/ vnd wolte sehen/ob Gold vnd Silber verhanden wäre. Darauff antwortet jhm das Volck: Er solle im Namen Gottes nur hinziehen. Christen halten eraht vmb Gold zusuchen.

Nach solchem liesse er zusammen ruffen von Spaniern 350. Mann/vnd fraget/ Ob sie wolten mit jhm ziehen/so wolte er sie versehen mit aller Nohtturfft auff dieser Reiß/es wäre von Indianern/Rossen/oder Kleydung/ Da erbotten sie sich gantz willig mit jhm zuziehen. Darnach liesse er auch die Principales oder Obersten der Carios zusammen fordern/vnd ansprechen/Ob sie mit jhm wolten ziehen/mit 2000. Mann Starck/so erzeigten sie sich gantz willig vnd gehorsam mit jhm zu ziehen. Carii erbieten sich auch mit den Christen das Gold zusuchen.

Auff solche beyder Partheyen gute vnd freundliche Bewilligung/machet sich gemelter vnser Obersier Hauptman Martin Domingo Eijolla/bald vber 2. Monat darnach auff/vnd fuhre auß mit diesem Volck/Anno 1548. das Wasser Paraboe auffwerts/mit 7. Schiff Bergentin/vnd mit 200. Canaen. Das Volck/so nicht in die Schiff noch Canaen möchte kommen/ das gienge zu Fuß mit den 130. Pferden vber Land.

Vnd da wir zu Land vnd zu Wasser alle zusammen kamen bey einem runden hohen Berg/heist S. Fernando, da dann die vorgenante Peiembas wohnen/ daselbsten befahle *Mons Fernando.*

vnser Hauptman die 5. Schiff Bergentin/vnd die Canaen wider zu rück zur Statt Noster Signora desumsion. Die andern zwey Schiff Bergentin liesse er allda bey S. Fernando mit 50.
Petrus Dies. Spaniern/denen ordnet er einen Hauptman/der hieß Peter Dies/ließ jhnen auch Proviant vnd andere Nohtturfft auff 2. Jahr/vnd solten allda warten/ biß er widerumb auß dem Land käme/ auff daß jhm vnd seinem Volck auch nicht also geschehe/wie dem guten Herrn Johann Eijolla vnd seinen Mitgesellen seligen/ welche die Peisembi so schändtlich hatten vmbbracht/ Gott Gnade jhnen allen/darvon zuvor gehört worden.

XXV. Cap.

Naperi. SO zoge darnach vnser Hauptman mit 300. Christen/130. Pferden/vnd 300. Carios/fortan 8. Tag lang/daß wir kein Nation fanden/am 9. Tag fanden wir eine/ heist Naperus/haben nichts anders zu essen/ denn Fisch vnd Fleisch/es ist ein lang vnd starck Volck/jhre Weiber gehen bedeckt mit
Heßliche Weiber. jhrer Scham/ sind nicht schön.

Von gemeltem Berg S. Fernando allhier/ ist 36. meil/ blieben vber Nacht da/vnd zogen alsdenn fort 7. Tag lang/ vnd kamen zu einer Na-
Maipai. tion/heist Maipai/ist ein grosse mänge deß Volcks/jhre Vnterthanen müssen jhnen ackern vnd fischen/ vnd was jhnen zuthun verordnet oder befohlen wirt/gleich wie hierauß die Bawren einem Edelman vnterworffen sind.

Türckisch Korn. Diese Nation hat grosse Proviant von Türckischem Korn/Mandeochade/Mandepore/ Mandeoch Parpij/Padades/Mandues/Bachkeku/vnd andere Wurtzeln mehr/so zur essenden Speiß dienstlich. Item/sie haben auch Hirschen/ Indianische Schaf/ Straussen/ Endten/Gänß/Hüner/vnd Gevögel mehr.

Gevögel. Auch stehen die Wäld voller Honig/darauß man Wein macht/vnd zu anderer Nohtturfft braucht/ je weiter man in das Land zeucht/ je fruchtbarer man es findet. Item/ sie ha-
Silva mellita. Fertilitas Naperica regionis. ben das gantze Jahr/ auff dem Feld/ von Türckischem Korn/ vnd anderer jetzt angezeigten Wurtzeln.

Domestici & sylvestres agni. Die Schaf (deren sie heimlich vnd wild haben) brauchen sie/wie hierauß die Rossz zum führen vnd reiten. Ich bin selber ein mal/(nicht auff der Reyß) weiter denn 40. meil/auff einem solchen Schaf geritten/als ich kranck war an einem Fuß.

In Peru führt man die Güter darauff/ wie auff den Saim Rossen.

Beschreibung der Maijeaier. Diese Maijeaij sind lang/gerade vnd streitbarlich/ welches alle sein Fleiß auff den Krieg wendet. Jhre Weiber sind sehr schön/ vnd bedeckt mit der Scham/ sie arbeiten nicht auff dem
Schöne Weiber. Feld/sondern der Mann muß alle Nahrung suchen/ sie thun auch im Hauß anders nichts/
Weiberarbeit. denn daß sie spinnen vnd würcken von Baumwoll/auch machen sie zuessen/vnd andere Ding/ was sonst dem Mann beliebet von jhr/ vnd andern guten Gesellen mehr/ welche sie darumb bitten/ &c. darvon nicht weiter zuschreiben/wer es sehen wil/der ziehe hinein/vnd ob ers schon nicht glauben wil/so wirters doch also finden.

Maijaij ziehen den Christen entgegen. Wie wir zu dieser Nation auff ein halbe meil wegs kommen sind/ zogen sie vns entgegen/ auff diesem Weg/ allda war ein kleines Flecklein. Da sagten sie zu vnserm Hauptman/wir sol-
Gemächliche Ehrerbietung. ten diese Nacht in gemeltem Flecken bleiben/ vnd sie wolten vns alle Nohtturfft bringen/aber
Silberne Kronen. solches thaten sie auß Schalckheit/vnd zu mehrer Versicherung schenckten sie vnserm Hauptman 4. silberne Kronen/so man auff den Kopff setzet/ auch gaben sie jhm 6. Pleynische/ silbern/ deren jede anderthalb Spann lang gewest/vnd ein halbe Spann breit.

Solche

Solche Pleynisch binden sie an die Stirn für einen Wollust vnd Zierd/wie auch oben darvon ist gehört worden. Item/sie schenckten auch vnserm Hauptman/drey schöne Metzen oder Frawen/die nicht alt waren. In dem/als wir in diesem Flecken blieben/theileten wir/nach dem essen/die Wacht auß/damit das Volck versorget seye vor den Feinden/vnd legten vns alsdenn zu Ruhe schlaffen. Darnach hin/ vmb Mitternacht/ hatte vnser Hauptman seine drey Metzen verlohren/hat sie vielleicht nicht alle drey zufrieden stellen können/ denn es war ein Mann von 60. Jahren/hätte er sie vnter vns Knechte gelassen/vielleicht wären sie nicht darvon gelauffen. In summa/es war derowegen ein grosse Auffruhr im läger/vnd so bald der Morgen anbrache/liesse vnser Hauptman vmbschlagen vnd befehlen/daß sich ein jeder mit seiner Gewehr/ bey seinem Quartir finden solt lassen.

Pleinisch an die Stirn.
Drey schöne Metzen dem Hauptman geschenckt.
Drey schöne Metzen warumb sie verlohren.
Auffruhr im Läger.

So kamen die vorgenanten Maijeaijes in die 20000. starck/ vnd wolten vns vber fallen/ aber sie gewonnen nicht viel an vns.

Maijaij vberfallen die Christen.

Sondern im selben Scharmützel von jhrem Volck blieben todt in die tausend Mann/darnach flohen sie darvon/vnd wir eyleten jhnen nach in jhren Flecken/aber wir funden nichts darinnen/weder Weib noch Kind. Da befahle vnser Hauptman/vnd name bey 150. Mann Buchsenschützen/ vnd 2500. Indianer Carios/ vnd zogen den Maijaijs 3. Tag aneinander vnd zwo Nächt nach/daß wir nie rasteten/denn allein/daß wir zu Mittag assen/ vnd Nachts vier oder fünff Stund ruheten.

Maijaij geben die Flucht.
Christen zogen den Maijaijs nach.

Also fanden wir am 3. Tag die Maijaijs bey einander/Mann/Weib vnd Kinder in einem Wald/aber sie waren nicht die rechten Maijaij/sondern jhre Freunde. Diese besorgte sich vnser gar nicht/daß wir zu jhnen kommen würden/also must der vnschuldig deß schuldigen entgelten/ denn da wir zu dieseu Maijaijs kamen/schlugen wir sie zu todt/vnd namen gefangen/Mann/ Weib vnd Kind/biß in die 3000. Personen/ vnd wenn es Tag wär gewesen/ als Nacht/ so wäre jhr keiner darvon kommen/denn es war sehr viel Volcks bey einander auff einem Berg/darauff war ein groß Holtz.

Maijaij vnschuldig erschlagen.
Zahl der Gefangenen.

Ich brachte in diesem Scharmützel mehr denn neunzehen Personen/Mann vnd Weiber/ die nicht fast alt waren darvon/habe allezeit mehr Achtung gehabt auff die jungen/denn auff die alten Leute/ auch von Indianischen Mäntel/vnd andere Sachen mehr/ das ich vberkommen habe/ zu meiner Beute. Darnach zogen wir widerumb zu vnserm Läger/da blieben wir acht Tag lang/denn es war gute Vnterhaltung. Zu dieser Nation der Maijaijer/ist vom Berg S. Fernando, da wir die 2. Schiff haben gelassen/siebentzig meils wegs. Nach dem zogen wir weiter zu einer Nation/heist Zchemui/ seynd vnterthan den vorgenanten Maijaijs als hie zu Land die Bawren vnterthänig sind jhren Herrn.

Zchemui.

Wir fanden auff diesem Weg viel gebawte Felder/von Türckischem Korn/Wurtzeln/vnd andere Früchte mehr/darauff man das gantze Jahr diese Speise hat/ wenn man eins einbringet/ so ist das ander schon wider zeitig/ vnd wenn dasselb auch eingebracht wirt/ so ist schon ein anders wider gesäet/ damit hat man jmmerzu in Jahr newe Speiß.

Gebawte Felder von Türckischē Korn.
Zwo Ernten in einem Jahr.

Also kamen wir zu einem kleinen Flecken/gehört den Zcheimis zu/vnd wie sie vns sahen/ da flohen sie alle darvon/wir blieben zween Tag da/vnd fanden in solchem Flecken/(ist vier meil von den Maijaijs) zu essen vberauß genug.

Zcheimi.

Von dannen zogen wir zween Tag 6. meil zu einer Nation/ heist Thohomia/da fanden wir kein Volck/aber zu essen genug/seynd auch vnterthänig den Maijaijs.

Thohonne.

Von dannen zogen wir weiter 6. Tag lang/ daß wir kein Volck funden bey der Strassen/ vnd am siebenden Tag kamen wir zu einer Nation/ heist Pethomus/ da war viel Volcks bey einander/ jhr Oberster kam vns entgegen Friedsweiß/mit viel Volcks. Dieser bahte vnsern

Pethonus.

Hauptman/wir solten nicht in jhren Flecken hinein ziehen/sondern solten am selben Ort herauß bleiben/Aber vnser Hauptman wolte nicht darein bewilligen/sondern zohe stracks/es wäre jhnen gleich Lieb oder Leyd/hinein in jhren Flecken/da hätten wir sehr genug zu essen/von Fleisch/als Hüner/Gänß/Hirschen/Schafe/Straussen/Papagoy/Küniglein/rc.

Gute Probiant.

XXVI. Cap.

DJe lasse ichs aber bleiben vom Türckischen Korn vnd andern Wurtzeln vnd Früchten/dergleichen ein Vberfluß im Land ist/Wasser aber nicht viel/von Silber vnd Gold gar nichts/so fragten wir auch nicht darnach/von wegen der andern Nationes, so fortan lagen/damit dieselben nicht flohen.

Peihonis weisen den Christen die Straß. Mangel an Wasser.

Bey diesen Peihonis blieben wir drey Tag lang/da befragt sich vnser Hauptman bey jhnen/was deß Lands Art seye/rc. Ist von den Thohonnis zu jhnen 24. meil wegs. Von dannen zogen wir ein Sprach/von den Peihonis/so vns den Weg wiese/damit wir Wasser hätten zu trincken/dañ es ist grosser Mangel in diesem Land an Wasser.

Maisegoni.

So kamen wir 4. meil zu einer Nation/heist Maisegonas/da blieben wir ein Tag/vnd namen von diesen widerumb ein Sprach/den Weg zu weisen/diese waren willig/vnd gaben vns die Nohtturfft.

Marronus.

Darnach zogen wir acht meil/vnd kamen zu einer Nation/heist Marronus/ist ein grosse mänge deß Volcks/empfiengen vns sehr wol/blieben 2. Tag lang bey jhnen/vnd namen Relation vom Land/Von diesen namen wir auch ein Sprach den Weg zu weisen/zogen alsdenn vier meil von dannen/zu einer Nation/heist Parronus/haben nicht viel zu essen/ist starck biß in 3000. oder 4000. streitbarer Mann/blieben einen Tag bey jhnen.

Parroni.

Symanni.

Von dannen zogen wir 12. meil zu einer Nation/heist Symannos/ist ein grosse mennig deß Volcks bey einander/ligt auff einem hohen Berglein/jhr Flecken ist vmbfangen mit einem Dörnen Wald/wie ein Nawer/empfiengen vns mit jhren Bogen vnd Pfeilen/vnd gaben vns Tardes zu essen/aber es wäret nicht lang mit jhnen/sie musten den Flecken bald lassen/aber sie brenneten denselben vor ab/wir fanden doch genug zu essen auff dem Feld/blieben 3. Tag da/vnd suchten sie in den Wälden vnd auff dem Feld.

Symanni fliehen.

Barkoni.

Von dannen zogen wir 4. Tag/24. meil/vnd kamen zu einer Nation/heist Barchkonos/Diese besorgten sich vnser Zukunfft nicht/sondern als wir nun gar bey jhrem Flecken waren/da begunten sie erst zu fliehen/aber sie mochten vns nicht mehr entweichen. So begehrten wir an sie/zu essen/da brachten sie vns Hüner/Gänß/Schaf/Straussen vnd Hirschen/vnd andere Nohtturfft mehr/damit wir wol zu frieden waren/blieben 4. Tag lang bey jhnen vmb Relation deß Lands.

Barchkoni haben genug zuessen.

Zehanni.

Von dannen zogen wir 3. Tag lang 12. meil zu einer Nation/heist Zeyhannas/diese hätten nicht viel zu essen/denn die Hewschrecken hätten jhnen die Frucht alle abgessen/da lagen wir nicht länger dann vber Nacht/vnd zogen fürtan/vier Tagreiß 20. meil zu einer Nation/heist Karchkonos/bey diesen waren die Hewschrecken auch gewesen/hätten aber nicht viel Schaden gethan/wie an andern Orten/so blieben wir nur einen Tag bey jhnen/vnd namen Relation vom Land/auch sagten sie/wir würden in 30. meil kein Wasser finden/biß zu einer Nation heist Siberi/Also namen wir zween Jndianer/die vns den Weg wiesen/vnd kamen in 6. Tagen zu den Siberis/es starben aber von vnsern Volck sehr viel für Durst/vnd namen doch die Reiß

Karchkoni.

Siberi. Mangel an Wasser.

Wasser

Wasser mit vns/bey gedachten Karchkonis. Auch fanden wir bey dieser Reiß an etlichen Orten/ein Wurtzel die stehet oberhalb der Erd/hat grosse breite Blätter/darinnen das Wasser bleibet vnd kan nicht herauß/verzehret sich auch nicht/eben als wenn es in einem Geschirr wäre/ vnd kompt vngefährlich ein halbe Maß Wassers in die Wurtzel.

Wurtzeln die Wasser geben.

Also kamen wir zwo Stund in die Nacht zu den ernanten Siberis/da begehrten sie mit Weib vnd Kind darvon zu ziehen oder fliehen/aber vnser Hauptman liesse jhnen durch einen Dolmetsch anzeigen/sie solten im Fried vnd auff alles Geleyd in jhren Häusern bleiben/vnd dörfften sich vnser nicht besorgen. Diese Siberi litten auch grossen Mangel an Wasser/vnd hätten doch anders nichts zu trincken/es hätte in 3. Monaten bey jhnen nicht geregnet/denn sie machten auß einer Wurtzel/heist Mandepore/ein Tranck/Nemlich man nimpt gemelte Wurtzel vndstößt die in einem Mörder oder Mörscher/dieser Safft sicht eben als Milch/hat man aber Wasser/so macht man auß dieser Wurtzel auch Wein.

Siberi fliehen.

Tranck auß den Wurtzeln.

Es war in diesem Flecken nur ein einiger Brunne/darüber muste man Wacht verordnen/ daß man auffs Wasser sehe/vnd darvon Relation geben muste/also daß es der Hauptman für gut ansahe/daß er mir dieser Zeit das Wasser befahle/damit das Wasser nach der Maß/die denn von dem Hauptmann darzu verordnet war/gereicht vnd gegeben ward/denn es wär grosser Mangel an Wasser/also daß einer nicht nach Gold/Silber/Essen oder anderm Gut fraget/ sondern nach Wasser/so erlangt ich dißmal bey Edel vnd Vnedel vnd bey männiglich grossen Gunst vnd Genad/denn ich war dessenmal nicht klug/auch sahe ich darneben/damit mir selbst nicht fehlet am Wasser/Man findet in diesem Land/weit vnd breit kein fliessend Wasser/denn was die Cistern machen/ Auch führen diese Siberi mit andern Indianern von wegen deß Wassers Krieg.

Brunn im Flecken verwahret.

Mangel an fliessenden Wassern.

Krieg vmb Wasser.

Bey dieser Nation blieben wir 2. Tag/daß wir nicht wusten/was wir anfahen solten/ob wir hindersich oder fürsich dürfften ziehen/wurffen darumb daß Loß auff die zween weg/ob wir hindersich oder fürsich ziehen solten. Darauff fragt vnser Hauptman die Siberos nach dem Land vmb dessen Relation. Da antworteten sie/wir hätten zu ziehen 6. Tag zu einer Nation/heist Peijessennos/vnd vnterwegen würden wir zwey Wasserlein zu trincken finden/von den vorgenanten Cardes.

Loß geworffen/ob man hindersich oder fürsich ziehen solte

Peijessenni.

XXVII. Cap.

DA machten wir vns auff die Reyß/vnd namen etliche Siberos mit vns/ die vns den Weg solten weisen/vnd da wir auff drey Tagreyß von jhrem Flecken kamen/flohen gedachte Siberi in der Nacht darvon/daß wir sie nicht mehr sahen/ Also musten wir diesen weg selbsten suchen/vnd kamen darnach zu den Peijssennis/die stelleten sich zur wehr/vnd wolten vnsere Freunde nicht seyn/aber sie erhielten nicht viel an vns/sondern wir vberwunden sie durch Gottes Gnad/vnd namen jhnen jhren Flecken eyn/vnd sie gaben alsbald die Flucht/doch fiengen wir etliche in diesem Scharmützel/die zeigten vns an/ wie sie hätten in jhrem Flecken gehabt drey Spanier/darunter einer mit Namen Hieronymus ein Drommeter bey Petro Manchossa gewesen/welche drey Spanier Johann Ejollas seliger Schwachheit haben/bey den obgedachten Peijssennes gelassen hätte.

Siberi weisen den Christen den Weg.

Peijssenni stellen sich zur wehr.

Hieronymus Drömeter.

Diese 3. Spanier hatten die Peijessennos 4. Tag vor vnser Ankunfft vmbgebracht/als sie vnser Zukunfft von den Siberis erfahrē hätten/deß musten sie hernach von vns wol entgelten/ denn wir lagen 14. Tag lang in jhrem Flecken/vnd suchten sie/vnd fanden sie in einem Holtz bey einander/

3. Spanier vmbbracht.

Peijssenni im Holtz erschlagen.

einander/ aber nicht alle/ diese schlugen wir zu todt/ vnd namen sie gefangen/ daß der weniger Theil darvon kame. Die wir aber gefangen hätten/ die zeigten vns alle Gelegenheit deß Lands an. Darauff name vnser Hauptman aller Sachen von jhnen Relation, vnd gaben vns ein guten Bescheid/ Nemlich/ daß wir hätten vier Tagreiß/ oder 16. meil wegs/ zu einer Nation/ heist Maigenos. Demnach als wir zu den Maigenos vnd zu jhrem Flecken kamen/ so stellten sie sich zur wehr/ vnd wolten vnsere Freunde nicht seyn / Jhr Flecken lag auff einem Berglein/ der war vmbfangen mit Dönen / sehr dick vnd breit/ vnd so hoch/ als einer mit einem Rapier reichen kunt. Also griffen wir Christen/ sampt den Cariis diesen Flecken an zweyen Orten an/ so brachten die Maigenos vns zwölff Christen vmb/ sampt andern vnsern etlichen Cariis die erschossen wurden in dem Scharmützel/ ehe denn wir den Flecken gewunnen.

Maigeni. Maigeni wehren sich wider die Christen.

Scharmützel mit den Maigenis.

Da sie nun sahen/ daß wir gar in jhrem Flecken waren/ zündeten sie jhren Flecken selber an/ vnd gaben bald die Flucht/ da musten etliche (wie zugedencken) Haar lassen. Nach dem nun solches alles geschehen/ vber drey Tag darnach/ da machten sich fünffhundert Carios heimlich auff/ daß wir nichts darumb wusten/ vnd namen jhre Bogen vnd Fletschen/ zogen auff zwo oder drey meil von vnserm Läger/ vnd kumen geflohen Maigenos/ vnd schlugen diese zwo Nationes sich mit einander dermassen/ daß von den Carijs vmbkamen / mehr denn dreyhundert Mann/ vnd von den Maigenos jhren Feinden/ vnzählich viel Personen/ die nicht zubeschreiben waren/ denn es waren jhrer so viel/ daß sie ein gantze meil wegs währeten. Also schickten vnsere Carios zu vnserm Hauptman in Flecken ein Post/ vnd begehrten vnd bahten/ wir solten jhnen zu Hülff kommen/ denn sie legen im Wald/ daß sie weder hinter sich noch für sich kommen könten/ also waren sie von den Maigenos belägert.

Carii schlagen sich heimlich mit den Maigenis.

Maigeni vnzählich viel erschlagen.

Carii belägert von den Maigenis.

Da dieses vnser Hauptman vernommen/ besunne er sich nicht lang/ vnd ließ die Pferd/ vnd 150. Christen/ vnd 1000. vnser Carios zusammen ruffen/ das ander Volck muste im Läger bleiben vnd dasselb verwahren/ damit die Maigenos vnsere Feinde/ nicht darein fielen/ weil wir auß waren.

Christen kommen den Cariis zu Hülff.

Zogen alsdenn mit gemelten Pferden/ vnd 150. Christen/ auch 1000. Indianern hinauß/ den vorigen vnsern Carios zu Hülff. Nach dem vns die Maigenos sahen vnd vermerckten/ huben sie jhre Läger/ vnd flohen darvon/ aber wir rucketen jhnen nach/ kunten sie aber nicht ereylen/ wie es jhnen aber letstlich/ als wir wider zu ruck zogen/ zu vnserer Statt da wir außgezogen/ ergangen/ wirt hernach folgen.

Also kamen wir zu den Carios/ vnd funden jhr vnd der feind Maigenos sehr viel todt/ daß es vns wunder name. Vnsere Freunde aber/ die Carij/ so noch im Leben/ waren gar froh/ daß wir jhnen zu Hülff kommen waren.

Maigeni Todt gefunden.

Darnach zogen wir sampt jhnen wider in vnser Läger/ vnd blieben vier Tag lang darinnen/ vnd wir hätten in diesem der Maigenos Flecken vollauff zuessen vnd alle Nohtturfft.

Essen genug.

Alsdenn sahe vns sämptlich für gut an/ zuverbringen vnser fürgenommene Reiß/ dieweil wir denn auch die Gelegenheit deß Lands erfahren hätten. Machten vns derhalben auff den Weg/ vnd zogen 13. Tag lang/ ist vngefährlich nach vnserm Judicio 72. meil wegs/ zu einer Nation/ heist Karchkockios/ vnd als wir aber die ersten 9. Tag auff dieser Reiß waren/ kamen wir zu einem Land/ war weit vnd breit 6. meil wegs/ darauff war anderst nichts denn gutes Saltz/ so dick als ob es geschneyet hätt/ solches Saltz bleibt Winter vnd Sommer.

Karchtockij.

Saltziges Land.

Bey diesem saltzigen Land blieben wir 2. Tag lang/ daß wir nicht wusten wo auß/ oder welchen Weg wir solten/ zuverbringen vnser angefangene Reiß/ so gabe Gott der Allmächtig sein Genad / daß wir den rechten Weg passirten/ vnd kamen vber vier Tagreiß zu einer Nation/ Karchkockies/ vnd als wir zu demselben Flecken auff vier meil hinzu naheten/ da schickt vnser

Karchtockij.

Haupt-

Hauptman fünfftzig Christen/vnd fünffhundert Carios vorhin/daß sie solten das Losament bestellen.

Nach dem wir nun in den Flecken kamen/ da fanden wir ein grosse Nation bey einander/ dergleichen wir auff dieser Reiß noch nie gesehen/ derhalben vns sehr Angst war. Auff solches schickten wir einen von den vnsern wider zu rück/ vnd liessen vnserm Hauptman anzeigen/ wie die Sach vmb vns ein gestalt hätte/ damit er vns auffs förderlichst zu hülff käme. Karchkockii ein starcke Nation.

Vnd als solche Bottschafft vnser Hauptman vername/ machte er sich dieselbige Nacht auff/ mit all dem Volck/vnd war morgens zwischen drey vnd vier Vhren schon bey vns/aber die Karchkockies wusten es nicht/daß mehr Volcks/denn wir vorige/vorhanden/vermeynten derhalben nicht anderst/ denn sie hätten vns gewiß vberwunden. Christen samlen sich.

Nach dem sie aber vernamen vnd sahen/ daß vnser Hauptman mit mehr Volcks hernach kommen/ waren sie sehr trawrig/ erzeigten vns demnach allen guten vnd freundlichen Willen/denn sie kunten vnd mochten nicht weiter/sondern forchten jhrer Weib/Kinder vnd jhres Flecken. Karckockii erbieten den Christen alle Freundschafft.

In dem brachten sie vns Fleisch von Hirschen/Gänß/Schaf/Straussen/Enten/Künigklein vnd ander Wildbrät vnd Gevögel mehr/auch von dem Türckischen Korn/ von Weitzen/ Reiß vnd anderen Wurtzeln mehr/ deren ein Vberfluß im Land ist. Gute speiß vnd Proviant.

Die Männer tragen ein blawen runden Stein im Läfftzen/so breit als ein Bretstein/jhre Wehr oder Waffen sind Tardes/Bogen vnd Fletschen/darzu Pabessa/ von Amida gemacht/ oder Rodella. Stein im Läfftzen. Waffen.

Jhre Weiber aber haben ein kleines Löchlein gemacht in den Läfftzen/darein sie ein grünen oder grawen Cristallenstein stecken/ Auch tragen sie ein Diepor/ der ist gemacht von Baumwollen/so groß als ein Hembd/hat aber kein Ermel. Seynd schöne Frawenbilder/thun anderst nichts/denn daß sie nähen vnd haußhalten/der Mann muß im Feld arbeiten/vnd sorgen vmb alle Nahrung. Cristallen im Läfftzen. Schöne Frawlein.

XXVIII. Cap.

VOn dannen zogen wir zu den gedachten Nachkockies/vnd namen etliche mit vns von den Karchkockies/den Weg zu weisen. Vnd als wir 3. Tag reiseten von diesem Flecken/da lieffen die genanten Karchkockies heimlich von vns/doch vollendeten wir vnsere Reiß nichts desto weniger/vnd kamen zu einem fliessenden Wasser/heist Machkasies/ist anderthalb meil breit/vnd da wir hinzu kamen/wusten wir keinen sichern Paß darüber/so gabe Gott der HERR sein Göttlich Gnad/damit wir dieses Wasser noch passirten/nemlich mit solcher gestalt: Machtockii. Machkasius fluvius.

Wir machten zwey vnd zwey Flößlein von Holtz vnd Reißlein/vnd kamen darauff abwerts/damit wir auff die ander Seiten deß Wassers kamen/ vnd ertrancken in diesem Passier vnsers Volcks 4. Personen auff einem Flößlein/ Gott sey jhnen vnd vns gnädig/ Amen. Brücken in der Noht.

Dieses Wasser hat gute Fisch/ Item von den Tigerthieren sehr viel/ligt nicht weiter denn 4. meil wegs von den Machkockiis. Tigerthier.

Nach dem wir nun mehrgedachten Machkockiis auff ein gute meil wegs hinzu naheten/ da kamen sie vns entgegen/vnd empfiengen vns sehr wol/vnd huben darnach an mit vns Spanisch zu reden/deß erschracken wir gar hart/ vnd fragten sie/wem sie vnterthänig seyen/oder was sie für einen Herrn hätten: Da sagten sie/ vnserm Hauptman vnd vns/ sonst gehörten sie einem Edelman zu in Hispania, der hieß Peter Anfuelles. Marchtockii. Judianer redē Spanisch. Peter Anfuelles.

Menschen voll Fisch. Seltzame Kranckheit.

Nun als wir in jhren Flecken kamen/ fanden wir jhre Kinder/ auch etliche Männer vnd Weiber/ die waren voller Fisch/ Dieser Fisch sihet gleich einem Floch/ so er den Menschen (mit Ehren zu melden) zwischen die Zähn/ oder sonsten etwan an Leib kompt/ so frißt er hinein/ daß letstlich ein Wurm darauß wirt/ als man in den Haselnüssen findet.

Aber man kan jhm bey zeiten fürkomen/ dz er dem Fleisch nicht Schaden mag thun/ vbersicht man es aber zu lang/ so frißt er einem letstlich die Zähn ab/ es wäre viel davon zuschreiben.

Distantia.

Von vnser offtgedachten Statt Noster Signora desumsion, ist vber Land biß zu diesem Flecken Machkasies/ 372. meil wegs/ nach der Almero.

Nun lagen wir bey 20. Tag lang in diesem der Machkasies Flecken/ alsdenn kame vns ein Brieff von einer Statt/ heist Lieme in Peru/ allda Kayserl. Maj. Oberster Statthalter/ mit Namen Presende oder Licentiat de Caschа ist gewesen/ wohnet/ der dem Consaillo Pisere hat den Kopff lassen abschlagen/ sampt andern Edeln oder Vnedlen/ die er mit jhm enthaupten/ vnd auff die Galeen hat schmiden lassen/ Nemlich deren Vrsachen/ daß gemelter Consaillo Pisere seliger/ jhm Licentiaten de Caschа/ nicht vnterthänig seyn wolte/ sondern sich mit dem Land wider Kayserl. Maj. auffrührig machet/ darauff jhm mehrgedachter Presende de Caschа/ im Namen Kayserl. Maj. solchen Lohn gegeben.

Lieme in Peru. Consaillo Pisere. Edelleut auff Galeen geschmidet.

Brauch der Welt.

Wiewol offt einer mehr thut/ oder sich eines mehrern Gewalts annimpt/ denn er von seinem Herrn Befelch hat/ wie es denn in der Welt zugehet. Ich glaub wol/ daß Kayserl. Maj. gemeltem Pisere hätte das Leben gefrist/ wenn jhn sein Majestät in eigner Person selbst hätte gefangen/ Es thäte jhm wehe/ daß man jhm einen Herrn vber sein Gut stellet/ denn dieses Land Peru wer billich vor Gott vnd der Welt gedachtes Consaillo Pisere gewesen/ darum daß er solches reich Land sampt seinen Brüdern/ Margossen vnd Ernando Piseron/ zum allererstен erfunden vnd gewunnen haben.

Peru wem es von rechten zugehörig. Ernandus Pisero.

Dieses Land wirt billich das reich Land genennet/ denn aller Reichthumb den Kayserl. Maj. hat/ der kompt auß Peru/ auß Nova Hispania, vnd Terra Firma.

Reichthumb deß Königs von Hispanien woher.

So ist aber der Neyd vnd Hassz so groß in der Welt/ daß einer dem andern nichts guts gönnet/ also geschahe auch dem armen Consaillo Pisero/ welcher vorhin ein König gewesen/ darnach hat man jhm den Kopff lassen abschlagen/ Gott sey jhm gnädig/ Es wäre viel davon zuschreiben/ aber die Zeit gibts nicht.

König Consaillo Pisero gepöpfft.

Jnhalt deß Briefs.

Nun der vorgedachte Brieff lautet also/ auß Befehl. Kayserl. Maj. daß vnser Hauptman Martinus Domingo Eijolla/ mit dem Kriegsvolck bey Leib vnd bey Leben nicht solte fortziehen/ sondern solte allda bey den Machkasies warten auff weitern Bescheid.

Vrsach deß briefs.

Solches aber war dahin angesehen/ daß der Gubernator sich besorget/ wir würden ein Auffruhr wider jhn im Land machen/ vnd vns mit denen/ so noch darvon kommen/ vnd die Flucht geben in die Wäld vnd Berg/ wider vereinigen/ daß wäre auch gewiß geschehen/ so wir anderst wären zusammen kommen/ wir hätten den Gubernatorn zum Land hinauß getrieben.

Schelmische Bündnüß deß Gubernators Peru mit der Christen Hauptman.

So machte aber gemelter Gubernator einen Compact mit vnserm Hauptman/ vnd thäte jhm ein grosse Schenckung/ damit er zu frieden war/ vñ sein Leben davon bracht. Wir Kriegsleut aber wusten von dieser Handlung nichts/ hätten wirs aber gewust/ so hätten wir vnserm Hautptman alle viere zusammen gebunden/ vnd nach Peru geführt.

4 Hauptleute gen Peru gesandt.

Nach solchem schicket vnser Hauptman nach Peru zu dem Gubernatori vier Gesellen/ als nemlich einen Hauptman/ der hieß Nuesle de Schajeses/ der ander Vngnade/ der dritte Michael de Ruele/ der vierdt Abaise de Rorchua. Diese vier Gesellen kamen in anderthalben Monaten in Peru.

Podueſti. Nueßti.

Vnderstlich zu einer Nation heist Podueses/ darnach zu einer Nation heist Nueßken/ die

dritt

dritt Riodellaplata/vnd die vierdte Hauptstatt heist Lieme. Diese 4. sind die principal Stätt vnd die reichesten in Peru. Lieme.

Da nun diese vier Gesellen zu der ersten Statt Podiesis in Peru kamen/da blieben die zween/mit Namen Michael de Ruele/vnd Abaise Schwachheit halben/daß sie auff der Reiß kranck warden/die andern zween Nuesle vnd Vngnade die sassen auff die Post/vnd fuhren gen Lieme zum Gubernator/so empfienge er sie sehr wol/vnd name alsdenn von jhnen allenthalben Relation, wie die Sachen gestalt seye im Land Riodellaplata/vnd gebot darnach/daß man diese solte wol einfuriren/vnd auff das beste tractiren, auch schenckte er einem jeden zweytausend Ducaten. Michael de Ruele. Legaten der Christen werden wol empfangen in Peru.

Darnach befahl er Gubernator dem Nuesle Schaisses er solte seinem Hautptman schreiben/daß er allda bey den Machkasies/mit dem Volck auff weitern Bescheid verzüge/doch solt er jhnen nichts nemmen noch thun/denn was von Speiß/rc. da wäre/denn wir wusten wol/daß Silber bey jhnen vorhanden wäre/weil sie einem Spanier vntersässig vnd vnterthänig waren/darauff wir jhnen derhalben nichts thäten. Merck ein Consequēs: Sie sind den Spaniern vnterthan: Ergo ist Silber da.

So ware aber diese (deß Gubernators Post) vnterwegen von einem Spanier/hieß Parnawuie/nidergelegt/auß Befeh vnsers Hauptmans/denn er besorgte sich es würde ein anderer Hauptman (zu guberniren seyn Volck) auß Peru kommen/wie denn auch schon ein anderer verordnet war/Darumb schicket vnser Hauptman den genanten Parnawuie auff die Strassen/vnd befahl jhm/ob Sach were/daß Brieff vorhanden seyen/solte er sie mit jhm zu den Cariis führen/alsdenn solches geschehen. Post nidergelegt.

XXIX. Cap.

ALso richtet vnd fienge vnser Hauptmann so viel an bey dem Volck/daß wir Proviant halber bey den Machkasiis nicht länger bleiben konten/deñ wir hätten nicht auff ein Monat Proviant/Aber hätten wirs gewust/daß wir mit Proviant vnd einem Gubernator versehen wären gewesen/wir wären nicht darvon gezogen/vnd hätten wol mehr Speiß vnd Raht gefunden/aber es ist alles Büberey auff der Welt/Darnach zogen wir widerumb zu rück zu den Karchkockiis. Mangel an Proviant. Büberey verhindert den Zug.

Auch solte ich angezeigt haben/nemlich daß gedachte Marchkasit ein solch fruchtbar Land haben/deßgleichen ich zuvor nicht gesehen/Nemlich/wenn ein Indianer hinauß ins Holtz oder Wald gehet/vnd macht in dem nechsten Baum/dazu er kommen möcht/ein Loch mit der Hacken/so rinnet auff 5. oder 6. Maß Honig herauß/so lauter wie der Meht/dieselbigen Immen seyn gar klein/vnd stechen nicht. Marchkasit haben ein fruchtbar Land. Honig auß den Bäumen fliessende.

Solches jhr Honig mag man von seiner Güte wegen essen/mit Brodt oder in anderer Speiß. Sie machen auch darauß guten Wein/als hie zu Land der Meht/ist auch besser zu trincken. Brauch deß Honigs.

Nach dem wir nun zu den vorgenanten Karchkockiis kamen/waren sie alle mit Weib vnd Kindern darvon geflohen/vnd besorgten sich vor vns/aber es wäre besser gewest/sie wären in jhrem Flecken blieben. So schickte aber vnser Hauptman alsbald andere Indianer zu jhnen/vnd liesse jhnen anzeigen/sie solten wider in jhren Flecken kommen/vnd sich vor vns nicht besorgen/es solte jhnen kein Leyd widerfahren/aber sie wolten sich nicht daran kehren/sondern entbotten vns wider zu/wir sollen vns auß jhrem Flecken machen/Wo nicht? so wolten sie vns mit Macht vnd Gewalt darauß treiben. Karchkockii fliehen. Christen bieten den Karchkockiis Fried an.

Rüstung zum scharmützel.

Nach dem wir solches vernamen/ machten wir bald vnsere Ordnung/ vnd zogen wider sie/ doch waren etliche deß Willens oder Meynung vnter vns Kriegsleuten/ vnd schickten an den Hauptman/ vnd liessen jhm anzeigen/ er solte nicht wider sie ziehen/ denn es möchte grossen Mangel im Land bringen/ ob Sach wäre/ daß man von Peru nach Riodellaplata ziehen muste/ so würde man alsdenn kein Proviant haben. Aber vnser Hauptman vnd die Communitet wolten nicht darein bewilligen/ sondern kamen dem vorgenanten Anschlag nach/ vnd zogen wider die genante Markockies. Vnd als wir auff ein halbe meil wegs zu jhnen kamen/ so hetten sie jhr Läger geschlagen vnter zweyen Bergen vnd Höltzern auff beyden Seiten/ ob Sach wäre/ daß wir sie vberwinden/ daß sie vns desto leichter möchten entweichen/ aber es kame jhnen zu schlechter Beförderung/ die jenigen/ die wir erlägten/ musten Haar lassen/ oder vnser Schleyffe seyn/ Also daß wir in solchem Scharmützel biß in die 1000. zuwegen brachten/ ohne die wir vmbgebracht haben von Mann/ Weib vnd Kindern.

Marckockies stellen sich zur wehr.

Marckockies in die Flucht geschlagen.

Darnach blieben wir zween Monat lang in diesem Flecken/ welcher so groß war/ als wenn sonsten 5. oder 6. Flecken bey einander wären. Also zogen wir furtan biß zu dem Flecken/ da wir die zwey vorgenante schiff gelassen haben/ vnd waren anderthalb Jahr auff dieser Reyß/ daß wir nichts anders thäten/ denn nur ein Krieg vber den andern führeten/ vnd hätten von Mann/ Weib vnd Kindern auff dieser Reyß vberkommen/ biß in die 12000. Personen/ die musten vnser Schleyffe seyn/ Also habe ich zu meinem Theil von Mann/ Weib vnd Kindern bey 50. Personen vberkommen.

Grösse eines Flecken.

Reise von anderthalb Jahren.

Zahl der Schleyffen.

Vnd als wir zu dem schiff kamen/ zeiget vns das Volck/ so wir auff diesem schiff Bergentin gelassen haben/ an/ wie sich in vnserm abwesen ein Hauptman/ hieß Diego Abriegon/ war von Sievilla auß Hispania eins Theils/ vnd ein Hauptman/ mit Namen J. Francisco Manchossa/ den vnser Hauptman Martinus Domingo Eijolla zu den zweyen schiffen/ vnd demselben Volck zu einem Hauptman verordnet/ daß er dieselben an seiner stat solt guberniren vnd regiren/ anders Theils/ ein grossen Lermen dieweil angefangen hätten/ Also daß genanter Diego de Abriego nur allein wolte regiren/ so wolte jhm solches Johann Franciscus Manchossa/ als bestellter Hauptman vnd Amptsverwalter von Martino Domingo Eijolla/ nicht consentiren, in dem fienge sich der Betlerdantz zwischen jhnen an/ daß zu letst Diego de Abriego das Feld behielt vñ obsiget/ vnd schluge dem J. Francisco Manchossa den Kopff ab/ als deñ machet er von stund an ein Lermen im Land/ vnd wolte wider vns ziehen/ vnd machet sich erstlich starck in der Statt/ in dem kamen wir mit vnserm Hauptman Martino Domingo Eijolla für die Statt/ da wolte er aber vnsern Hauptman nicht einlassen/ vnd die Stat nicht auffgeben/ noch viel weniger für seinen Herrn erkennen.

Diego Abriegon.

Johannes Francisco Manchossa.

Zwitracht zwischen den Hauptleuten.

Johannes Francisco Manchossa vberwunden.

Ein Hauptman wirt vom andern außgeschlossen.

XXX. Cap.

Nach dem solches vnser Hautptman vernahme/ da belägerten wir die Statt Noster Signora desumsion, Das Kriegsvolck aber/ so in der Statt ware/ als sie den Ernst von vns sahen/ kamen sie täglich zu vns herauß in das Feld/ vñ bahten vnsern Hauptman vm̃ Gnad. Da solchs der gemelt Diego de Abriego von seinẽ Volck gemerckt/ dz er jhnen nicht vertrawen dorffte/ sondern sich besorget/ wir würden etwan nächlicher Weil in die Statt fallẽ auß Verrähterey/ welches deñ fürwar geschehen wäre/ da bedachte er sich mit seinen besten Gesellen vñ Freunden/ vñ wer mit jhm auß der Statt wolte/ so zogen mit jhm bey 50. Mañ/ die andern aber kamen (alsbald nur der Diego de Abriego auß

Noster Signora desumsion belägert.

Diego Abriego rahtschlaget von der Flucht.

auß der Statt zoge) zu vnserm Hauptman/vnd gaben jhm die Statt auff/vnd bahten vmb Genad/also sagte es jhnen der Hauptman zu/vnd zoge in die Statt. Aber der genante Diego de Abriego flohe mit den 50. Christen bey 30. meil wegs weit/daß wir jhnen nichts kunten abgewinnen. Also führeten diese zween Hauptleute 2. gantze Jahr aneinander Krieg/daß einer vor dem andern nie sicher ward/dann der Diego de Abriego bliebe an keinem Ort lang/heute da/morgen anderßwo/vnd wo er vns mocht Schaden thun/das vnterliesse er nicht/denn er war eben einem Strassenrauber gleich. In summa/wolte vnser Hauptman zu ruhe seyn/so must er mit jhme (Diego de Abriego) Fried machen/vnd richtet ein Heyraht zu/mit seinen zweyen Töchtern/die gabe er deß Diego/ꝛc. zweyen Vettern/hiesse einer Albernunzo Richkell/der ander Franciscus Fergere/vnd da solche Heyraht beschlossen/da hätten wir mit einander Fried.

Martinus Domingo begnadet die/so Genad begehren.

Diego Abriego wirt ein Strassenräuber.

Heyraht machet Fried.

Im selben kam mir ein Brieff auß Hispania/auß Sievilla von der Fugger Factor, heist Christoff Reyser/Nemlich/wie demselben Mann hätte geschrieben Sebastian Neydhart/auß Befehl meines Brudern Thoman Schmidlein seligen/ob es müglich wäre/dz man mir wider zu Land helffen möchte. Welches gedachter Christoff Reyser vngespahrtes Fleiß solicitirt vnd außgericht hatte/damit mir die Brieff worden seynd/welche ich empfangen habe/Anno 1552. am 25. Tag Julij oder an S. Jacobs Tag.

Christoff Reiser.

Ulrich Schmid empfängt einen Brieff.

Nach dem ich diesen Brieff verlesen/hab ich von stund an von vnserm Hauptman Martino Domingo Eijolla Vrlaub begehrt/aber er wolte es erstlich nicht thun/doch hernach muste er ansehen meine langwärende Dienst/daß ich so viel Jahr Kayserl. Maj. im Land trewlich gedienet/für jhn (Hauptmann Eijolla) manchmal mein Leib vnd Leben fürgestreckt/vnd jhn nie verlassen habe/das muste er bedencken/vnd gabe mir Vrlaub/stellet mir auch Brieff zu an Kayserl. Maj. darinnen er seiner Majestät zuwissen gethan/wie es im Land Riodellaplata stünde/vnd was sich darin in solcher Zeit verloffen hätte. Solche Brieff hab ich Kayserl. Maj. Räthe in Sievilla vberantwortet/denen ich auch mündtlich Relation vom Land vnd guten Bescheid hab angezeigt.

Ulrich Schmid nimpt Vrlaub von seinem Hauptman.

Ulrich Schmid empfängt Brieff an Kayserl. Maj.

Vnd als ich nun meine Sach auff den Weg alle zugerichtet hätte/name ich alsdenn vom Hauptman Martino Domingo Eijolla vnd andern guten Gesellen vnd Freunden ein freundliches Vrlaub/name auch mit mir 20. Indianer Carios/die mir meine Nohtturfft auff solche weite Reiß (daß denn ein jeder zuermessen hat/was einer zu solchem Weg bedarff) trugen.

Ulrich Schmid segnet den Hauptman vnd seine Gesellen.

Vnd 8. Tag zuvor/ehe denn ich auff wolt seyn/kame einer auß Presilia/vnd brachte Zeitung/wie ein Schiff daselbst ankommen seyn solte von Lisebona auß Portugal/welches zugehörig dem Ehrsammen vnd Weisen Herrn Johann von Hulst/allda in Lisebona einem Kauffman/als ein Factor deß Erasmi Schetzen zu Antorff.

Zeitung auß Presilia.

Johannes von Hulst.

Erasmus Schetz.

Vnd als ich alle Gelegenheit erforschet/macht ich mich im Namen Gottes deß Allmächtigen auff die Reiß/Anno 1552. am 26. Decembris/an S. Steffans Tag/vnd bin Riodellaplata von der Statt Noster Signora desumsion außgezogen/mit 20. Indianern auff 2. Canaen/vnd erstlich kamen wir vber 26. meil zu einem Flecken/heist Jubericha Sabaia/allda in diesem Flecken kamen 4. andere Gesellen zu mir/2. Spanier vnd 2. Portugaleser/aber dieselben hatten kein Vrlaub vom Hauptman.

Außzug auß *Noster Signora desumsion.*

Gesärten Vlrici Schmids.

Jubericha Sabaia.

Von dannen zogen wir mit einander/vnd kamen vber 15. meil zu einem Flecken/heist Gebaretha. Darnach zogen wir vber 4. Tagreiß 16. meil zu einem Flecken/heist Bareia/von diesem wir 9. Tag reiseten 54. meil zu einem Flecken/heist Bareda/da blieben wir 2. Tag lang/daß wir Proviant vnd Canaen suchten/denn wir 1000. meil die Paranau auffwerts musten fahren/vnd kamen zu einem Flecken/heist Gienugia/da blieben wir 4. Tag/das gehöret bißher zu diesem Flecken/Kayserl. Maj. zu/vnd ist der Carios Land.

Gabaretha.

Bareia.

Bareda.

Gienugia.

XXXI. Cap.

Tapi.

DVn hebt sich deß Königs von Portugal/nemlich der Tapis Land an/da musten wir die Paranau vnd Canaen lassen/vnd vber Land ziehen zu den Tapis/vnd sind 6. Wochen lang durch Wildnuß/Berg vnd Thal/darinnen wir nicht mit Fried der wilden Thier schlaffen kunten/gezogen/vnd ist von dem obgemelten Flecken Gienugia/zu den Tapis 126. meil wegs. Diese Nation Tapis essen die Menschen/als jhre Feinde/thun nichts anders/denn daß sie immerzu Krieg führen/vnd wenn sie die Feinde vberwinden/so beleiten sie dieselben gefangen in jhren Flecken/wie man hie zu Land ein Hochzeit einbeleyt/vnd wenn sie alsdenn den Gefangenen wollen vmbbringen oder schlachten/richten sie darzu ein grossen Triumph an. Weil er aber gefangen ligt/gibt man jhm alles/was er begehret/oder warzu er Lust hat/es seyen Weibsbild mit denen er seine Sach mag haben/oder essende Speiß/was sein Hertz begehrt/biß die Stund kompt/daß er daran muß. So haben sie jhren Wollust vnd Frewd mit den embsigen Kriegen. Trincken vnd essen/vnd seyn Tag vnd Nacht voll/auch dantzen sie gern/vnd führen dermassen ein solch Epicurisch Leben/darvon nicht zuschreiben ist. Es ist ein stoltz/hoffertigs/vbermühtigs Volck/machen Wein von Türckischem Korn/darvon sie so voll werden/als ob einer hierauß den besten Wein trüncke. Haben ein gleiche Sprach den Cartis/denn gar ein kleiner Vnterscheid darzwischen ist.

Schlaff von den wilden Thieren verhindert.

Taporum descriptio.

Menschefresser.

Epicurei Indici.

Wein von Türckischem Korn.

Lingua Taporum

Karieseba.

Von dannen kamen wir zu einen Flecken/heist Karieseba/sind auch Tapi/führen Krieg wider die Christen/die vorigen aber seynd mit den Christen Freund.

So kamen wir am Palmtag auff 4. meil nahend zu einem Flecken/da ward ich gewar/daß wir vns vor den Kariesebinis hüten solten/so hätten wir dißmal grossen Mangel an Proviant/doch hätten wir ein wenig weiter mögen ziehen Proviant halben/aber 2. vnser Gesellen kunten wir nit erhalten/sondern zogen vber vnser gedräwtes vermahnen hinein in den Flecken/Da verhiessen wir jhnen/wir wolten jhrer warten/welches denn auch geschehen/Aber sie kunten nicht gar in den Flecken hinein kommen/sie wurden vmbgebracht/vnd darnach gessen/Gott wölle jhr gnädiglich gedencken/Amen.

Gefehr von den Kariesebis.

Dirici Fabri 2. Gesellen vmbbracht.

Darnach kamen dieselbigen Indianer mit 50. Mann herauß zu vns/auff 30. Schritt nahend/hätten der Christen Kleyder an/vnd stunden still/vnd redeten mit vns. So ist aber der Indianer Gebrauch/wenn einer etliche Schritt vor seinem Widersacher still stehet/vnd redet mit jhm/so hat er nichts guts im Sinn.

Brauch der Indianer.

In dem/als wir sie vernahmen/rüsteten wir vns auff das beste/so mir kunten/mit vnser Wehr/vnd fragten sie/wo vnsere Gesellen wären blieben? Da sagten sie/sie seyen in jhrem Flecken/vnd wir solten auch hinein kommen/ Aber wir woltens nicht thun/denn wir erkenneten jhre Schalckheit wol.

Schalckhafftige Antwort.

Darauff schossen sie zu vns mit jhren Bogen/aber sie bestunden vns nicht lang/sondern lieffen bald in jhren Flecken/vnd brachten von stund an biß in die 600. Mann herauß vber vns/da hätten wir anders kein Beschützung/denn einen grossen Wald vnd 4. Büchsen/sampt den 60. Indianern von den Cartis/so mit vns zogen/von der Statt Noster Signora desumsion, so erhielten wir vns dennoch 4. Tag vnd Nacht/auff daß wir jmmer zueinander schossen/vnd an der vierdten Nacht machten wir vns heimlich auß dem Wald/vnd zogen darvon/denn wir hätten nicht viel zu essen/vnd die Feinde wolten vns auch zu starck werden/nach dem Sprichwort: Viel Hunde sind der Hasen Todt.

Wald ist Dirici Schmids Schutz.

Von

Von dannen zogen wir 6. Tagreiß an einander in wilden Wälden/dergleichen ich meine Tag (bin doch weit vnd breit gewesen) keinen ärgern vnd grawsamern Weg nie gereißt. Wir hätten auch nichts zu essen/ musten vns derhalben mit Wurtzel vnd Honig/so wir fanden/ behelffen. Namen vns auch auß Vnsicherheit/ daß wir besorgten/ die Feind möchten vns nachkommen/nicht so viel der Weil oder Zeit/daß wir vns vmb ein Wild hätten gesehen. Speiß von Wurtzeln vnd Honig.

Also kamen wir zu einer Nation/heist Bijessija/da blieben wir 4. Tag/vnd machten Proviant/dorfften aber nicht zum Flecken kommen/weil vnser so wenig waren. Bijessija.

Bey dieser Nation ist ein Wasser/heist Vrquaie/darinnen haben wir Natern oder Schlangen gesehen/heissen auff Spanisch/Schue Eiiba Thuescha,ist eine in die 14. Schritt lang/vnd 2. Klaffter in d mitte dick/thun grossen Schadē/nemlich so ein Mensch badet/oder ein Thier im selben Wasser trincket/ oder darüber schwimmen wil/ so kompt ein solche Schlange vnter dem Wasser schwimmend zu dem Menschen oder Thier/vnd schlägt den Schwantz vmb dasselbig/ zeuchts alsdenn vnter das Wasser vnd issets. Denn sie stecket allezeit den Kopff vbers Wasser/ vnd sicht sich vmb/ob etwan ein Mensch oder Thier vorhanden/ welches sī möcht vbereylen. Urquaia fluvius. Schlangen die Menschen fressen.

Von dannen zogen wir fort ein Monat lang aneinander 100. mel wegs/vnd kamen zu einem grossen Flecken/heist Schelebethueba/da blieben wir 3. Tag/vnd waren sehr müde/ hätten nichts vbrigs zu essen gehabt/denn vnsere meiste Speiß war Honig/derhalben wir alle Machtloß gewesen/wie denn ein jeder kan abnemmen/was für ein Gefährlichkeit/Armuht vnd böses Leben einer in solchen weiten Reiß versucht habe/ sonderlich aber mit essen vnd trincken/ sampt der Lägerstat. Das Beth/welches ein jeder mit jhm getragen/wigt 4. oder 5. Pfund Baumwollen/ist gemacht wie ein Netz/ das bindet man an 2. Bäum/ alsdenn legt sich einer darauff/ solches geschicht im Wald vnter dem blawen Himmel/ denn so nicht viel Christen mit einander in India vber Land ziehen/ist es besser vnd sicherer im Wald für gut zu haben/denn in der Indianer Höf/Häuser oder Flecken. Schelebethueba. Lectiportatiles.

Nun zogen wir zu einem Flecken/der gehörte den Christen zu/in welchem der Oberst hiesse Johann Reinmelle/vnd zu vnserm Glück nicht anheimisch war/ denn diesen Flecken wil ich schätzen für ein Raubhauß/so gemelter Oberster bey einem andern Christen in Vicenda/welche zu Zeiten ein Vertrag mit einander machen/diese (darbey 800. Christen in den zweyen Flecken) sind dem König in Portugal vnterworffen/vnd dem gemelten Johañ Reinmelle/welcher nach seinem anzeigen in die 400. Jahr lang im Land India gehauset/ regiret/ kriegt vnd gewunnen. Darumb er billich für einem andern das Land noch sol regiren/ Warumb aber solches nicht geschicht/derowegen führen sie Krieg wider einander. Vnd dieser mehr gedacht Reinmelle kan in einem Tag 5000. Indianer zusammen bringen/da der König nicht 2000. zusammen bringt/so viel Macht vnd Ansehens hat er im Land. Johannes Reinmelle. Raubhauß. Johannis Reinmelle vermögen.

So ist aber deß offternanten Reinmelle Sohn/da wir in obberührtem Flecken ankommen/vorhanden gewesen/ welcher vns wol empfangen/doch musten wir vns sein mehr besorgen/denn der Indianer/weil es aber daher gerahten/ sagen wir Gott dem ewigen Schöpffer Danck/durch Jesum Christum seinen einigen Sohn/der vns so gnädiglich dort vnd allwegen hat außgeholffen.

Nun zogen wir weiter zu einem Stättlein/heist S. Vicenda 20. meil wegs/ allda wir Anno 1553. den 13. Tag Julij an S. Antoni Tag ankommen seyn/vnd funden ein Portugalisch Schiff/welches da Zucker/Presilienholtz/ vnd Baumwollen geladen/vnd zugehöret dem Erasmo Schetzen. Jhr Factor ist in Lisebona/heist Johann von Hulsen/welcher noch einen andern Factor allda in Vicendo/genant Peter Rössel/hatte. S. Vicenda. Portugalisch Schif womit es geladen. Johannes von Hulsen.

XXXII. Cap.

Unterthanen deß Erasmi Schetzen in India.

Item/ die vorgedachten Herrn Schetzen vnd Johann von Hülsen haben allda im Land viel zugehörige Flecken vnd Dörffer/ darinne man das gantze Jahr Zucker macht.

Vlrich Schmid wirt den Schiffleuten befohlen.

So empfienge mich obberührter Peter Rössel gar freundlich/ vnd bewiese mir grosse Ehr/ promovirt mich auch bey den Schiffleuten/ damit ich gefürdert würde/ vnd mit dem ersten fortkäme/ vnd bahte/ daß sie mich jhnen liessen befohlen seyn/ welches denn hernach dieser Schiffherr trewlich gethan/ vnd ich nichts anderst von jhm sage. So blieben wir auch noch 11. Tag in der Statt Vicendo/ daß wir vns bereiteten/ vnd mit aller Nohtturfft/ was man auff dem Meer bedürfftig/ versehen. Wir seynd 6. Monat lang von der Statt Noster Signora desumsion, biß zur Statt Vicenda/ in Presil gezogen/ vnd ist 476. meil wegs.

Außfahrt auß Vicenda. Sturmwind 14. Tag.

Darnach machten wir vns/ nach dem wir allenthalben geschickt waren/ auff die Reiß/ vnd fuhren von der Statt S. Vicenda auß/ Anno 1553. Adi den 24. Tag Junij/ an S. Johannis Tag/ so waren wir 14. Tag lang auff dem Meer/ daß wir nie kein guten Wind hätten/ sondern für vnd für Sturm vnd grawsam Vngewitter/ daß wir nicht möchten wissen/ wo wir waren. In dem brache vns der Segelbaum im Schiff/ vnd machet an jhm selber viel Wasser/ also/ daß wir musten zum Land kehren/ vnd kamen zu einer Pforten oder Hafen/ heist die Statt Spiritu sancto, ligt in Presilia in India/ gehört dem König von Portugal zu/ sind Christen in der Statt/ machen Zucker mit jhren Weib vnd Kindern/ haben Baumwollen vnd Presilienholtz/ vnd andere Gattung mehr/ die man bey jhnen findet.

Spiritus sanctus.

Gefahr von Walschen.

An diesen Orten deß Meers zwischen S. Vicenda vnd Spiritu sancto findet man am allermeisten Walfisch/ thun grossen Schaden/ Nemlich/ so man mit kleinen Schifflein (welche doch etwas grösser/ denn hie zu Land die grössen Naves) von einer Pforten zur andern fahren wil/ so kommen diese Walfisch mit Hauffen/ vnd streiten wider einander/ vnd so sie denn zum Schiff kommen/ so ertrincken sie es mit den Leuten.

Walfisch speyen Wasser auß.

Diese Walfisch speyen oder werffen für vnd für Wasser auß jhren Mäulern/ vnd einer auff ein mal so viel/ als in ein gut Fränckisch Faß gehet. Solches außwerffen treibt er alle Augenblick/ daß er den Kopff vnter das Wasser zeucht/ vñ wider herauß sicht/ das thut er Tag vnd Nacht/ vnd wer es vor nie gesehen hat/ der meynt es seye ein Steinhauffen bey einander/ Es wäre viel von diesem Fisch zuschreiben. Es hat auch viel andere seltzame Fisch vnd Meerwunder/ die nicht genugsam zubeschreiben sind/ oder darvon nicht eigentlich zu reden ist.

Meerwunder.

Sumere/ Schaubhut.

Es ist ein andrer grosser Fisch/ der heist auff Spanisch/ Sumere, das ist auff Teutsch ein Schaubhutfisch/ das ist ein Fisch/ davon man nicht gnug sagen oder schreiben kan/ Es ist so ein mächtiger Fisch/ daß er an etlichen Orten den schiffen grossen Schaden thut/ Dann so kein Wind verhanden/ daß die schiff still ligen/ vnd nicht hinter sich noch für sich kommen mögen/ so kompt dieser Fisch mit solchem gewaltigen Stoß an die schiff/ daß es alles erbidmet vnd erzittert/ so muß man alsdenn von stund an eins oder 2. grosse Faß auß dem schiff ins Meer werffen/ vnd so gemelter Fisch die Fässer vberkompt/ so läßt er die schiff vnd spielt mit den Fässern.

Fässer vertreiben die Fisch von Schiffen.

Peischo. Fischmesser.

Noch ein anderer grosser Fisch/ heist Pescho Spaide, das ist Teutsch ein Fischmesser oder Schwerdtmesser/ thut auch andern grossen Fischen viel Schaden/ vnd ist gleich ein solches Ding/ wenn die Fisch mit einander kämpffen/ thun sie/ als ob hie zu Land zwey böse Pferd an einander kommen/ vnd gegen einander auffspringen/ solches ist im Meer lustig zusehen. Aber

wenn

wenn die Fisch also mit einander kämpffen/so kompt darnach gemeinglich ein grosse Vngestüm auff das Meer. Vngestüm nach dem Kampff der Fische.

Item/noch ein anderer grosser böser Fisch/der ist noch vber die alle mit dem kämpffen oder streiten/heist Pesche deserre, Teutsch/Sägfisch/vnd andere Fisch mehr/die ich nicht zunennen weiß. Sägfisch.

Item/fliegende Fisch/vnd andere grosse Fisch/heissen Domingen.

Also fuhren wir 4. Monat lang anemander auff dem Meer/daß wir nie kein Land gesehen/vnd haben Güter geführt von der berührten Pforten Spiritu sancto. Darnach kamen wir zu einer Insel/heist Teste de Terzero, allda namen wir wider frische Proviant von Brot/Fleisch/Wasser vnd anderer Nohtturfft/vnd blieben 2. Tag lang da/das gehöret dem König von Portugal zu. Teste de Terzero.

Von dannen zogen wir auff Lisebona in 14. Tagen/Anno 1553. am 30. Septembris, an S. Hieronymus Tag sind wir allda ankommen/vnd blieben 14. Tag lang in der Statt Lisebona/da starben mir 2. Indianer/so ich mit mir hab auß dem Land geführt. Ankunfft in Lisebona.

Von dannen zoge ich auff der Post in Sevilla in 6. Tagen/sind 72. meil/allda bliebe ich 4. Wochen lang/biß die schiff zubereitet wurden. Sevilla.

Zoge alsdenn auß von Sevilla vber Wasser/vnd in 2. Tagen kame ich in die Statt S. Lucas, da bliebe ich vber Nacht. S. Lucas.

Von dannen zoge ich ein Tagreiß vber Land/vnd kame zu einer Statt/heist Porta S. Mariæ, von dannen zoge ich ein Tagreiß vber Land/vnd kame zu einer andern Statt 4. meil wegs vber Wasser/heist Kalles/da denn die Holländische schiff waren/die nach dem Niderland wolten fahren/derselben waren bey 25. alle grosse schiff/die man heist Hulcken. Portus S. Mariæ. Kalles. Hulcken.

Vnter denen 25. war ein groß new schiff/welches nur ein Reiß von Antorff auß in Hispania gethan/da gaben mir die Kauffleute den Raht/ich solte auff diesem newen schiff fahren/vnd der Schiffer hieß Heinrich Schetz/war ein ehrlicher frommer Mann/mit dem ich nun dingete/vnd vbereyn kam deß Schifflohns halben/auch Speiß vnd andere Sachen/so auff dieser Reiß von nöhten war/darumb ich gäntzlich mit jhm beschlosse/derhalben ich mich in derselbigen Nacht rüstet/vnd liesse mein Plunderwerck/als mein Brot vnd dergleichen/zu Verbesserung/auch Papogoy/ꝛc. die ich auß India gebracht hatte/alles ins schiff tragen. Vnd verliesse letstlich mit jhm Schiffer/daß er mirs wolte zugefallen anzeigen/wenn er auffseyn wolte/welches er Schiffer mir trewlich verheissen/er wolte ohn mich nicht hinweg/sondern wolle mirs gewißlich zu wissen thun. Heinrich Schetz. Geding mit dem Schiffer.

Nun so hatte berührter Schiffman dieselbige Nacht etwas zuviel gezecht/daß er mein (auß sonderm Glück) vergasse/vnd mich in der Herberg liesse/Nemlich 2. Stund vor Tags schaffte der Stewrman/welcher das schiff regiret/daß man die Ancker auffzüge/vnd alsdenn darvon führe. Vnd als ich morgends nach dem schiff schawet/da war es schon auff ein grosse meil wegs vom Land. Darnach mußte ich vmb ein ander schiff sehen/vnd beschlosse mit einem andern Schiffman/dem muste ich gleich so viel geben/als dem vorigen. Das schiff versäumet.

So fuhren wir mit den andern 24. schiffen bald darvon/vnd hätten die ersten drey Tag guten Wind/aber darnach hätten wir grossen widerwärtigen Wind/daß wir vnsere Reiß nicht mochten vollbringen. So blieben wir doch mit grosser Gefahr 5. Tag lang/vnd verhofften einer Besserung/Aber je länger wir verhofften/je vngestümmer das Meer war/also daß wir vns nicht länger auff dem Meer erhalten kunten/sondern mußten wider zu rück fahren den Weg/so wir außfuhren. Vngestümme Reise verhindert die Schifffahrt.

Nun

XXXIII. Cap.

Schiffrecht.

DJt ist jetzunder der Brauch auff dem Meer / daß die Schiffleut vnd Schiffer einen Obersten Hauptman vnter jhnen machen/den heist man auff Spanisch Almiranda, dieser regiret alle schiff/ vnd was er wil/daß man auff dem Meer thun sol/das muß geschehen / vnd sie die Schiffer vnd Schiffleute müssen jhm einen Eyd schweren/daß keiner vom andern nicht weichen wolle/ Denn Kayserl. Majest. hat befohlen vnd gebotten/ daß vnter 20. schiffen von Hispania nach dem Niderland nicht fahren

Almiranda.

Wie viel Schiff zugleich fahren auß Hispanien ins Niderland.

solten/von wegen deß Königs in Franckreich/dieweil sie jetzund mit einander kriegen.

Schiffrecht.

Weiter/ so ist auch sonst der Brauch auff dem Meer/dz ein Schiffer vom andern vber ein meil wegs nicht fahren darff/vnd wenn die Sonn auff oder nider gehet/so müssen die schiff zusammen kommen/vnd die Schiffer müssen den Almiranda grüssen/mit 3. oder 4. Schüssen/ vnd alle Tag zweymal.

Farol.

Auch herwiderumb muß der Almiranda auff seinem schiff 2. Latern von Eysen gemacht/ hinden am schiff steckend/haben/daß heist man ein Farol/ so die gantze Nacht brennen/so müssen die andern dem schiff/darauff das Liecht stecket/nachfahren/ vnd dörffen nicht vor einander kommen.

Officium architalassi.

So zeigte auch der Almiranda alle Nacht den Schiffleuten an/wo er auß wölle fahren/ damit ob Sach wäre/daß ein Vngestümmigkeit auff dem Meer käme/daß sie möchten wissen/was für ein Weg oder Wind der Almiranda genommen hätte/auff daß sie einander nicht verlieren kunten.

Schiff kehrnen wider vmb.

Jn dem wir musten vmbkehren/vnd zu rück fahren/ wie gehört/ da war deß obgemelten Heinrich Schetzen schiff/ (darauff ich all mein Plunderwerck gehabt/vnd er mein in Kalles vergasse) am allerhindersten der andern schiff/ vnd wie wir auff ein meil wegs nahend zur Statt Kalles ankamen/da war es finster vnd Nacht/so muste der Almiranda sein Latern außhencken/ damit jhm die schiff wüßten nachzufahren.

Vnd als wir kamen zur Statt Kalles/warff ein jeglicher Schiffer sein Ancker auß in das Meer/vnd der Almiranda thät sein Latern auch hinweg.

Schiff vom Fewr verleytet.

Jn dem machet man ein Fewer am Land im besten / aber es geriethe leyder zum ärgsten/ dem Heinrich Schetzen vnd seinem schiff. Nun als das Fewer gemacht war bey einer Mühl/ auff ein Büchsenschuß weit von der Statt Kalles/so fuhre der mehrgemelte Heinrich Schetz

Schiffbruch Heinrich Schetzen.

stracks dem Fewer zu/ denn er meynt es leuchtet die Latern von dem Almiranda, vnd als er schier gar zum Fewer mit dem schiff hinzu kame/schosse er mit gewalt auff die Stein/so allda im Meer lagen/vñ zerbrach sein schiff in hundertausend Stück/vñ ertrancken Leut vñ Gut/ehe dz

Grosser Schaden an Gold/ Silber vnd Gut vntergangen.

ein halb viertheil Stund verschiene/vnd es blieb kein Stück bey dem andern/Also giengen vnter 22. Personen/allein der Schiffer vnd Stewrman kamen darvon/auff einem grossen Baum. Auch ertruncken 6. Kisten oder Truhen mit Gold vnd Silber/welches Kayserl. Maj. zugehört hat/vnd andere grosse Kauffmanschafft mehr/welches den Kauffleuten zugehörig gewest.

Dancksagung Vlrich Schmids zu Gott.

Darumb sage ich Gott meinem Erlöser vnd Seligmacher/ durch Jesum Christum ewig Lob/Preiß vnd Danck/daß er mich auch dißmal so gnädiglich beleitet/beschützt vnd beschirmt hat/daß ich erstlich nicht auff dieses schiff kommen bin.

Vngehörter sturm.

Darnach sind wir 2. Tag lang in Kalles still gelegen/vnd an S. Andreas Tag wider weggefahren nach Antorff/so hatten wir auff dieser Reiß groß Vngewitter/vnd grawsame Stürme/

me/daß die Schiffer selbst sagten/daß sie in 20. Jahren/oder so lang sie auff dem Meer gefahren/kein so grawsamen Sturm nie gesehen noch gehört haben/der so lang gewähret hätte.

So wir nun kamen in Engelland/zu einer Pforten heist Wydt/hätten wir auff allen unsern Schiffen kein Welle/das ist/ein Thuch das man an den Segelbaum spannet/auch weder Seyl noch Segelbaum/noch das wenigst auff dem Schiff mehr. Vnd wenn solche Reiß noch ein wenig länger gewähret hätte/so wäre von diesen 24. Schiffen keins darvon kommen/Gott der HERR hätte sie denn sonderlich wöllen behüten. Wydt portus Anglicanus.

Nun vber das alles so sind am Newen Jahrstag Anno 1554. vnd an der heiligen drey König Tag 8. Schiff mit Leib vnd Gut erbärmlichen verdorben/daß es warlich ein erschröcklich Ding zusehen gewesen/Ja es wäre doch nicht ein einiger Mensch darvon kommen. Schiff erbärmlich vntergangen.

Dieses ist geschehen zwischen Franckreich vnd Engelland/Gott der Allmächtig wölle sich jhrer vnd vnser aller gnädiglich erbarmen/durch Christum seinen einigen Sohn/Amen.

So blieben wir 4. Tag in berührter Pforten Wydt in Engelland/vnd von dannen schifften wir auff Brabant zu/vnd kamen in 4. Tagen gen Armuia/das ist ein Statt in Seeland/da denn die grossen Schiff ligen/Ist von Wydt 74. meil wegs/von dannen zogen wir auff Antorff zu/welches da ist 24. meil wegs/vnd sind den 26. Januarij allda ankommen/Anno 1554. Armuia. Antorff.

Gott sey gelobet vnd gepreiset in Ewigkeit/der mir solche glückliche Reyß so gnädiglich hat bescheret.

Ende der Reysen Vlrich Schmids.

36903

J
De Bry
GV
pt. 7
1617
ger

GAUDEO